

SUOMALAIS-UGRILAISEN SEURAN TOIMITUKSIA XLI
MÉMOIRES DE LA SOCIÉTÉ FINNO-UGRIENNE XLI

Die finnisch-ugrischen
s-laute

von

H. Paasonen



HELSINKI 1918
SOCIÉTÉ FINNO-UGRIENNE

Mémoires de la Société Finno-ougrienne I—XLIII.

- I. 1890. VIII + 187 p. **K. B. Wiklund**, Lule-lappisches wörterbuch. Fmk. 4: —
- II. 1891. IV + 107 p. **August Ahlqvist**, Wogulisches wörterverzeichnis. Fmk. 2: 50.
- III. 1892. 57 p. + 1 planches. **G. Schlegel**, La stèle funéraire du Teghin Giogh et ses copistes et traducteurs chinois, russes et allemands. Fmk. 2: 50.
- IV. 1892. 69 p. **O. Donner**, Wörterverzeichnis zu den Inscriptions de l'Iénisseï. Fmk. 2: 50.
- V. 1894—96. 224 p. **Vilh. Thomsen**, Inscriptions de l'Orkhon déchiffrées par —. Fmk. 7: 50
- VI. 1894. X + 111 p. + 30 planches. **Axel Heikel**, Antiquités de la Sibirie occidentale. Fmk. 5: —
- VII. 1894. XIV + 243 p. **Aug. Ahlqvist's** wogulische sprachtexte nebst entwurf einer wogulischen grammatik. Herausgegeben von Yrjö Wichmann. Fmk. 5: —
- VIII. 1894. III + 193 p. **Joos. J. Mikkola**, Berührungen zwischen den westfinnischen und slavischen sprachen. I. Slavische lehnwörter in den westfinnischen sprachen. Fmk. 5: —
- IX. 1896. XV + 142 p. + 2 planches. **Gustav Schlegel**, Die chinesische Inschrift auf dem uigurischen Denkmal in Kara Balgassun. Übersetzt und erläutert von —. Fmk. 7: 50.
- X.1. 1896. X + 319 p. **K. B. Wiklund**, Entwurf einer urlappischen lautlehre. I. Einleitung, quantitáts-gesetze, accent, geschichte der hauptbetonten vokale. Fmk. 7: 50.
- XI. 1898. V + 20 + 120 p. **Berthold Laufer**, Klu_obum bsdus pai sūin po. Eine verkürzte Version des Werkes von den hunderttausend Nāga's. Ein Beitrag zur Kenntniss der tibetischen Volksreligion. Einleitung, Text, Übersetzung und Glossar. Fmk. 5: —
- XII. 1898—99. 120 p. **H. Vambéry**, Noten zu den alttürkischen Inschriften der Mongolei und Sibiriens. Fmk. 3: —
- XIII. 1899. 162 p. **J. Qvigstad** und **K. B. Wiklund**, Bibliographie der lappischen litteratur. Fmk. 5: —
- XIV. 1899. 236 p. + 4 planches. **Hugo Pipping**, Zur Phonetik der finnischen Sprache. Untersuchungen mit Hensen's Sprachzeichner. Fmk. 7: 50.
- XV.1,2. 1900—02. VIII + 34 + (31) + VII + 77 p. **A. H. Francke**, Der Frühlings- und Wintermythus der Kesarsage. Beiträge zur Kenntniss der vorbuddhistischen Religion Tibets und Ladakhs. Zus. Fmk. 8: —
- XVI.1. 1901. V + 398 p. **O. Kallas**, Die Wiederholungslieder der iestnischen Volkspoesie. I. Folkloristische Untersuchung (mit einer Karte). Fmk. 10: —
- XVII. 1902. IV + 219 p. **G. J. Ramstedt**, Bergtscheremissische Sprachstudien. Fmk. 6: —
- XVIII. 1902. 144 + IV p. **Johann Wasiljev**, Übersicht über die heidnischen Gebräuche, Aberglauben und Religion der Wotjaken in den Gouvernements Wjatka und Kasan. Fmk. 4: —
- XIX. 1903. XV + 128 p. **G. J. Ramstedt**, Über die konjugation des Khalkha-mongolischen. Fmk. 4: —
- XX. 1903. XV + 312 p. **Konrad Nielsen**, Die quantitátsverhältnisse im Polmaklappischen. Fmk. 7: 50.
- XXI. 1903. XXVIII + 171 p. **Yrjö Wichmann**, Die tschuwassischen lehnwörter in den permischen sprachen. Fmk. 5: —

Die finnisch-ugrischen s-laute

von
H. Paasonen

Suomalais-ugrilaisen Seuran Toimituksia XI.1
Mémoires de la Société Finno-ougrienne XLI

HELSINKI 1918
SOCIÉTÉ FINNO-UGRIENNE

Vorwort.

Es war ursprünglich meine absicht gewesen in einem einheitlichen werke, das um diese zeit erscheinen sollte, sämtliche finnisch-ugrische sibilanten und affrikaten — ausser den *s*-lauten den *š*-laut und die beiden *č*-laute, den mouillierten und den kakuminalen — zu behandeln. Obwohl ich während des verlaufs der arbeit zu der einsicht kam, dass der umfang des werkes dieses nicht gestatten würde, fuhr ich doch mit dem materialsammeln fort, in der überzeugung, dass ein überblick über die genannten laute für eine erfolgreiche behandlung der einzelnen von nöten wäre. Als ich im anfang dieses jahres das material, so gut wie ich es konnte, zusammengebracht hatte, hoffte ich noch immer wenigstens mit einer untersuchung über die *s*-laute fertig zu werden. Dies erwies sich jedoch allein schon aus typographischen rücksichten als unausführbar. So muss ich mich denn diesmal mit der veröffentlichung des ersten, den anlaut behandelnden teils meiner untersuchung über die *s*-laute begnügen. Vollständig wird diese, wie ich hoffe, in baldiger zeit in den *Mémoires de la Société Finno-ougrienne* erscheinen, mit einem wortregister und einem vollständigen verzeichnis der abkürzungen versehen, in bezug auf welche ich mich hier auf folgende erläuterungen beschränke, indem ich sonst den leser nötigenfalls auf die verzeichnisse in den „Finnisch-ugrischen forschungen“ I und II, nebst „Anzeiger“ I ss. 179—181, sowie auch in meiner „Mordwinischen lautlehre“ verweise.

AKE = MUNKÁCSI BERNÁT, *Árja és kaukázusi elemek a finn-magyar nyelvekben.* I. Budapest 1901.

KL = H. PAASONEN, *Kielellisiä lisiä Suomalaisten sivistyshistoriaan — Vähäisiä kirjelmiä.* Julkaissut Suomalaisen Kirjallisuuden Seura. XXIV.

MH = MUNKÁCSI BERNÁT, A magyar népies halászat műnyelve (sonderabdruck aus der Ethnografia IV).

ML = H. PAASONEN, Mordwinische lautlehre, Helsingfors 1893.

UL = K. B. WIKLUND, Entwurf einer urlappischen lautlehre, I. = Mémoires de la Société Finno-ougrienne X, 1.

Wichm. = YRJÖ WICHMANN, Zur geschichte des vokalismus der ersten silbe im wotjakischen mit rücksicht auf das syrjänische. Helsingfors 1897.

Die mordwinischen, osttscheremissischen, tschuwaschischen und die ostjakischen wörter aus dem Konda- und Jugan-dialekt sind, wo nicht anders angegeben, nach meinen eigenen handschriftlichen aufzeichnungen citiert.

Berichtigungen.

S. 25 z. 12 v. o. ist lp. *sierra* vielleicht zu tilgen (von QVIGSTAD, Nord. lehnw. 286 als nord. lehnwort erklärt).

S. 33 z. 9 v. o. steht „vgl. nr. 30“, lies: vgl. nr. 28.

S. 44 z. 15 v. o. steht „in letzterem dialekt einmal *ś*“, lies: mouill. *ś* einmal im wN (nr. 41) und einmal im wK (nr. 31).

S. 44 z. 20 v. o. steht „nr. 40“, lies: nr. 41.

Helsingfors im mai 1903.

H. PAASONEN.

Die s-laute.

Unabhängig von einander, wie es scheint, haben mehrere for-
scher im verflossenen jahrzehnt die gleichmässigkeit in der vertei-
lung der beiden s-laute, des mouillierten (ś) und des unmouillierten (s),
im mordwinischen und syrjänisch-wotjakischen erkannt und daraus
mehr oder weniger weitgehende folgerungen für die lautgeschichte
der finnisch-ugrischen sprachen gezogen.¹

Zuerst hat sich über diese frage WIKLUND in einer sitzung der
Finnisch-ugrischen Gesellschaft im frühjahr 1893 öffentlich geäussert
und gezeigt, dass das anlautende lappische č in gewissen fällen ein
ursprüngliches ś (= mord., syrj.-wotj. ś) vertritt, welches im urfin-
nischen zu s wurde; in seiner „Urlappischen lautlehre“ finden wir
s. 9 dieselbe ansicht ausgesprochen.

Im JSFOu. XVI, 2 und 3 haben SETÄLÄ und GENETZ die er-
gebnisse ihrer forschungen kürzlich dargestellt, nachdem sie dieselben
früher in einer sitzung der Finnisch-ugrischen Gesellschaft mündlich
mitgeteilt hatten.

In seinem aufsatz: „Über ein mouilliertes ś im finnisch-ugri-
schen“ giebt SETÄLÄ ein verzeichnis der wichtigsten von ihm fest-
gestellten sicheren belege für ein urspr. ś sowohl im an- als inlaut
(anl. 24, inl. 16, bezw. 22), wobei er „hauptsächlich nur die sprachen
(lp., mord., syrj., wotj.), wo ein unterschied in der vertretung eines

¹) Vgl. die darstellung von SETÄLÄ JSFOu. XVI,2. Hinweisungen auf
die verschiedenartigen ansichten früherer forscher über s giebt SETÄLÄ,
ÄH 241.

urspr. *ś* und *s* sich konstatieren lässt“, berücksichtigt und auf die übrigen sprachen und die etymologien an einem anderen orte näher einzugehen verspricht. Dem *ś* und *ž* gegenüber (letzterer laut in der schwachen stufe im inlaut, möglicherweise in einigen fällen auch im wortanlaut) stehen nach der ansicht des verfassers ein unmuilliertes *s* und *z* (*z* im inlaut mit *s* abwechselnd, ähnlich wie *ž* mit *ś*, aber auch im wortanlaut), ausserdem ein *š*-laut, für welche letzteren laute auch einige belege dargeboten werden.

In seiner „Suomalais-ugrilaiset *ś* ja *s* sanojen alussa“ betitelten mitteilung, wo er sich ausschliesslich auf den wortanlaut beschränkt, setzt GENETZ für die finnisch-ugrische ursprache nur zwei spiranten an: *s* (resp. *ʃ*) und *ś* (resp. *ʃ'*), die sich auf die jetzigen sprachen folgenderweise verteilen: *s* = ung. *o* (schwund), syrj.-wotj. *s*, mord. *s* (vor palat. vokalen auch *ś*), lp. *s* (9 beispiele); *ś* = ung. *sz*, syrj.-wotj. *ś*, *č*, *č'*, *č*, *č'*, *ž*, mord. *ś*, lp. *č* (13 beispiele). Betreffs der übrigen sprachen bemerkt der verfasser, dass im tscheremissischen fast immer ein und dieselbe spirans *š* all die verschiedenen hierher gehörigen spiranten der verwandten sprachen vertrete und dass das wogulische und ostjakische in bezug auf die anlautende spirans oft sogar einander und in noch höherem grade den anderen ferner stehenden sprachen widersprechen (das urspr. *ś* sei jedoch fast immer durch *s* (\sim *š*) vertreten), während das finnische für beide laute ohne unterschied *s* (seltener *h*) bietet.

Dass die beiden *s*-laute im mordwinischen und syrjänisch-wotjakischen sich gewöhnlich decken, ist eine thatsache, die jedermann schon bei einer oberflächlichen betrachtung in das auge fallen muss. Dass dieselbe der aufmerksamkeit älterer vergleichender forscher entgangen ist — BUDENZ nicht ausgenommen, der jedoch mit seinem scharfen blicke die gleichmässige verteilung der beiden *n*-laute (*n* und *ñ*) in einigen sprachen entdeckte und daraus weitgehende sprachhistorische folgerungen zog —, erklärt sich aus den überaus verworrenen verhältnissen, die die spiranten überhaupt bei einer vergleihung sämtlicher sprachen unseres stammes zeigen, sowie aus der eben in bezug auf die beiden *s*-laute höchst mangelhaften und irreleitenden transskription in den älteren quellen. In jetziger zeit bieten für die vorliegende frage von den gedruckten wörtersammlungen

das wotjakische wörterbuch von MUNKÁCSI und das kleine ost-permische wörterverzeichnis von GENETZ dem forscher ein zuverlässiges material, ausserdem glücklicherweise, wie es scheint, auch das syrjänische wörterverzeichnis von LYTKIN, wodurch die mangelhaftigkeit der syrjänischen wörterbücher von WIEDEMANN und SAVVAITOV, sowie des west-permischen wörterbuchs von ROGOV weniger fühlbar wird.¹ Für das mordwinische bin ich in der lage bei der nachfolgenden untersuchung mein eigenes handschriftliches material zu verwerten.

Bevor wir zu einer vergleichenden lautgeschichtlichen darstellung übergehen, empfiehlt es sich zuerst festzustellen, in wieweit das vorkommen der betr. laute *s* (*z*) und *ś* (*ž*) innerhalb der beiden sprachgebiete, einerseits im mordwinischen mit zwei hauptdialekten (erzä und mokscha), andererseits im syrjänisch-wotjakischen, einheitlich ist.

Im mordwinischen haben wir zuerst einen dialektischen unterschied allgemeinerer natur zu verzeichnen. Im wortanlaut entspricht dem *s* des erzä-dialekts vor einem *e*- (mundartl. auch *ä*-) und *i*-laut² im mokscha-dialekte regelmässig ein mouill. *ś*, z. b. mordE *seřej* (mundartl. *sǽrij*) 'hoch' — mordM *še'ri*, mordE *šibel* 'fleisch' — mordM *šivəl* (weitere beispiele ML 78 f.). Nur in einem worte begegnet im mordM allgemein *s* vor *i*: mordM (= mordE) *šij*, *ši* 'eiter', ausserdem mundartlich in *šijaf* (kreis Insar, Narovčat, Krasnoslobodsk gouv. Pensa) 'dunkelblau' = *šijaf* (gouv. Tambov, kreis Čembar gouv. Pensa).³

¹ In den letztgenannten wird die mouillierung vor den palatalen vokalen überhaupt nicht bezeichnet. In seiner syrjänischen grammatik § 4 bemerkt WIEDEMANN ausdrücklich, dass bei einem nachfolgenden *i* das zeichen der mouillierung entbehrlich sei, „da das weiche (palatale) *i* an sich schon die erweichung des vorhergehenden konsonanten involviert“, aber offenbar hat er in der praxis die bezeichnung der mouillierung auch vor *e* für „entbehrlich“ gehalten.

² Diese vokallaute werden in einem solchen fall mit ziemlich stark zurückgezogener zunge gebildet (= *e*, *ä*, *i*), weshalb ich sie in meiner Mord. lautlehre mittlere vokale genannt habe, vgl. daselbst s. 5 f.; im eB scheint dieses jedoch nicht der fall zu sein oder ist jedenfalls die zurückziehung der zunge kaum merkbar.

³ Vor dem *e*-laut habe ich ein unmouill. *s* nur bei einigen individuen im dorf St. Pšenevo, kreis Insar in einem worte beobachtet: *sezəm* 'baummark' (allgemein auch in jenem dorf *šezəm*).

Diese mouillierung ist allgemein bei der hauptmasse der mokschaner in den gouv. Pensa und Tambov, wo der reinste mokscha-dialekt gesprochen wird, erstreckt sich aber nicht auf die mundarten der kleinen vereinzelt mokschanischen ansiedelungen in den gouv. Saratov, Samara und Kasan, östlich von dem Sura-flusse, welche ich kennen gelernt habe (hier mit mSu., mProl., mJurtk., mUr. bezeichnet, vgl. die abkürzungen); letztere mokscha-mundarten stimmen in dem betr. punkt überhaupt mit dem erzä-dialekt überein. Obwohl dieselben sämtlich einen starken einfluss seitens der angrenzenden erzänischen mundarten verraten, kann jene lauteigentümlichkeit doch nicht durch solchen einfluss später entstanden sein, sondern ist so zu erklären, dass die betreffenden mokschaner sich von der hauptgruppe ihres stammes früher trennten, als die mouillierung des *s*-lautes in der genannten stellung im mokschanischen begann.¹

Ausserdem begegnen in einzelnen wörtern nicht selten sporadische schwankungen, wie aus dem nachfolgenden verzeichnis ersichtlich ist:

(Anlaut:) 1. mordE *sokś* (eJeg., eKad., eKažl., eVv., eAtr.) ~ *śokś* (eV, eI, eŠant., eB, eMar., eUčebn.), mordM *śokś*, *śokśä*, (AHLQVIST, ORNATOV) *śoks* 'herbst'.

2. mordE *suře*, *suřä*, eKad. *siře*, *siřä*, mUr. *suřä*, mJurtk. *säřä*, mSu *siřä* ~ mordM *śuřä*, eKažl. *śiřä* (bei Wied. mordE *śure*) 'zwirn'.

¹ Die erwähnte mouillierung des urspr. *s*-lautes im mordM beschränkt sich auf den wortanlaut. Im inlaut entspricht dem erzänischen *s*, *z* vor einem *e*- od. *ä*-laut (*ę*, *ę̃*, *ĩ*, *ĩ̃*) auch in dem mokscha-dialekt derselbe unmouillierte laut; statt des erzänischen palatalen („mittleren“) vokals zeigt aber das mokschanische einen gutturalen: im absoluten auslaut *a*, sonst *ə* (= guttur. glide-vokal), z. b. mordE *pizeę*, *pizeę̃* (stamm *pizeę-*, *pizi-*, *pizi-*, gen. *pizeń*, *piziń*, *piziń* u. s. w.) 'nest' — mordM *pižä* (stamm *pižə-*, gen. *pižəń* u. s. w.) In der „Mord. lautlehre“ habe ich (Cap. XXVI, s. 105 ff.) in diesem fall für das urmordwinische einen gutturalen vokal angesetzt; derselbe wäre im mordE zu den mit zurückgezogener zunge gebildeten palatalen vokalen übergegangen. Offenbar ist jedoch der vokalwandel in umgekehrter richtung vorsichgegangen, das urmordwinische stand also in bezug auf die vokalharmonie (palatalattraktion) auf einer ähnlichen stufe, wie jetzt der erzä-dialekt.

3. mSu. *sânârgâdâ-* ~ mPšen. *šwîârgâdâ-* 'dämmern'.
4. mordE *suvula-*, *suvoła-*, *suvla-*, *sula-*, mom. *suvulda-*, *su-
volda-*, mSu., mJurtk., mUr. *su(ð)la-*, *sula-*, mom. *suvâlda-* ~ mordM
šuvâla-, *šula-*, mom. *šuvâlda-*, *švâlda-*, *šulda-* 'durchstöbern; herum-
tasten'.
5. mordE *suvtelhe*, *suftelhe*, *suftem*, *suftim*, mUr. *suftim*, mJurtk.
suftem ~ mordM *šuftem*, *šif'tem* 'sieb'.
6. mUr. *suftârdâ-*, mordE *sux'órdê-*, *suko'rdê-* ~ mordM *šu-
fârdâ-*, *šifârdâ-* 'zittern (vor kälte)'.
7. mordE *suvoňzej*, *suvoň'ej*, mSu. *šimâň'ä* ~ mordM *šuf'ň'ä*
(mČ), *šomâň'ä* (mPšen.), *šuvâň'ä* (mUr.) 'freudige botschaft (u. s. w.)'.
8. eI *sanav*, Wied. *saňaka*, ~ eAtr. *šaňaka*, eMar., eV *čanava*,
eKažl., eŠant. *šanav*, eKad. *šanav*, *šenav*, eB, eGor., eKarm. *čanav*,
eVv. *šaňavka*, eJeg. *šeňaka*, eUčebn. *šaňav*, *čanavo*, *šaňaka*, mUčebn.
čanavne 'schwalbe'.
9. mordE *sumbura*, eAtr. *sumbu'ra*, eB *suvura*, mordM *sum-
bâra*, *sêmbra*, *sumbra*, mČ *sumôra* ~ mTamb. *šumbôra*, mAlk. *čâm-
bâra* 'trübe'.
10. mordE *sardo*, *sardä*, mPšen., mKrasn. *sardä* ~ mTamb.,
mČ *šardä*, eVv. *šardo*, eKažl. *šardä* 'holzsplitter (u. s. w.)'.
11. mordE *sur'âne* (eV), *sur'elhe* (eMar.), *surš'elhe* (eI, eVv.),
surš'elhe (eJeg.), *sur'ähä* (eB), *sur'âne* (eGor.), *šif'camä*, *šif'cähä*
(eKad.), *šif'camä* (eKažl.), mSu. *šif'čäm*, mUr. *sâ'č'âmüä* (demin.),
mJurtk. *sârš'âmüä* (demin.), mProl. *surč'äm*, mUčebn. *sur'č'âmüä* ~
mordM *šif'čäm*, *čif'čäm*, *šur'čäm* 'kamm; kamm des hahnes'.
12. mordE *sorma-*, mordM *sorma-*, *sârma-* ~ mordM (mund-
artl.) *šorma-*, (eWied. *šorma-*) 'runzeln; runzelig werden'.
13. mordE *staka-či*, mordM *stak-ši* ~ eKad., eKažl. *štak-čä*
'werkeltag'.

Betrachten wir näher die obenstehende auslese von beispielen um die ursache des wechsls zu ergründen, so finden wir, dass in dem letztangeführten worte sicherlich die sogenannte volksetymologie

eine rolle spielt. Das erste zusammensetzungsglied ist ohne zweifel mordE *štak*, *štako* (im mordM aber *stak*) 'so ohne weiteres, einfach, simpel', eKad. *štak-čǎ* (= mordM *stak-ši*) heisst also eigentlich 'einfacher, gemeiner tag' (contr. feiertag), und die gewöhnliche erzänische form des wortes *staka-či* erklärt sich als eine volksetymologische anlehnung an *staka* 'schwer, mühsam', = 'schwerer tag'. Ähnlich mag das mundartl. *ś* in dem vorletzten beispiel auf einer anlehnung an mord. *šorma* 'stickerei, schrift' beruhen. In den allermeisten fällen aber zeigt sich der wechsel *s* ~ *ś* (vgl. besonders die nummern 2, 4, 5, 6), wo weiter im worte ein mouillierter konsonant folgt : die mouillierung ist offenbar als eine assimilationserscheinung zu betrachten. Instrukтив sind diesbezügliche fremdwörter wie mordE *sulika* ~ mordM *šul'eka*, *šale'ka* 'flasche', russ. с_у_л_ей_ка, mordE *suš'ik* ~ mordM *šuš'a'k*, *šuš'e'k* 'getreidekasten', russ. с_у_с_е_б_ь, mordM *šuš'e't* neben *suš'e'd*, eKažl. *suš'eda* 'nachbar', russ. с_о_с_е_д_ь, mordE *sulama*, *sulima* ~ mordM *šula'ma*, *šal'ma* 'quecksilbersublimat', russ. с_у_л_е_м_а, mord. *sumañ* ~ mPšen. *šema'ń* 'langer rock', tschuw. *suxman*.¹ — Wie aus den beispielen hervorgeht, ist eine solche assimilation besonders in den mokscha-mundarten (im gouv. Pensa und Tambov) beliebt.

Es bleiben fälle übrig, wo die ursache der mouillierung schwerlich ermittelt werden kann; es lässt sich denken, dass dieselbe ursprünglich eine sandhi-erscheinung war in solchen fällen, wo das anlautende *s* sich an den mouillierten auslaut des vorangehenden wortes assimilierte, und dann verallgemeinert wurde. Eine derartige assimilation in regressiver richtung zeigt sich oft besonders in ableitungsformen und beugungsformen, wie mord. *pona* 'flechten', freqv. *pońč'ə-* *pońč'e-* neben *ponč'ə-*, *ponč'e-*, mTamb. *traksś*, mPšen. *traksś* < *traks-ś* 'die kuh' (best. deklin.).

Nicht immer darf bei solchem mundartlichen wechsel zwischen *s* und *ś*- der unmouillierte *s*-laut als der ursprüngliche angesehen werden. So ist z. b. in nr. 8 das anl. *ś*, welches in den allermeisten mund-

¹ Eine ähnliche assimilation ist auch bei anderen konsonanten, besonders bei *n*, zu beobachten: mordE *nud'ej*, *nud'ij*, mUr., mJurk., mSu. *nudi* ~ mordM *ńudi*, *ludi* 'rohr', mordE *nu'k'ine* ~ mordM (in allen mundarten mit *ń*) *ńu'k'ńü* 'kurz', mord. *nolda-* (in allen mundarten), frequform mTamb., mČ *nola-*, mPimb. *ńola-* 'lassen'.

arten sich findet, wahrscheinlich ursprünglich. Dasselbe wort liefert ein gutes beispiel davon, wie die mouillierung anlass zu versprechungen giebt. Das inlautende *n* ist wohl ursprünglich unmouilliert gewesen, hat aber in mehreren mundarten dem anl. *s* zu liebe die mouillierung angenommen, die form *sańaka* (bei Wied.) aber zeigt eine metathesis in bezug auf die mouillierung, während im eI *sanav* wieder der anl. *s*-laut die ihm ursprünglich zukommende mouillierung (in anlehnung an das nachfolgende unmouill. *n*) eingebüsst hat. Ähnliche sprünge zeigen sich in dem zuerst angeführten worte: *sośś* ~ *śośś* ~ *śoks* 'herbst'.

(In- und auslaut:) 14. mordE *eske*, *eskä*, (eKažl.) *eskä*, (eKad.) *iske*, *iskä*, mAlk., mSu. *äskä*, mJurtk. *eskä*, mUr. *äskä* ~ mPšen. *jäškä*, mTamb., mČ *äškä* 'nagel, pflock'.

15. mord. *iŋks*, *iŋgs*, *iŋ^os*, *iŋs* 'hobel' (überall mit *s*); eAtr. *iŋzēde-*, eMar., eV *iŋzēde-*, eB *iŋzīdī-*, mProl. *iŋzēde-* ~ mUr., mJurtk. *ińzēdā-*, mPšen., mČ, mTamb. *ińzēdā-*, eKad. *ińzīdī-* 'hobeln'.

16. mJurtk. *izgāla-* ~ mPšen. *iźgāldā-* 'bespotten'.

17. eAtr. *kanzode-*, eUčebn. *kanzode-* ~ (sonst überall mit *z*, *ž*) mordM *kańzēdā-*, mordE *kańzēde-* u. s. w. 'stumpf werden (von den zähnen)'.

18. mordE *mazi*, *mazij*, *mazej*, mKrasn., mSu., mUr., mJurtk. *mazi* ~ mPšen., mTamb., mČ *maži* 'hübsch'.

19. eVv., eUčebn., eMar. *ńizēlde-*, eV (*pejenza*) *ńizīlgafto-*, eJeg. *ńizīldē-*, mUr. *ńizēldā-* ~ eKad. *ńizīldī-*, eB *ńizīldī-*, eAtr. *ńizēlde-*, mČ, mUčebn. *ńizēldā-*, mPšen., mSel. (*pejenza*) *ńizālgātftā-*, *ńizālgātftā-* 'grinsen, die zähne fletschen'.

20. mordM *ovkst*, *ovst*, *ovst* ~ mUr. *ovst*, mSu. *vozt*, mordE *oŋkšt*, *oŋst* 'gebiss am zaum'.

21. eJeg. *pežgun*, eV, eI *pežgata*, eŠant. *pižgudav*, eAtr. *peždaka*, eB *b'izgata*, mSu. *pižgata*, mProl. *pižgataj*, mUčebn. *pžgata*, eKad. *pižgun* ~ mPšen. *pžgata* 'mauerschwalbe; schwalbe'.

22. eKad. *piťirbuvas*, mTamb. *piťarģuvas* ~ mUr., mUčebn. *piťarbuvas*, mJurtk. *peťarbovas* 'kibitz'.

23. mPšen. *tozârâ-* (mom. *tozârda-*) ~ mČ *tožarâ-* (mom. *tožârda-*) 'abreissen, abstreifen'.

24. mordE *uskula*, *uskila* 'zuwachs; überflüssig', mPšen. *âskâlda-* (auch *âskâlda-*) 'sich vermehren' ~ mTamb. *uskâldavâ-* id., mČ *uskâldaftâvâ-* 'übrig sein, hinreichen'.

25. mordE *uskuâ-*, mordM *uskârâ-* ~ mJurtk. *uskârâ-* 'schleppen'.

Ähnlich wie bei dem wortanlautenden *s*-laut liegt auch hier in mehreren beispielen offenbar eine assimilation an einen nachfolgenden mouillierten laut vor, besonders klar ist dies der fall in nr. 15, 23.

Auch im syrjänisch-wotjakischen sind die fälle von wechsel zwischen mouilliertem und unmouilliertem *s*-laut keineswegs selten, wie aus folgenden beispielen ersichtlich ist:

(Anlaut:) 1. wotj. *sež*, *šež*, syrj. *sež* 'heiter'.

2. syrj. *sord*, *šord* 'egend hinter dem felde' (Wied.), *šord* (Lytk.) 'wald hinter dem felde, hain', wotj. *surd* 'hain, gehölz'.

3. syrj. *šyt* (Wied.), (Lytk.) *syt*, (Wichm. 72, I) *sit*, permW *šyt*, permO *sit*, wotj. *sit* 'dreck'.

4. syrj. *siš*, *syš* (Lytk.), *šyš* (*siš*) (Wied.), permW *šyš*, permO *siš*, wotj. *šis* 'verfault'.

5. wotj. *šiz-*, (Sar.) *siž-*, *šiz-* 'ein gelübde thun'.

6. wotj. *senka*, *senke*, *šenke* (Kaz.) *senki* (Sar.), *šenki* (Glaz.) 'zunder'.

7. wotj. *sost-* (Sar.), *šest-* (Kaz.) 'hanf brechen'.

8. wotj. *sižil* (Sar.), *šizél* (Kaz.) 'herbst'.

9. wotj. *suš-* (Sar.), *suž-*, *šüz-*, syrj. *suž-*, permW *suž-* 'reichen; hinreichen u. s. w.', permO *syžot-* 'hervor- od. unternehmen'.

10. wotj. *suš-* (Sar.), *suž-*, *šüz-* (Kaz., Jel.) 'aufreihen'.

11. wotj. *suňž-*, *šunž-* (Sar.) 'durch und durch nass werden'.

12. syrj. *zy, žy* (Wied.), *zy* (Lytk.), permW *zy, žy*, permO *zi* 'wespe', vgl. syrj. *ma-zy* 'biene', *ma'a-zy* (V) 'biene, wespe', wotj. *majsŭ*, (Kaz.) *majsë* 'hummel'.

13. wotj. *zür, žar* (Uf.) 'sehr'.

14. wotj. *sež-jal-, šožal-* 'schütteln'.

15. permO *syški-*, permW *šušky-* neben *suški*, *suški-* 'verhehlen'.

16. permO *sim-*, permW *šym-, šim-*, syrj. *šym-* (*sim-*) (Wied.), *sim-* (Lytk.) 'rosten', *sim, sym* (Lytk.), *sim* (Wichn. 72, I) 'rost', wotj. *šin-* 'rosten'.

17. wotj. *sor-*, (Kaz.) *sür, šür-* 'brechen'.

18. syrj. *södž, sodž* 'rein, klar, ungemischt; reine flüssigkeit', permO *söž* 'rein, klar', permW *söž* 'reines, ungetrübtes wasser'; wotj. *šušal-* (Sar.), *šužal-* (Glaz.), *šüžal-* (Kaz.), *sužal-* (Učebn. 28) 'reinigen, ausreinigen, putzen'.

19. syrj. *šerol*, permO *še'rol*, wotj. *šeräl* (Sar., Glaz.), *serär* (Kaz.) 'nisse'.

(In- und auslaut:) 20. syrj. *syšjy-, syšjal-*, permW *syšjal-*, permO *šesjal-*, wotj. *šišjal-* 'seihen, zapfen', wotj. *šis* 'seiher'.

21. syrj. *žylk* (Wied., Lytk.), *žylk* (Sav.), permW *žylk* 'nässe', permO *žilkja* 'nass'.

22. wotj. *šoltal-* (Sar., Mal.) 'fesseln', permO *sölt-* 'vorspannen'.

23. wotj. *šos*, (Glaz.) *šos* 'gefrässig'.

24. syrj. *žuž*, (P) *žuz* 'eine falkenart'.

25. wotj. *šuräs*, (Kaz.) *šuräs, šüräs* 'weg', syrj. *šurös* 'stamm', *tuj-s* 'weg'.

26. syrj. *sunis*, (Wied.), *sunis* (Lytk.) permO *syni's*, permW *sunis* (wohl = *sunis*), wotj. *seŋës* (Kaz.), *siñis* 'zwirn'.

27. wotj. *šustiri* (Sar.), *žustari* (Jel.) 'fetzen'.

28. wotj. *išner* (Sar., Uf.), *šiner* (Kaz.) 'besen aus ruten'.

29. wotj. *iznäs*, *ižnäs* (Sar., Mal.), *iznác* (Glaz.) 'mähne'.
30. wotj. *viž*, (Sar.) *viz*, *viž* (stamm *vizm-*) 'verstand'.
31. syrj. *kepys* (Wied.), *kipys* neben *ke-pyś* (Lytk.), *ke-pyś* (Sav.), permW *kepiś*, permO *ki-piś* 'fausthandschuh', vgl. wotj. *poži*, (Jel.) *pož*, (Kaz.) *püžê* id.
32. syrj. *niž*, (I) *neś* (Wied.), *niž* (Lytk.), (Wichm. 67) *niž*, permW *niza* 'zobel'.
33. wotj. *niškállal-*, *niškálal-*, (Mal.) *niškállal-*, (Kaz.) *niškállal-* 'schleifen, gleiten'.
34. syrj. *kyz-*, wotj. *kiz-*, *kiž-* (Sar.), *kěz-* (Kaz.), *kyzy-* (Wied.) 'husten'.
35. syrj. *kos*, permW *kös*, permO *kys*, wotj. *kos*, (Kaz.) *küs* 'trocken', syrj. *košmy-*, *kosmy-*, permW *košmy-*, (wotj. *kwašmy-*) 'trocknen'.
36. syrj. *kyž*, wotj. *kiz* 'zwanzig', aber syrj., permW *kökja-mys*, wotj. *ta-mis* 'acht', syrj., permW *ökmys*, wotj. *ukmīs* 'neun'.
37. syrj. *suś*, *suž*, *suś*, permO *sus*, permW *suś*, *suž* 'sibirische ceder'.

Es liegt am tage, dass bei dem wechsel von *s* (*z*) und *ś* (*ž*) die assimilation im syrjänisch-wotjakischen eine wichtige rolle spielt ähnlich wie im mordwinischen (vgl. auch das fremdwort wotj. *śušäg* 'getreidekasten' (syrj. *sušeg* id.) < russ. сушекъ, ähnlich wie mordM *śuš'ak*, *śuš'e:k* (neben mordE *suš'ik*); auch kommen hinsichtlich der mouillierung ähnliche sprünge vor wie in letztgenannter sprache, vgl. die ausführungen oben s. 7¹.

Für die entscheidung der frage, welcher von den betr. *s*-lauten, der mouillierte oder der unmouillierte ursprünglich ist, kommt bei

¹ Ähnlich wie im mord. sind auch einige andere konsonanten, obwohl seltener, solchen erscheinungen ausgesetzt, vgl. syrj., permW *śyt*, permO *sit*, wotj. *sit* 'dreck' (wotj. *t* sekundär, das auslautende *t* hat die mouillierung des anlautenden *ś* übernommen), wotj. *śin*, (Kaz.) *śin* 'auge' (in der letzteren form *n* < *n* wegen des anl. mouill. *ś*).

jedem einzelnen wort natürlich auch die relative verbreitung derselben auf dem betr. sprachgebiet in betracht. In recht vielen fällen dürfte man somit mit grosser wahrscheinlichkeit die priorität entscheiden können. Es bleiben andere übrig, wo dies nicht der fall ist; auch ist die möglichkeit keineswegs ausgeschlossen, dass es schon in der betr. ursprache (mord., syrj.-wotj.) von einigen wörtern doppelformen mit mouilliertem und unmouilliertem *s*-laut gab, sind ja doch die in frage kommenden lautlichen erscheinungen allgemeinsprachlicher natur. Anbetrachts der zahlreichen schwankungen schon innerhalb jedes von den beiden sprachgebieten können wir natürlich bei einem vergleich zwischen dem mordwinischen und syrjänisch-wotjakischen keine völlige, ausnahmslose übereinstimmung erwarten.

Im folgenden wollen wir zuerst die beiden *s*-laute im anlaut untersuchen. Zunächst werden aus dem mordwinischen und dem syrjänisch-wotjakischen diejenigen wörter, welche in bezug auf den *s*-anlaut wenigstens hauptsächlich übereinstimmen, mit einander zusammengestellt nebst den entsprechenden wörtern aus den übrigen verwandten sprachen, wodurch wir das sicherste material erhalten für die beurteilung der frage, in wiefern ein unterschied in der vertretung auch in anderen sprachen sich kund giebt und wie beschaffen derselbe ist. Dann folgen die nur auf einem von den ausschlaggebenden sprachgebieten, entweder im mordwinischen oder im syrjänisch-wotjakischen, belegten wörter ohne grössere mundartliche schwankungen, weiter diejenigen, bei welchen die beiden hauptsprachen auseinandergehen oder auch erhebliche schwankungen auf ein und demselben sprachgebiet vorhanden sind. Zuletzt werden solche wörter zusammengestellt, die weder im mordwinischen noch im syrjänisch-wotjakischen zu finden sind, für welche wir aber auf grund der durch die vorhergehenden vergleichungen gewonnenen resultate in der ursprache einen *s*-laut ansetzen dürfen.

Nach einem ähnlichen plan wird dann die vertretung der *s*-laute im in- und auslaut untersucht.

Anlaut.

Mord. — syrj.-wotj. *s*.

1. mord. *son* pron. pers. 3. pers. 'er, sie'.

syrj. *sy* 'der, jener, dieser' (Wied.), 'ТОТЪ, ОНЫЙ' (Lytk.), 'ОНЪ; ОНЫЙ, ТОТЪ' (Sav.), *sečöm* (Lytk.), *setsöm*, *settšöm* (Wied.) 'solch', *sety* 'dort, тамъ', *sen* 'dort, тамъ, тутъ', *setön* id., *sek*, *seky* 'dann', permW *sy* 'ОНЪ; ТОТЪ', *söt*, *söty*, *set* 'dorthin, туда', permO *si* 'er; der, dieser, jener', *si'ton* 'dort', *si'čom* 'solcher' u. s. w., wotj. *so* 'jener; er; sie', *sičä* (Sar.), *sočä* (Glaz.) 'solch (wie jenes)', *solañ* (Sar.) 'dorthin zu', u. s. w.

lpN *son*, lpL *son*, lpK *sonn* l. *son* pron. pers. 3. pers.

ostK *təw*, oJ *təw*, oN *tu*, *lu*, oS (Páp.) *jūx*, *jūgh* id.

wogN *tau*, wL, wK, wP *täu*, wT *tau*, wUT *tū* id.

ung. *ű* id.

fi. *hän* id.

Ähnlicher anlaut in plur., resp. auch dual. (plur. mordE *siñ*, mordM *siñ* u. s. w.).

BUDENZ, MUSz. nr. 937, mit ausnahme des syrj.-wotj. pronomens, welches er MUSz. 763 anders zu erklären versucht.

ANDERSON, der zuletzt, in mehreren beziehungen mit erfolg, die demonstrativen pronomina behandelt hat, verbindet Wandl. nr. 111 und 118 den syrj.-wotj. mit unmuill. *s* anlautenden pronominalstamm mit dem pron. demonstr. mordM *šä*, mordE *še* 'der, jener', tscher. *se-de*, *se-də* 'dieser; jener', fi. *se* 'der' und weiter mit dem demonstr. pronominalstamm, der im ostI nach CASTRÉN mit *l* (= *l*, *l'*), im ostN mit *s* (? = *š*) und im wog. mit *l* anlautet [im ostJ in sowohl tief- als hochlautiger form: *l'ū* 'jener, der' (= ostK *kəw*), *l'ī* 'dieser', ähnlich, wie es scheint auch im ostI: nach ПАТКАНОВ sowohl *tu*, *tuw* (= ostK *kəw*) als *tī* 'dieser' (die beiden pronominalstämme scheinen, wenn ПАТКАНОВ's übersetzungen richtig sind, im ostI semasiologisch zusammengefallen zu sein), ostN *si*, *si-t* 'dieser, der', wogML *lē*, *tī*, wUL *lē*, wP *tī* 'dieser']: der ursprüngliche anlaut sei „s oder š“ ge-

wesen (Wandl. 123 a). Letztere zusammenstellungen (mord.-tscher.-ost.-wog.) sind richtig¹ — nur hat der betreffende pronominalstamm nach meiner ansicht in der ursprache mit einem mouill. *č* (oder etwa *č̣*) angelautet, worauf ost. *č̣*¹, *č̣*², oN *s* (*š* = *ṣ̌*), wog. *t* und tscher. *s* (nicht *š*) übereinstimmend hinweisen (im mord. aber ist *š*, im fi. *s* der regelmässige vertreter eines urspr. *č̣*) —, aber der syrj.-wotj. mit unmuill. *s* anlautende pronominalstamm muss getrennt werden: derselbe ist offenbar mit dem in den oben angeführten pronomina personalia vorliegenden stamm identisch (wie oben ersichtlich ist, wird das syrj.-wotj. pronomens sowohl als pron. pers. wie als pron. demonstr. gebraucht). Gab es von demselben in der ursprache vielleicht doppelformen, eine hoch- und eine tieflautige?

2. mordE *sad* 'stengel (des hofens u. der gurke)'.
syrj. *za* 'stengel, stiel, stamm'.

3. mordE *sed'*, *säd'*, mordM *šed'* 'brücke; (mordM auch) diele, fussboden', mordE *sed'a-*, mordM *šed'a-* 'brücken; pflastern; dielen'.

syrj. *sod*, *soid* (nach LYTKIN auch *sojt*) 'treppe, leiter; brücke; grad, stufe'.

Vgl. BUDENZ, MUSZ. 98, AHLQVIST, KW 110, THOMSEN, BFB 232, ANDERSON, Wandl. 200—202, PAASONEN, KL 31, MUNKÁCSI, AKE nr. 161, welcher letztere zuerst das syrj. wort herbeizieht (und dabei auch die zusammengehörigkeit von ostI *sāgat* (= oK *sāχāt*), ostN *sōγot* 'brett' vermutet, welches wort ganz anders zu erklären ist, worüber mehr unten s. v. mord. *šalgo*). Auffallend ist syrj. *d* = mord. *d*, wobei der fremde (arische) ursprung des wortes in betracht kommt.

Ung. *hid* 'brücke' ist aus einer anderen sprachform entlehnt, siehe MUNKÁCSI a. a. o.

¹ Dagegen gehören die von ANDERSON nr. 118 herbeigezogenen wog. und ost. pronomina, die mit unmuillierten *t* anlauten, zum mordM *tä*, mordE *te*, fi. *tä-mä* u. s. w.

² Vgl. meinen aufsatz „Über die türkischen lehnwörter im ostjakischen“, FUF 96, 131.

4. mord. *sod* 'russ, kienruss'.

syrj. *sa* 'russ', perm. *sa* id., wotj. *su* 'russ, kienruss'.

Zusammengestellt von SETÄLÄ, NyK XXVI 421, (vgl. DONNER, Wbuch nr. 620) nebst (mit fragezeichen) tscherO *šüč*, (Gen.) *šüč*, tscherW *šüč*, tscherB *šäts*, *šäts*, (Tr.) *šoc* 'russ', dessen *č*, *é*, *c* jedoch in diesem fall unerklärt bleibt. Eher lässt sich das tscher. wort mit dem gleichbedeutenden lpN *suöcce*, g. *suöce* 'fuligo' verbinden, weiter mit fi. *suitsu* 'rauch', estn. *suits* id.

Dem mord.-syrj. worte entspricht wohl trotz der verschiedenartigen bedeutung:

estn. *sodi*, g. *sodi* 'kot', *sodine* 'kotig, schmutzig'.

MUNKÁCSI, AKE 568 f., vermutet für das mord.-syrj. wort kaukasischen ursprung. — Eine auffallende ähnlichkeit zeigt, wie DONNER bemerkt, lit. *sodis* 'russ'.

5. mord. *sud* 'baumrinde (an der birke die untere rinde)', mordE *sudodo-*, mordM (mSu., mJurtk.) *sudädä-* '(einen baum) abschälen', (mSu.) '(eine junge linde) abschälen'.

wotj. *sul* 'baumrinde', *sul-* (Sar.), *suĵ-* (Sar.), *suĵ-* (Kaz.) 'einen baum abschälen'.

wogAq. *sula*, *sul* 'baumrinde, lindenbast', *ĵiv-sül* 'baumrinde' (? lehnwort).

6. mordE *sudĵir* (nur eKažl.) 'laune'; *para*, *at para sudĵirša* 'bei guter, schlechter laune', mordM *sudĵirks*: *ašĵok sudĵirkssa* 'sei 'till, benimm dich anständig, bescheiden! (= fi. ole siivolla!)

syrj. *sar* 'temperament, charakter, stimmung'; *bur saryn* 'wohl gelaunt, gut aufgelegt', *l'ok šaryn* 'übler laune'.

7. mord. *siĵ*, *siĵ* 'eiter'.

syrj. *siš*, *syš* (Lytk.), *šyš* (neben *siš*) (Wied.), *sis* (Sav.) 'faul, fäule', permO *siš*, permW *šyš* (neben *siš*) id., wotj. *sis* id. (vgl. *šišmi-*sverfaulen', *šišť-* 'faulen lassen'), (Wied.) *siš*.

lpN *siegja*, g. *sieja* 'pus', lpL *sēda-* 'eiter; eitern', lpK *sijj*, (K) *sījj*, (N) *siejj* 'eiter'.

ostK *təi*, oJ *tüi*, oN *tȳ*, *tī* 'eiter', (oJ auch 'galle'), vgl. oN *lain* 'eiter', oK *təiðt*, oJ *tüiti* (3 pers. sing. prät.) 'eitern; faulen', oN *tȳtem* 'faulen', (Hunf.) *syj-ta* id. (rothadni, genyessedni).

wogN *sai*, wML *säi*, wUL *säi*, wK *säi*, wT *sēi* 'eiter', wN *sajj*, wML *sāj-*, wK *säi*, wT *sēj-*, wP *sāj* 'verfaulen' (AKE 241).

ung. *ev* 'eiter'.

tscher. *šüj*, *šü* 'eiter'.

Mit ausnahme des tscherem. wortes bei BUDENZ, MUSz nr. 877 und MUNKÁCSI, AKE nr. 96 (wo kaukasischer ursprung angenommen wird: chürkil. *šaxa* 'eiter'), desgleichen bei ANDERSON, Wandl. nr. 3, wo mit recht auch tscher. *šüam* 'putresco' etc. herbeigezogen wird, nebst dem syrj.-wotj. wort, in welchem ANDERSON das -š als adjektivisches suffix erklärt (vgl. syrj. *sön* 'ader, sehne', *sönös* 'voll adern, sehnig'). Das anl. s- (im syrj., wenigstens bei Lytk., und permO) ist als ursprünglich zu betrachten, in den formen mit anl. ś- liegt assimilation an das ausl. -š vor (vgl. die versprechung in der form „sis“ bei Sav. mit ausl. -s).

BUDENZ MUSz. 286 und ANDERSON a. a. o. (letzterer jedoch zweifelnd) verbinden noch fi. *höysi* 'medulla; pus s. fluidum ex ulceribus emanans', welches jedoch allzu ferne steht. Eher kommen folgende westfinnische wörter in betracht:

liv. *siet*, präs. *sietöb* 'schwären', *siedög* 'geschwür; wurm im fleische', *sietöb* id., estn. *sēt*, g. *sēdu* 'verdauung', *sētma*, präs. *sēdan* 'verdauen, digerieren, misten'.

8. mordM *sajə-*, mordE *sa-* 'kommen, ankommen; werden; (mordM auch) einholen, ereilen; treffen', mordM *sačə-*, mordE *sačə-* 'hinreichen, genügen; reichen, erreichen; zukommen, gebühren, zu teil werden; (mordM) erreichen, erwischen; herbeibringen, verschaffen', mordE *savto-* 'kommen lassen, herbeiführen'.

syrj. *su-* 'erreichen, erlangen, einholen, zu etwas gelangen, antreffen; eintreten, sich ereignen', wotj. *sut-*, *süt-* 'einholen, ereilen'

(Wied. *suty-* id.), *suyšky-* neben *sutyšky-* (Wied.) 'erreichen, erlangen'.

fi. *saada* 'venire, pervenire, se conferre; accipere, adipisci', estn. *sāma* 'wohin gelangen; werden; bekommen, erlangen, erhalten', fi. *saapua* 'gelangen, kommen, eintreffen', *saavuttaa* 'zum zugegensein bringen; erreichen, erlangen, einholen; antreffen, erwischen', *saattaa* 'begleiten; führen, überbringen; zu stande bringen, verursachen, bewirken'.

tscherO, tscherW *šuum* 'gelangen, ankommen, hinkommen, zur rechten zeit ankommen; ausstrecken (z. b. die hand); reichen, zu-reichen; reifen'; *tudəm pastren šuum* 'ich holte ihn ein', *šuktem* 'eine sache zu etwas führen, zu ende führen, beendigen; zum reifen bringen', tscherB *šoaš* 'erreichen, kommen, anlangen', *šoktaš* 'verfertigen, beendigen'.

syrj. *su-* und wotj. *sut-* (verbunden von SETÄLÄ, ÄH 284, ANDERSON, Wandl. 35 a, 60 a) lässt BUDENZ, MUSz. nr. 276, sonderbarerweise unbeachtet, während er das mit mouill. *š* anlautende wotj. *šot-* 'geben', syrj. *šet-* id. irrtümlich verbindet. Auch das von BUDENZ herbeigezogene ostN *soyopt-* 'bezahlen' gehört gewiss nicht hierher, sondern ist wahrscheinlich mit ANDERSON, Wandl. nr. 40, mit dem soeben angeführten syrj.-wotj. verbum zu verbinden; ebensowenig ung. *szállani* und *szaladni*, für welche vollkommen sichere etymologien schwer aufzustellen sind [vgl. SETÄLÄ, NyK XXVI 385, ANDERSON, Wandl. nr. 63 (ung. *szállani*), GENETZ, Väh. kirj. XXIII¹ 8 — letzterer verbindet ähnlich wie BUDENZ die beiden ung. verba mit fi. *saada* (ausserdem mit fi. *sataa* 'regnen', *satama* 'landungsplatz', *sato* = (vuoden-)tulo unter hinweisung auf die form *sadattaa* in der alten sprache = *saattaa*) und weiter mit lpN *čuöddet*, pr *čuödam* 'feminam circumcurrendo quæritare (de rhenone mare)', welches jedoch SETÄLÄ a. a. o. passend mit fi. *suota* 'grex equarum in venerem ruentium', on *suodalla* '(equa) venerem appetit' (vgl. läufig sein) zusammenstellt].

In der bedeutung 'nehmen; erhalten, bekommen' begegnet im mordwinischen ein allerdings ähnelndes, jedoch in beiden hauptdialekten von dem oben behandelten verschieden lautendes verbum,

weshalb die möglichkeit nicht ausgeschlossen scheint, dass im fi. *saada* 'kommen; bekommen, erhalten' zwei ursprünglich verschiedene verbalstämme zusammenschmolzen sind:

mordE *saje-*, *sai-*; mordM *šävə*, *šavə-*, (mSu., mUr., mProl.) *šävə-*, (mJurtk.) *ševə-*.

Ganz in derselben bedeutung findet sich in einigen erzä-mundarten ein verbum *sažə*: eKad. *saži-* (neben *sai-*), eKažl. *saž-* (inf. *sažums*), auch bei WIEDEMANN: „*sazems* = *sajems*“. Man wäre versucht dasselbe als eine analogiebildung zu erklären. In manchen erzä-mundarten ist (siehe ML § 25) *z* und *ž* vor *s* zu *j* geworden, z. b. *kujš* 'er kletterte' < *kuž-s* vom stamm *kuže-* 'klettern', inf. *kužems*; nach solchen mustern könnte im anschluss an *sajš* 'er nahm' *sažan* 'ich nehme' (pro *sajan*), *sažims* 'nehmen' (pro *sajims*) u. s. w. entstanden sein. Jedoch, jener lautwandel *z*, *ž* > *j* scheint der Kažlytka-mundart (eKažl.) fremd zu sein, und der stamm *saž-* liegt allgemein im erzä-dialekt vor in einem abgeleiteten nomen, in welchem man am wenigsten eine solche analogiebildung erwarten möchte: mordE *sažme* (eMar., eV, eI, eB, eAtr., eVv.) 'eine abteilung der strähne, gew. vier fäden enthaltend, russ. *чисменка*' (vgl. mordM *šājnhä*, *šānhä*, mSu *šānhä*, mUr *šävəm*, mJurtk. *ševəm* id.). — mordE *sajə-* und *sažə-* sind somit zu trennen, und letzteres möchte ich mit dem syrj.-wotj. verbalstamm verbinden, welcher in folgenden wörtern vorliegt:

syrj. *sudž-* 'reichen (intr.), hinreichen, ausreichen, erreichen, langen (intr.)', *sudžed-* 'erhalten, erlangen, bekommen, erwerben; fangen, erwischen; hervorholen', permW *suž-* 'достать', *sužet-* id., permO *syžot-* 'hervor- od. unternehmen', wotj. *suž-* (Sar.), Kaz. *suž-*, *šūž-* 'reichen, hinreichen, dehnen, sich ausstrecken, sich in die länge ziehen' ('erhalten, erlangen; vermögen', Wied.).

9. mordE *šeks*, (eAtr.) *šekše*, mUr., mJurtk. *šeksä* 'schmutz, unreinigkeit am menschlichen körper (unter den nägeln, zwischen den zehen u. s. w.)', mordE *šeksija-*, mUr., mJurtk. *šeksija-*, mSu. *šexksəja-* 'schmutzig werden'.

syry. *sös* 'schmutz, unreinigkeit, unflat; schmutzig', *söstöm* 'rein',
permW *söstöm* 'rein'.

lpK *sā,kse*, (K, N) *sāχs* 'schmutz, unreinlichkeit'.

Die syry. ableitungsform *söstöm* liegt als lehnwort vor im
ostN *sistam* 'rein', *tistam* id.

wogAq. *sistam* 'rein'.

10. mord. *sal* 'salz'.

syry. *sol* 'salz', permW *sol*, permO *sul* id.; vgl. wotj. *sīlal*, Kaz.
sēlal, *slal* id.

fi. *suola* 'salz', estn. *sōl*, g. -*a* id.

lpK *sī,ille*, (K) *sū,ill*, (N) *sue,ill* 'salz' (vielleicht aus dem finnischen).

[ostK *sqt*, oJ *saftə*, oN *soł*, *soła* 'salz', Páp. *sglna* id., oJ *sqt-tūγ* *ət pəhēm* 'ich salzte es ein'.]

[wogN *solwēl* 'salz' (vgl. wotj. *sīlal*).]

[tscherO *šönš'al*, (Gen.) *šönžal* (Učebn. 20 *šünčal*, *šinčal*, *soncal*),
tscherW *šinžal* (Bud.), *šən'al* (Tr.), tscherB *sa'ndzal* 'salz'.]

Vgl. BUDENZ, MUSz. 345, MUNKÁCSI, AKE 542 f. — Aus ein
und derselben grundform stammen das mord., syry.-perm., fi. und
lpK wort.

11. mordE *seł*, *säl*, mordM**šet* 'klafter, faden (mit beiden aus-
gestreckten armen gemessen)'.

syry. *syl* id., permW *syl*, wotj. *sul* 'klafter'.

ostK *tət*, oJ *tüt*, oN *tał* [nach Pápai ostS *lut*] 'faden, klafter'.

wogN *tal* 'klafter, umarmung', wK *täl*, wUL *tal* 'schoss am
kleide', wAq. *täl*, *tal* 'faden (mass)'.

ung. *öl* 'amplexus ulnarum, sinus, gremium'.

lpN *salla*, g. *sala* 'amplexus; orgyia', lpL *salla* 'klafter', lpK
sall, *soll* id.

fi. *sylä*, g. *-en* 'klafter, faden; schoss, busen', estn. *süli*, g. *-e* 'schoss'; (d) = *süld*, g. *sülla* 'faden, klafter'.

tscherO *sülü*, (Gen.) *sülüö*. tscherW *sülü*, tscherB *šäl* 'klafter, faden'.

Ganz zu trennen ist mordM *äl*, *jäl*, mordE *eł*, *ełešt* 'schoss (am kleide)', welches BUDENZ, MUSz. nr. 941, für identisch mit mord. *seł*, *šel* hält. mordE *ełešt* scheint eine ableitungsförm zu sein, die dem permO *öliž* 'schoss (des kleides)', permW *övöž*, *ölöž* id., 'приполь, пола подставленная для принятия или положения чеголибо' entspricht (bei WIEDEMANN *ölödž*, *övödž* (P) irrtümlich „regal, wandbrett“; er hat offenbar ROGOV's übersetzung missverstanden, das russ. пола mit полка 'wandbrett' verwechselt).

12. mord. *sola* 'ungefrozen', *sola-* 'aufthauen, schmelzen'.

syj. *syl* 'thau, thauwetter', *syl-* 'thauen, schmelzen (intr.)', permW *syl*, permO *säl* 'ungefrozen', permW *syl-*, permO *säl-* 'schmelzen'.

ostK *tätä*, oJ *tä`ä*, oN *tol* 'geschmolzen, ungefrozen, flüssig', oK *tätäm*, oJ *tä`äm*, oN *toltem* 'thauen, schmelzen'.

wogN *toli*, *tgli*, wML *tgli*, wK *tgi* 'schmelzen (intr.)', wAq. *talām*, *tolām* id., wN *tolti*, wP *talti* 'schmelzen (tr.)'.

ung. *olvadni* 'liqueescere, liquefieri', *olvasztani* 'liquefacere'.

lpN *šolggit* 'liquefacere', *šolgidet* 'liquefieri', lpS *šolketet* 'liquefieri', *šolkelet* 'liquefacere'.

fi. *sula* 'ungefrozen; flüssig', *sulaa* 'schmelzen, aufthauen', estn. *sula* 'weich, locker; flüssig, schmelzend; thauwetter', *sulama* 'schmelzen (intr.)'.

tscherO, tscherW *šulem*, tscherB *šalem* 'schmelzen (intr.)'.

BUDENZ, MUSz. nr. 927.

13. mord. *san* 'sehne; ader', *koške-s.* 'sehne', *čer-s.* 'ader'.

syj. *sön* 'ader, nerv, sehne', permW *sön* id., wotj. *son* 'sehne, flechse'.

ostK *tòn*, oJ *tàn*, oN *tòn* 'sehne; ader; saite'.

wogN *tān* 'nerv; ader; saite; zwirn', wML *ton* 'nervenfaden'.

ung. *ín* (acc. *ínat*) 'sehne'.

lpN *suodna*, g. *suona* 'sehne; ader', lpL *suðna*, g. *sūna* 'sehne', *vara-s.* 'ader', lpK *sīnn*, *sūnn*, *suona* 'sehne, ader; faden, zwirn'.

fi. *suoni*, g. *-en* 'ader; sehne', *veri-s.* 'ader', *liha-s.* 'sehne', estn. *sõn*, g. *sõne* id.

tscher. *šön* 'sehne; ader'.

BUDENZ, MUSz. nr. 895. Vgl. MUNKÁCSI, AKE nr. 177.

14. wotj. *sīnal-*, (Kaz.) *sēnal-* 'kämmen; krämpeln (die wolle)', *sīn* 'kamm; wollkamm', syrj. *synal-* 'kämmen, hecheln, striegeln', *synan* 'kamm, hechel', perm. *synal-*, *sona-l-* 'kämmen, hecheln', *synan*, *sona-n* 'kamm, hechel'.

? mordE *sehe*, *söhe*, *sühä*, (eKad.) *sahē*, mSu. *sämä*, mJurtk., mUr. *sehä* 'hechel;bürste, kopfbürste', mordE *sehelle-* etc. 'hecheln', mordM *šejāndā-* 'kämmen; hecheln'.

mordM *šejā-ndā-* ist eine mit dem gewöhnlichen frequentativsuffix gebildete ableitungsform von einem ungebräuchlichen stammverbum *šejā-*, von welchem im mordE *se he* u. s. w. (*se* < *seje-*) eine gewöhnliche nominalbildung vorliegt. mord *šejš-* könnte mit syrj. *syn-*, wotj. *sīn-* identifiziert werden unter der annahme, dass mord. *j*, syrj.-wotj. *n* einen ursprünglichen *ŋ*-laut vertritt.

15. mordE *sova-*, eKad. *suva-*, mordM *suva-* 'eintreten, hineingehen, hereinkommen', mordE *sovavto*, mordM *suva-ftš-* 'eintreten lassen, hinein- od. hereinführen'.

syrj. *sun-* 'tauchen, unter-, eintauchen (intr.)', *sunal-*, *sunjal-* id., permW *sunal-* id., wotj. *zum-* 'tauchen (intr.), untertauchen (in wasser)'.

lpK *soaŋŋa-*, (K) *soaŋŋe-* 'eintreten', lpN *suogŋat*, pr. *suogam*, *suodnjat*, pr. *suonjam* 'clam subrepere, hineinschleichen', lpL *s̄w̄ākna-* 'eingehen, einkriechen', lpS *suognet* 'hineingehen'.

ostK *taŋŋēm*, oJ *taŋŋēm*, oN *toŋŋtem* 'eintreten, hineingehen, hereinkommen', oN *taŋtem* 'eingehen', *laŋtem*, *loŋtem* 'eingehen, aufgehen', oS *laχēlēs* (Páp.) 'trat ein, заходилъ'.

wogK, wML, wP *tui*, wT *tō* 'hineingehen', wAq. *tum* 'eingehen', (frequ.) *tujentam* id.

ung. *avni* (*ovni*), (3. p. präs. *avik*) 'penetrare, eindringen; minui, contrahi, densari, verkleinert werden, geringer gemacht werden', *avatni* 'imbuere, penetrare facere', *más dolgába avatni magát* 'alienum arare fundum', *be-avatni magát* 'sich in etwas einmischen', *be-avatni czéhbe* 'in eine zunft einführen od. aufnehmen'.

tscherO *šurŋaltam*, (Gen.) *šurŋaltam* 'tauchen, untertauchen; auf das gesicht fallen', tscherW *šurŋaltam* (Tr.), *šurŋaldam* (Bud.) id. („ныряю; спотыкнувшись падаю“, Tr.), tscherB *šarŋaltam* 'stolpern, fallen'.

SETÄLÄ, JSFOu. XIV,3, s. 30, verbindet mord. *sova-*, *suva-* und lpK *soaŋŋa-*, GENETZ, Väh. kirj. XXIII² 15, ausserdem das nordostjakische verbum. WIKLUND, UL 310 f., verbindet das lappische verbum mit fi. *saada* 'kommen', mordE *saje-*, mordM *sa-* id., tscher. *šo-*, *šu-* 'pervenire', welchem im syrjänischen *šu-* entspricht, siehe nr. 7.

Unsicher ist, ob auch fi. *sopia* 'passen, übereinstimmen, sich vertragen' (auch 'raum haben od. finden', wenigstens in Savolax, welche bedeutung in den wörterbüchern nicht zu finden ist), mit den oben angeführten verben zusammenhängt (vgl. BUDENZ, MUSz. nr. 367, SETÄLÄ, ÄH 122, JSFOu. XIV,3, s. 31, wo dasselbe mit mord. *sova-* verglichen wird, und GENETZ a. a. o., wo lpK *soaŋŋa-*, ostN *toŋŋ-*, ? fi. *sopia* < ? *sovš-*, *soŋš-*, zusammengestellt sind); man könnte möglicherweise fi. *sovin*, *sopia* (estn. *sobin*, *sobida*) als eine analogiebildung auffassen statt *sovin*, *sovia*, st. *sovi-* < *soŋi-* (lpN *soappat*, pr. *soavam* l. *soabam* 'aptum esse; convenire, consentire' ist wohl aus dem fi. entlehnt).

Der wechsel $n \sim m$ im syrj. *sun-*, wotj. *zum-* deutet auf ein ursprüngliches η hin, vgl. syrj. *pom*, wotj. *puη, pun, pum* 'ende', wog. *pānk, puηk* 'kopf', fi. *pää* 'kopf; ende'. Die bedeutung 'tauchen', welche das syrj.-wotj. und das mit demselben offenbar identische tscher. verbum hat, verhindert unsere zusammenstellung nicht, vgl. den ähnlichen bedeutungswechsel in lpK *čāηηi-*, (KL) *čgηηo-* 'untertauchen', *čarηe-* (frequ.); (A) *čarηe-* 'hineinkommen', *čarηe-*, (K) *čarηe-*, (N) *čarηe-* (mom.); (A) *čarηole-* 'hineingehen', lpE (ANDELIN) *čarηaled* 'tauchen', lpN *čarηat, čadnat* 'schleichen, (kleider) anziehen', lpL *čākηat* 'eintreten, hineingehen, (ein kleid) anziehen'.

Das letztangeführte lappische verbum wird von WIKLUND, UL 311, mit dem mit *s-* anlautenden verbum lpK *soarηa-* 'eintreten' u. s. w. identifiziert. Jenes lässt sich aber vielleicht mit wotj. *zum-* 'untertauchen, sich untertauchen', syrj. *džumgy-* 'hineinstecken, einstecken, hineinstopfen', *džumjöd-* 'einstecken' verbinden, unter der annahme dass syrj.-wotj. *m* auch hier ein ursprüngliches η vertritt.

tscherO *šarηem* 'raum haben od. finden', tscherW *šar al-* 'passen, raum haben', tscherB *šarηgem* 'raum haben od. finden, hineingehen' scheint ein türkisches lehnwort zu sein: kas. *šaj-* 'hineingehen, raum finden', *šajš-* id., tschuw. *šamš-* id., alt. *šar-* id.

Die von BUDENZ, MUSz. nr. 307, mit mord. *sova-*, *suva-* (und fi. *sopia*) verbundenen ugrischen wörter gehören nicht hierher. Ganz anders wird ung. *avni* von BUDENZ erklärt, MUSz. nr. 827.

16. mordE *sep'e, sep'ä*, mordM *šäp'ä* 'galle'.

syrj. *söp*, (I) *sep* 'galle', permW *söp* id., wotj. *sep* id.

wogN *tāp, togp* 'galle des bären', wT *tēp* 'galle'.

ostN *syp* 'galle' (nur im oN, wahrscheinlich aus dem syrj. entlehnt, wie auch BUDENZ bemerkt).

ung. *epe* 'galle'.

lpN *sāppe* 'fel; ira', lpL *sāppe-* 'galle', lpK *sāhpe* id.

fi. *sappi*, g. *sapen* 'galle', estn. *sapp*, g. *sapi* id.

tscherO *šekš*, (Gen. auch) *šeχš*, *šeγš*, tscherW *šekš*, *šeγš*,
tscherB *šäksš* 'galle'.

BUDENZ, MUSz. nr. 860.

17. syrj. *syr* 'franse, бахрома' (Lytk.), 'anhängsel, berloque, franse, lumpen' (Wied.), *syrja* 'съ бахромою, съ лохмотьями' (Lytk.), 'befranst, fransig' (Wied.), *syrjös* 'zerlumpt; befranst', *syrjys-* 'sich abreiben, vertragen od. zerlumpt werden'.

mordE *šūrē*, *šurä*, eKad. *širä*, *šire* (Wied. *šure*), mordM *šurä*, mUr., mProl. *šurä*, mJurtk. *šärä*, mSu. *širä* 'zwirn, faden, garn', *s-pulot* 'franse; zerfaserte stelle (am abgetragenen kleide)', mordM *šurälda* id. (im mord. ist wahrscheinlich das unmouill. *s* ursprünglich, *š* durch assimilation an das nachfolgende mouill. *r* entstanden).

Anders erklärt das mord. wort ANDERSON, Wandl. 12, 88, teilweise im anschluss an DONNER, Wbuch nr. 646, und MUNKÁCSI, AKE 134.

18. wotj. *sor-*, Kaz. *sür-*, *šür-* 'brechen, zerbrechen; einreißen; verderben, zerstören'; *sorışk-*, Kaz. *šürışk-* 'zusammenbrechen (intr.); verdorben werden; sich entzweien'.

mordE *soradu-*, *srado-*, *strado*, mordM *šaradä-* 'sich zerstreuen, auseinander gehen; sich verbreiten (z. b. ein gerücht); zerfallen', (Wied.) *sra-* id., mordE *soraftu-*, *surafto-*, *srauto-*, *stravto-*, mordM *šarāftä-* 'zerstreuen, verschütten; streuen, bestreuen', mordM *šarāna* 'mürbe, locker'.

Vgl. auch fi. *sirottaa* 'herumstreuen, zerstreuen' u. s. w.

Das mord. und fi. verbum zusammengestellt von GENETZ, Väh. kirj. XXIII² 42. Unrichtig verbindet BUDENZ, MUSz. nr. 311, das mord. verbum, wie auch ANDERSON, Wandl. 65 a, bemerkt. Letzterer seinerseits verbindet dasselbe mit dem in der nachfolgenden nummer behandelten wotj. verbum; auch seine übrigen etymologien syrj. *šergöd-* 'ausspannen', u. s. w. (Wandl. nr. 69, nr. 136 b) sind nicht stichhaltig.

19. mordE *seřede-*, mordM *šai'ädə-*, mUr., mSu. *šai'ädə-* mJurtk. *seředə-* 'schmerzen, wehe thun; krank sein'.

wotj. *sertti-* (Sar.), *sert-* (Kaz.) 'auseinander nehmen, zerlegen, losbinden', (Wied.) *serjy-* neben *serty-* (*šörty-*) 'zerschlagen, zerbrechen, beschädigen, verderben' (*serty-* auch 'abwickeln'), *seral-* (Kaz.) 'auftrennen, auflösen, losbinden, auseinander setzen', *seräkt-* (Kaz.): *šulmè seräktü* 'mein herz ist traurig'.

IpN *sarrat*, pr. *saram* 'discindere', IpL *särra* 'aufritzen, ausfädeln' (IpN *särggat*, pr. *särgam* 'in ossibus dolorem sentire; frangi, rimas agere' ist wohl ein späteres lehnwort aus dem finnischen).

fi. *särkeä* 'zerbrechen, zerschlagen; schmerzen', kar. *šäрге-* 'zerbrechen, zerschlagen'.

Die übrigen von BUDENZ, MUSz. nr. 243, herbeigezogenen wörter gehören nicht hierher. wogN (nach BUDENZ) *taur-* 'klein stossen', *taur* 'bruchstück', *taurit-* 'klein stossen', vgl. in SZILASI'S wörterverzeichnis: *tawér* (*lūpi*) 'morscher baumstamm', (*pors-*) *tawri* 'ein stück span', *tawrikwè* 'krume', *akw' tawrit sakwaläst* 'izzé-porrá összetörtek', (*puł-*) *tawritaxti* 'zerfällt in krumeln (das brod)', ist mit ostK *təwər*, ostJ *təw'ər* 'das faule (im holz)', *təw'rä iəw'ət* 'verfaulte, wurde morsch' (Patk. *tuvr*, *tur* 'faules, morsches holz') zu verbinden, in welchem das anl. *t* nach dem zeugnis der Juganmundart ursprünglich ist; ung. *tör-* 'brechen, zerbrechen, klein stossen', ebenfalls mit ursprünglichem *t*, ist mit dem wog. verbum identisch (nicht türkischen ursprungs, wie ANDERSON, Wandl. nr. 121 b, c, annimmt).

Ebenso wenig sind die weiteren eigenen zusammenstellungen ANDERSON'S, Wandl. nr. 121 a, zu billigen. ostI *seurem*, oS *sagrem*, *sogrim* [oK *səw'rəm*, oJ *šəw'rəm*, imper. *seyr'ä*], oN *se vyrtēm* 'hauen, hacken, behauen, fällen (einen baum), mähen', *šupà s.* 'in stücke zerhacken', wogN *sairi*, *sa'iri*, wK *sgori*, wT' *šouri*, *šauri*, wP *šair*, wML *šauri* 'schneiden, hacken', wAq. *šagyram*, *šauram*, *sauram* 'hauen, schneiden', *pom s.* 'gras mähen', *viši š.* 'zerstückeln' sind zu verbinden mit syrj. *čir-* (Lytk.) 'zerbröckeln, мелчить', *čir-ju-* 'zerkleinern, zerstückeln, zerkrümeln, zerbrechen', *čir-s-*

'zerstossen, zerstampfen', permO *cor-s-* 'aushülsen, *cor-ji-* 'aushauen, ausschneiden, abbrechen'. Ein verschiedenes wort ist wieder das von ANDERSON a. a. o. ebenfalls herbeigezogene ostN *šarymtlem* 'wehe thun, schmerzen' [vgl. oK *k̄ārāiōt* 3 pers. sing. prät. id.], wogN *sajrau-* refl. 'schmerzen' [bei SZILASI wogN *šāryi* 'es thut weh', *šarīti*, *šarrāti* 'es wird weh'], mit welchen ung. *sérni* 'schmerzen', *sérteni* 'verwunden, verletzen, beleidigen' wohl am besten zu verbinden sind.

Die angeführten wotj. verben scheinen teilweise (bed. 'auflösen, losbinden') besser zu folgenden lp. und tscher. wörtern zu stimmen: lpN *sirḡat*, pr. *sirḡam* 'resolvi, apertura affici', *sirḡe*, g. *sirḡe* 'apertura suturae', *sirrit* 'segregare, sejungere', *sierra* adj. et adv. 'singularis, seorsim', lpL *sierra-*, *sirra-* 'scheiden (intr.)', *siera* 'abgesondert', lpK *sirrane-* 'sich weiten (von der schlinge)', tscher. *šörem* 'auftrennen, losflechten, loswickeln'.

20. mordE *sardo*, *sardä*, eVy. *šardo*, eKažl. *šardä*, mordM *sardä*, mTamb., mČ *šardä* 'hölzchen, holzsplitter, заноса; stachel; bart an der ähre'; *kalji-s.* 'feine fischgräte', *sardjine* u. s. w. (dem.) 'zündhölzchen' (mundartl. *š* statt *s* vielleicht durch kontamination mit *šardo*, *šardä* 'elenntier').

syrj. *sartas* 'kienspan (zum leuchten)', permW *sartas* id. (лучина).

Verschieden ist wogL *šortä*, wK *šorte*, wT *čartj*, wAq. *šart*, *šarte*, *šoarta* 'kienspan zum leuchten, лучина', welches MUNKÁCSI, MH 60 (= Ethn. IV 175), richtig als türkisches lehnwort erklärt mit hinweis auf tschuw. *šurva*, *šorda* 'licht, kerze' und alt. *šartma* 'рыболовный лучь, коза' [in VERBICKI's wörterbuch (Kasan 1884) auch *jarta* neben *jartma* id.], ähnlich GOMBOCZ, NyK XXVIII 178; wT č- (wie auch das *š* der übrigen wog. dialekte) scheint eine türk. grundform mit anl. *š̄* vorauszusetzen.

21. mordE *šir'ne*, *šir'nä*, mordM *šir'nä* 'gold'.

wotj. *zar'ni* 'gold', syrj. *zar'ni*, *zarny* id.

ostK *sòr'na*, oJ *sàr'nä*, oN *sorni*, (Obd.) *sarni* 'gold'.

wogN *sgrüi*, *sorüi*, *sorni*, wML *sgrüi*, wUL *sarén*, wK *surén*, *suriñ* 'gold'.

ung. *arany* 'gold'.

tscherO, tscherW *šörtüö*, tscherB *šör'ňä* 'gold'.

Arischen Ursprungs, vgl. MUNKÁCSI, AKE nr. 14. — Die Formen, welche das Wort in den verschiedenen fi.-ugr. Sprachen zeigt, gehen offenbar nicht alle auf eine gemeinsame Grundform zurück. Besonders auffallend scheidet sich die ungarische Lautform von der wogulisch-ostjakischen, welche letztere der syrjänisch-wotjakischen so nahe steht, dass man fast eine Entlehnung aus dem Syrj. in das wog.-ost. annehmen möchte. Vielleicht liegt im wogML *tgrüñ*, wUL *tarén*, wOK *tgrén*, wP *tariñ*, *tarüé* 'Kupfer' eine direkte Entlehnung desselben arischen Wortes in das wog. vor ($t < s, z$), vgl. MUNKÁCSI a. a. o.

22. syrj. *söz* 'Mark, Hirn'.

mordM *suz* 'kleiner vertrockneter Riss in der Rinde eines Laubbaumes', *suzu* 'schroff, rauh, uneben, holperig (= fi. *rosoinen*; z. b. vom Eise, wenn mit Schnee- und Wasser gemischt auf dem Eise friert)', *suzôja* 'schroff, rauh werden (z. b. das Eis, die Hände, wenn sie lange nicht gewaschen werden)'; (mČ) 'schwach, porös werden (vom Eise)'.

IpL *suässa*, g. *süässa* 'sehr lockeres und poröses Eis', IpS *soso* 'cartilago, meatus et pori ossium et cornuum', *sosot* 'porosum fieri', *suoset* 'verno tempore calore resolvi, ut minus fiat cohaerens et compacta (de glacie)', *sosek* l. *sosok* 'porosus', IpN *suössa*, g. *suösa* (dial.) 'mollis medulla cornuum' (vgl. auch *suoksa*, g. *suovsa* 'medulla cornuum'), *suossat*, pr. *suosam* 'glacie tenui obduci, krave sig, faa smaa, tynde Isskorper', IpK *sïss* 'Eisbrei, Eismatsch' (vgl. auch IpN *siëksa* 'medulla in cornibus tarandi', *siëksai* 'porös, mit viel Mark' = *süksi*).

fi. *sosu* 'nix liquescens, tabes nivis, Schnee- und Eisbrei', *soset* l. *sose*, g. *soseen* id., fi. *sasu* 'gena'; (in der Gegend von Uleåborg) 'medulla porosa et fragilis in cornu rangiferi, sprödes Hornmark' (Renw.); 'Kind; Beinmerg; Brosk; Skorpa' (Lönnr.), *sasuinen* 'porosus et fragilis e. c.

medulla in cornu', vgl. auch *säsy* 'medulla ossium; cibus gelatus', estn. *säzi* g. *säzi* (SO), *säzü*, g. *säzü* (d) 'mark, hirn'.

tscherO *šuž* 'poröses, knorpelartiges ende eines knochens', tscherB *šuž* 'porosität', *sakar-š.* 'die kleinen löcher od. blasen im brode'.

Die wörter scheinen alle zusammenzugehören; von den finnischen wörtern stehen die erstgenannten dem mordwinischen am nächsten (mord. *u* = fi. *o*). Grundbedeutung: 'poröses, lockeres, knorpelartiges, rauhes'.

BUDENZ, MUSz. nr. 387, verbindet syrj. *söz* mit fi. *säsy*, erklärt aber letzteres aus einer grundform *säsy*, *säjäsý* und lässt weiter seiner phantasie frei die zügel schießen; die wörter sollen mit fi. *höysi* 'bandwurm', mordE *šízal* 'eingeweidewurm' (von diesem wort wird hier später die rede sein), mord. *šij*, lpN *sägja* 'eiter', fi. *sisä* 'das innere' u. s. w. zusammenhängen. — Statt der oben angeführten finnischen wörter wird von WIKLUND, UL 208, fi. *sohju* 'schneebrei' mit dem Lule-lappischen wort zusammengestellt.

23. mordE *sazor*, *sazoro*, mordM *sazôr*, *sazôrä* 'jüngere schwester'.

wotj. *suzer* (in verbind. mit den poss.-suff. *surzi*, *-rziid*, *-rziiz* od. *suzerä*) 'jüngere schwester'.

fi. *sisar* (*sisär*) 'schwester', estn. *sözar* id.

tscherO, tscherW *šužar*, tscherB *šažar* 'jüngere schwester'.

Aus irgend einer indogermanischen sprache; gewöhnlich wird lit. *seser-* 'schwester' als original betrachtet, wozu der vokalismus, wenigstens in den östlichen sprachen, nicht gut stimmt. Vgl. THOMSEN, BFB 217, MUNKÁCSI, AKE 245, 357.

24. mordE *susko-*, mordM *suskâ-* 'beissen, anbeissen, mit dem aufgesperrten maul einbeissen'.

permW *sösky-* 'kauen, zerkauen; an etwas saugen', wotj. *sisk-*, (Kaz.) *sěsk-* 'kauen, wiederkäuen'.

lpN *suoskat* 'mandere', lpL *suəška-* 'kauen'.

ostK *tòxtəm*, oJ *tàwđəm* (imper. *tàγ₂đà*), oS (CASTRÉN) *togotem*, oN *tōyoltem*, *tūyoltem*, *tūxoltem* 'kauen'.

wogAq. *taytam* 'kauen', wUL *taīt-anti* id., (nach BUDENZ, MUSz. 679) wN *tqut-* 'kauen', wL *teut-* id.

Das ost. und wog. verbum wird von BUDENZ, MUSz. nr. 731, mit ung. *lakni* 'essen, schmausen' verbunden. ostK *t*, ostJ, ostN *t* ~ wog. *t* weist jedoch nicht auf ein ursprüngliches *l*, sondern auf ein *s* hin (urspr. *l* erscheint im wogulischen unverändert). ANDERSON, der jene zusammenstellung von BUDENZ verwirft, bietet seinerseits (Wandl. nr. 34) für das ost.-wog. verbum eine masse etymologien, von denen keine einzige gebilligt werden kann; schon das ost. verbum für 'schleifen', welches CASTRÉN im Irtysch-dialekt und in den Surgutdialekten mit dem verbum für 'kauen' identifiziert (beide nach CASTRÉN oI *tōxtem*, oS *togodem*), ist auszuschneiden; ersteres zeigt im oK und oJ ein kurzes *q*: oK *tòxtəm*, oJ *tòwtəm* (vgl. oK *tòxtəm*, oJ *tàwđəm* 'kauen'), ähnlich wie im oN: *toγytltem*, *toγoltem* 'schleifen' (vgl. oN *tōyoltem*, *tūyoltem* 'kauen'), — wie man sieht, ist ausserdem der stammauslautende konsonant ursprünglich verschieden (oJ, oN *t* — oJ *t*, oN *l*, CASTRÉN hat offenbar die beiden verben vermischt). Auch das von BUDENZ angeführte wogN *tγum-* 'beissen, кыцать' (bei SZILASI *tγumi* 'beleharap') möchte ich vorläufig trennen, dasselbe zeigt nämlich in allen ostjakischen mundarten (auch oJ, oN) den anlaut *t*: ostK *tòxməm*, oJ *tàwməm* 'beissen, anbeissen (= fi. puraista)', Patk. *tòxmem* 'beissen, mit dem schnabel od. mit dem maule packen', oN *tōyomtem* 'beissen'. — Die von WIKLUND, UL 208, gemachte zusammenstellung: 'lpN *suoskat* — fi. *sotka* (?)', ist nicht zu billigen: allerdings entspricht lpN *s(k)* einem fi. *t(k)*, wie z. b. im lpN *goaskem*, (vgl. lpK *kīo₂ckem*) 'adler' — fi. *kotka* id., aber in solchen fällen sind lp. *s* (*c*), fi. *t* aus einem *š*-laut entstanden, vgl. tscherB *kutškaš* 'adler' (tscherB *č* (*fš*) aus früherem *š*, das sich im tscherO bewahrt hat; in diesem worte zeigt tscherO unregelmässig *t*: *kutkəš*), syrij. *kutš* (neben *kutš*), (Lytk.) *kuč* id., mord. *kutškan* id. (bei WIEDEMANN, sonst *kučkan*; im mord. wie im syrij. schwankung zwischen den ursprünglichen beiden *š*-lauten *š* und *č*: mord. *č* < *š*, mord. *č* < *š*), vgl. weiter tscherO *kočkam*, tscherB *kaškam* 'essen' — lpN *gāsket*

'mordere, rodere', lpK *kā₄cke-* 'beissen, nagen, kauen; wiederkäuen'.¹
 — mord. *susko-*, *suskō-* und lpN *suoskat* hat SETÄLÄ, JSFOu. XIV,³, s. 39, zusammengestellt.

Im ost. (*tòxtəm*, *tàwdəm*, *tōyoltem*) und wog. (*taít-*, *təut-*) liegt gegenüber mord. (*susko-*), syrj. (*sösky-*) und lp. (*suoskat*) offenbar eine metathesis vor: *sk* > *ks*, vgl. die ähnliche umstellung von einem *s-* und *k-*laut im ostJ *pāwət*, wogAq. *poxt* 'kot' [ost. *w*, wog. χ < γ , k , ost., wog. t < s (\sim $\$$)], vgl. mordE *piškiži-* 'durchfall haben', fi. *paska*, lpK *paške* 'kot', von einem *l-* und *k-*laut im ostK *təχət*, oJ *təwət*, oN *toyot* 'feder', vgl. mord. *tolga*, fi. *sulka* id. — Die vertretung jener lautverbindung ist die regelmässige, vgl. z. b. ostK *mūχət* (*mūxt-*), oJ *mūwl*, oN *mūyot*, wogN *majt*, wAq. *mayt* 'leber' — mord. *makso*, fi. *maksa*, (permO *mus*, *musk*) id.

25. mordE *sivəl*, mordM *šivəl*, mUr., mSu., mProl. *sivəl*, mJurtk. *švəl* 'fleisch'.

wotj. *sil*, (Kaz.) *sil* 'fleisch', syrj. *syl* 'fett, talg', permW *sval* 'wildes fleisch'.

fi. *silava*, (dial.) *silevä* 'speck, fett'. — Vgl. DONNER, Wbuch nr. 717, ANDERSON, Wandl. 115 f.

tscherO *šəl*, tscherW *šil*, tscherB *šəl* 'fleisch', vgl. tscherO *šel* 'geschmolzenes fett, talg', tscherW *šel* 'fett, talg', tscherB *šel* 'fett, speck'.

Verschieden ist das von ANDERSON, Wandl. 115 f., und SETÄLÄ, JSFOu. XVI,² s. 7, herbeigezogene ostN *sēl*, *šēla* '(das) fett' (bei AHLQVIST: 'rein, dünn, flüssig; fett' (Kond.); *sēl-voχ*, *šeloχ* 'silber'), bei welchem worte die bedeutung 'fett' offenbar sekundär ist², vgl.

¹ Eine grundverschiedene auffassung von dem betr. lautverhältnis begegnet bei BUDENZ, vgl. z. b. MUSz. 48: nach ihm wäre umgekehrt ursprüngliches, im finnischen bewahrtes *tk* im tscheremissischen zu *ek* geworden.

² Es liesse sich möglicherweise denken, dass dieses wort in der bedeutung 'fett' in dem dialekt von Kondinsk mit samojed. *sil* 'das fett' (Ket'sche mundart des ostjak.-samojedischen), *sela* 'geschmolzenes fett von fischen' (Tavgy dial.) zusammenhängt.

ostK *š'člā*, oJ *š'člāγ'* 'dünn, flüssig', wogN *šāli* (*pun*) 'feines, weiches (haar)', s. *āln* 'silbergeld', s. *tur* 'dünne stimme', wML *šq'li kal'en* 'éles hang', wN *šālin* 'hig étel' wAq. *šāli* 'dünn, flüssig'; die ost.-wog. wörter gehen auf eine grundform mit anlaut. *č-* zurück.

Offenbar liegt im syrj.-wotj. eine kontraktion (zu merken perm. *šval*), im finnischen aber eine metathesis vor, vgl. ANDERSON a. a. o. Ob auch lpN *salgga* 'mica carnis vel pinguedinis, quæ juri additur, ut saporatius fiat', lpS *salg* 'pinguitudo, obsonium' [lpL *sal'ka* 'fleisch- und fettstücke, welche in brühe und brei gelegt werden'], zusammenhängen, wie ANDERSON a. a. o. annimmt, ist wenigstens unsicher.

Gegen MUNKÁCSI's vermutung AKE 360, dass das hier behandelte wort: mord. *šjēl'* u. s. w., eine zusammensetzung wäre vom mordE *šeja*, mordM *šava* 'ziege' und tscherB *o'la* 'fleisch' liesse sich vieles einwenden; ich will nur bemerken — was hier zunächst in betracht kommt — dass das mord. wort für 'ziege', welches arischen ursprungs ist (vgl. osset. *sāye*, *sūγ*, *saγ*, *sāyū*, *sāγ* 'ziege', skr. *chāga* 'bock', fem. 'ziege'), mit mouilliertem *š* anlautet.

Mord. — syrj.-wotj. *š*.

26. mordE *šado*, *šadā*, mordM *šadā* 'hundert'.

syrj. *šo* (auch *šo*) id., wotj. *šu*, *šū* id.

ostK *sòt*, oJ *sàt*, oN *sōt* (AHLQVIST, Ostjak. texte 31) id.

wogN *sāt*, wML *šōāt*, *šōt*, wUL, wP *šōt*, wK *sōt*, wUT *šāt*, wOT *šāt* (AKE 559) id.

ung. *száz* id.

lpN *čuōtte*, g. *čuōde*, lpL *čūōte*-, lpK *čī'tte*, (K) *čū'tt*, (N) *čueht* id.

fi. *sata* id., estn. *sada* id.

tscherO, tscherW *šüδō*, tscherB *šüδq* id.

Arisches lehnwort, vgl. MUNKÁCSI, AKE nr. 330.

27. mordE *šed'eŋ* (eAtr.), *šed'ej*, *šed'ij*, *šüd'ij*, mordM *šedi*. (mJurtk.) *šidi* 'herz'.

syrj. *šölöm* 'herz', permO *šō'lem* id., wotj. *šulem* id.

ostK *səm*, oJ *səm*, oN *sām* 'herz'.

wogN *sim*, wK *sēm*, *sēmē* (Hunf. *šim*), wML, wP *šim* 'herz'.

ung. *szív*, *szű* 'herz'.

lpN *čadā* 'per, trans; präter; per (totum tempus); (adv.) penitus, prorsus, ab omni parte', lpL *čatā* 'durch', lpK *čat*, *čad*, (K, N) *čōd'*, *čōd* 'durch', *čōdduš*, g. -*už* (N) 'herz' (das lp. wort herbeigezogen von SETÄLÄ, NyK XXVI 384).

fi. *sydän*, g. *sydämen* 'cor; quidquid in medio est', kar. *šeän*, *šeämi*, g. *šeämen* id., wot. *süü* 'herz', estn. *süda*, g. *südame* 'herz; inneres, mitte'.

tscher. *šüm* 'herz'.

BUDENZ, MUSz. nr. 304.

28. syrj. *šul*: *šul -tšöž* 'schellente (Glaucion clangula)', *šulka* id.

mordM *šulgä*, *čulgä*, mordE *šulgo*, *šulgä* 'irgend ein wasser- vogel, der gut taucht'; im gouv. Tambov mit russ. *гоголь* (= *Fuliga clangula*) übersetzt; nach AHLQVIST mordM *čulga* 'taucher, *Colymbus arcticus*'.

lpN *čoadge* 'schellente, *Fuligula clangula*'.

ostK *sòĭ*, oJ *sài* (mit 1. pers. poss.-suff. *süiəm*) 'гоголь, *Fuligula clangula*', oN *soi* 'taucher (vogel)'.

wogML *šōl'* 'Anas cricca', wAq. *sēl'*, *sal'*, *šy'l'* 'Fuligula clangula'.

fi. *sotka* 'Fuligula clangula', *tunturi-s.* 'Fuligula marila', estn. *sotka* 'bergente, *Fuligula marila*', *satka* id., estn. *sōtkas*, g. *sōtka* (NW) 'schellente, *Glaucion clangula*'.

tscherW *šoj*: *ola-šoj* 'ein tauchender wasservogel, *нырокъ-утка*' (Tr.), *šue* 'anas' (Bud.), tscherO *šue* 'gänsejäger, *Mergus merganser*' (Gen.), tscherB *šōè*: *ala-šōè* 'tauchente (?)'.

Das lappische und finnische wort zusammengestellt von QVIGSTAD, Beitr. 223, WIKLUND, UL 216, und SETÄLÄ, JSFOu. XVI, 2 s. 3. Interessant ist das mord. wort wegen des *l* als vertreter eines ursprünglichen, im lappischen noch bewahrten *ð*-lautes. Im

syrjänischen würde man anbetrachts des wog. *l'*, ostj. *ž* eher ein mouilliertes *l' < d'* erwarten, ein ähnliches verhältnis wie hier begegnet z. b. in nr. 31. — Vgl. über die vertretung von lapp. *đ* SETÄLÄ, NyK XXVI 377 ff., GENETZ, Väh. kirj. XXIII¹ 8 ff.

Es sei hier bemerkt, dass im finnischen und ostjakisch-wogulischen noch ein paar andere, früher nicht beachtete, gemeinsame namen für wasservögel zu finden sind: fi. *lakla* 'wilde gans, löffelgans; eine entenart(?)', estn. *lagl* 'wilde gans, ringelgans, weissstirnige gans', vgl.? lpN *lafhol* 'Charadrius marinus', lpS *lafol. lofel* 'avis; rusticulæ minoris alpinæ species', lpL *lähule*, nom. *lähül* 'Charadrius morinellus' (zusammengestellt mit fi. *lakla* von WIKLUND, UL 301) — ostK *loxäl*, oJ *loxäl* (mit 1. pers. poss.-suff. *loxläm*) 'löffelfente, schildente, сокунъ, плосконосъ, Anas clypeata'; fi. *tohtava, tohtaja* 'Colymbus arcticus; Fuligula glacialis' — ostK *täxtəŋ* 'taucher, rarapa, Colymbus', oN *toxtyn* 'Colymbus cornutus', wogN *täxət, täxt*, wUL *toxt* 'tauchente', wogAq. *täxyt, tigyt, tyxt* 'die grösseren arten von Colymbus und Podiceps'.

29. mordE *šejede, šäjede*, (eKad.) *šiidä*, mordM *šid'ä* 'dicht (wald, sieb, zeug)', mordE *šejetste*, mordM *šid'asta* 'oft'

wotj. *šik* (Sar.) 'dichter wald'.

fi. *sikeä* 'zähe', s. *uni* 'tiefer schlaf'.

Vgl. s. v. syrj. *suk*, nr. 91.

30. mordE *šulo, šulä*, mordM *šulä* 'darm'.

syrj. *šul* 'darm', permW *šul* id. (двѣнадцатиперстная кишка) wotj. *šul* id.

ostK *süt*, oJ *soł* (Castr. oS *sot*), oN *söt, sūt* 'darm'.

lpN *šoalle*, g. *šoale* 'darm', lpL *šölle* id., lpK *šie, lle, čio, lle*, (K) *čuo, ll*, (N) *čue, ll* id.

fi. *suoli*, g. *-en* 'darm', estn. *söl*, g. *söle* id.

tscherO, tscherW *šolo*, tscherB *šol* 'darm'.

? ung. *hár* 'darm; saite'.

BUDENZ, MUSz. nr. 165.

31. mordM *šelǵə-*, mordE *šelǵe-*, *šälǵe-* 'spucken, speien', mordM *šelǵä*, mordE *šelǵe*, *šälǵä* 'speichel'.

syrj. *šölal-* 'spucken', *šölaš-* 'sich bespeien', *šölyšt-* 'ausspucken', permW *šölal-* 'spucken', permO *šölal-* id., wotj. *šalal-* (frequ.) 'spucken', *šalš-*, *šalž-*, *šalž-* 'eins spucken'.

ostJ *süiyəm*, *süiməm*: *palčəγ* 'süiyəm' 'spucken, плевать', *palčəγ* 'süiməm' (mom.) 'eins spucken, плюнуть' (*palčəγ* = 'speichel'), Páp. *süjimsim* 'speichel, слюна'. — ostj. *i* = wog. *l*, wie z. b. im oJ *əəm* 'leim', wog. *iləm* u. s. w. id.; vgl. nr. 30.

wogN *salǵi*, wK *šälǵi*, wUL *sälli* 'spucken', wN *saləmi*, *salimi* id., wUL *seləm-ül* 'speichel', wAq. *salgam*, *sällam*, *šälləm* 'spucken', *šälym-vit* 'speichel'.

lpN *čolggat*, pr. *čolgam* 'spucken', *čolgga*, g. *čolga* 'speichel', *čoolot* 'vomere, evomere', *čollit* 'semel exspuere', lpL *čolko-* 'speien', *čollije-* 'ausspeien', *čolko-* 'speichel', lpK *čolki-*, (K) *čulke-* l. *čolke-*, (N) *čolke-*, (A) *čolko-* 'spucken', *čolk* 'speichel' (vgl. ? *sävel* (K) 'speichel' — tscher. *šüβäl-βüt*, *šäβäl* id.).

fi. *sylkeä* 'spucken', *sylki*, g. *syljen* 'speichel', estn. *sülgi-*, *sülga-* 'spucken', *sülg* 'speichel'.

tscherO *šüβedem*. (Gen. auch) *šüβaledem* 'spucken', *šüβqlqm* (mom.) id., *šüβältəs* 'das ausgespieene, spucke', *šüβäl-βüt* 'speichel', tscherW: (Bud.) *šüβälam* 'spuere', *šüβaledem* (frequ.), *šüβälme* 'sputum', *šüβül-βüt* 'saliva'; (Tr.) *šüβäläm* 'плюю', *šüβedam* 'заговариваю', *šüβül-βüt* 'слюна', tscherB *šäβem* 'speien, spucken (mit speichel heilen, zaubern; mom.)', *šäβe-däs* 'spucken', *šäβäl* 'speichel'.

Das ostjakische wort früher nicht bekannt. — Die tscheremischen formen sind einigermaßen unklar. BUDENZ, MUSz. 170, betrachtet tscher. *šüβäl-* (die momentanform) als aus früherem *šül-äl* entstanden, ein solcher allgemeiner übergang von *l* in *β* ist jedoch nicht ohne weiteres anzunehmen. Und wie wäre denn das *l* im tscherB *šäβäl*, tscherO, tscherW *šüβül* (-*βüt*) 'speichel' zu erklären? Letzteres ist doch wohl mit fi. *sylki*, mord. *šelǵš-* 'speichel' identisch: *šüβül* ist zunächst aus *šüγül*, *šüγl* entstanden, und letztere form erklärt sich aus älterem **šüly*: ähnliche fälle von metathesis sind in

den finnisch-ugrischen sprachen nicht selten, vgl. z. b. fi. *syylä* 'warze' aus älterem **süylä*, liv. *sügl* id. — mordE *šilje* id. Das tscher. verbum: tscherB *šäβem* (stammform, von welcher *šüβäläm* (mom.), *šüβedem* (frequ.) regelmässige derivata sind), wäre als aus älterem **šüγem*, **šülüγem* entstanden zu erklären: ein ähnlicher schwund von *l* vor *γ* liegt vor im tscherO, tscherW *šogem* neben *šolyem* 'stehen' (in dem von mir untersuchten ost-tscherem. dialekt ist die erstere form allein gebräuchlich), tscherB *šaya-lam* 'sich erheben' neben *šalyem* 'stehen', und wechsel von *β* und *γ* kommt mehrmals vor, z. b. tscherO (auch Gen.) *šüβö* 'holzwurm, дровосѣкъ' neben *šüγö*, tscherW *süγö* (Bud.) id., tscherB *šəγə* id., vgl. tschuw. (Anatri-dial.) *šəəə* (kr. Spassk, gouv. Kasan), *šəəə* (kr. Buguruslan, gouv. Samara) 'holzwurm', (Zolotn.) *šüge* 'хлѣбный червь'.

„Spucken, speien“ heisst im ostK *ḷ'äkam* (bei PATKANOV *takem*, bei CASTRÉN findet sich nur die momentane form *taksem*), ostN *taktem* [im oK auch 'auflegen, aufstapeln; stampfen', bei PATKANOV 'werfen, aufwerfen'], welches verbum nicht mit ostJ *süj-γəm*, *süj-məm* verbunden werden kann.

BUDENZ verbindet a. a. o. noch ung. *gyülölni* 'hassen', indem er auf den ähnlichen bedeutungswandel in lat. *respuere*, griech. *ἀπόπτειν* 'ausspeien, auswerfen — verschmähen, verabscheuen' hinweist. Diese zusammenstellung wird von ANDERSON, Wandl. 217—219, mit recht verworfen.

32. mordM *šel'hä*, mordE *šel'he*, *šäl'hä* 'auge'.

wotj. *šin*, (Kaz.) *šín* (st. *šinm-*, *šiuim-*), (Uf.) *šim* 'auge', perm. *šin*, syrj. *šin* (st. *šinm-*) id.

ostK *šəm*, oJ *säm*, oN *sēm* 'auge'.

wogN *sam*, wK *säm*, wT *som*, wML *šäm* 'auge'.

ung. *szem* 'auge'.

lpN *čallme*, g. *čalme* 'oculus; macula retis', lpL *čal'me-* 'auge', lpK *čal'me*, (K) *čal'm*, (N) *čal'm* l. *čol'm* 'auge; öse'.

fi. *silmä* 'auge', estn. *sil'm*, g. -a id.

tscherO *šinžə*, (Gen.) *šinžə*, tscherW *šanča* (Tr.), *šinža* (*šinža*) (Bud.) [č, ž wohl statt š], tscherB *šyn^dzä*, *šin^dzä* 'auge'.

Das finnisch-ugrische wort liegt unzweifelhaft auch in dem ersten teil des tscher. wortes, *šin-* (zunächst aus *šim-*), vor. BUDENZ' annahme (MUSz. 290), dass der endteil des wortes eine verstümmelung vom tscher. *šuβo* (Bud. *šubo*, tscherB *šāβā*) in *iye-š.* 'kind' sei, ist nicht zu billigen, denn erstens beruht *ž* in „*šinža*“ wohl nur auf einer mangelhaften (russischen) orthographie (jedenfalls ist *ž* nicht ursprünglich, sondern *ẓ̌*), und zweitens ist tscher. *šuβo* u. s. w. wohl identisch mit mordM *šaba* 'kind', in welchem letzteren worte das intervokalische *-b-* den fremden ursprung verrät (vgl. JSFOu. XV,2, s. 51).

33. syrj. *šöm* 'schuppe; geld, münze', permW *šöm* id. (денгн; чешья), permO *šym* 'schuppe', wotj. *šom*, (Kaz.) *šüm* 'schale, schuppe'.

mordE *šav* (eV, eI, eGor.), mordM *šav* (mPšen., mJurk.), gewöhnlich plur. *šaft* 'geld (kollekt.)', meistens als geheimwort gebraucht, *šavōnza ulix't tū alāt* 'dieser mann hat geld', mUr. *alān šav* id. (*alū* = 'mann'), eB *šavks*, plur. *šavkst* 'geld', eB *šav* 'bart an der ähre'.

ostK *sòm*, oJ *sàm* (mit 1. pers. poss.-suff. *sūməm*) '(fisch-)schuppe; die schuppenartige rinde der nadelbäume', oN *sōm* 'schuppe; kruste'.

wogT *sām*, wK, wL, wP *khul-sōm*, wN *sām*, *χul-sām* 'fischschuppe' (MH 87, 6); (wP auch) 'baumrinde', wAq. *šēm*, *šym*, *sem* 'schuppe; kruste, rinde'.

lpN *šuobma*, g. *šuoma* 'pellis piscis', lpL *šūāpma* 'fischhaut', lpK *šūmm*, *šuomm* 'fischhaut', *šūms*, g. *-mmizʹ*, *šūmas* (K), *šuomīs* (N) 'fischschuppe'.

fi. *suomu* 'schuppe, fischschuppe', *suomus*, g. *-ksen* id.; estn. *sōmus*, g. *-se*, *-kse* 'schuppe, schindel', *sōme*, g. *sōme* (d) id.

tscherO *šüm* 'schale (z. b. der rübe, des eis, der nuss); baumrinde; (Gen. auch) fischschuppe', tscherW *šōm* (Tr.), *šūm* (Vas.), *šēm* (Bud., Učebn. 45) 'schale; rinde; fischschuppe', tscherB *sūm* 'die schalen', *olma-s.* 'die apfelschalen', *ušman s.* 'die rübenschalen'.

Dass auch das früher unbekannte mord. wort hierher gehört, scheint mir unzweifelhaft. Auch im syrjänischen liegt ja die sekun-

däre bedeutung 'geld' neben 'schuppe' vor [der umgekehrte bedeutungswandel zeigt sich im mordM *ka'lân-kaþe'ka* 'fischschuppe', eig. 'fisch-kopeke' (*kaþe'ka* = russ. копейка 'kleine kupfermünze'), ung. *pénz* (slav. lehnwort) 'geld; fischschuppen'], und die bedeutung 'bart an der ähre', die in einer erzä-mordwinischen mundart begegnet, erklärt sich ohne weiteres aus der ursprünglichen bedeutung dieses wortes 'schuppe'. mord. *a* entspricht einem fi. *uo*, estn. *õ* ähnlich wie z. b. in mord. *nal* 'pfeil' — fi. *nuoli*, mord. *sal* 'salz' — fi. *suola*.

Es ist kein grund vorhanden mit DONNER, Wbuch nr. 829, und ANDERSON, Wandl. nr. 88, ung. *hám* 'haut, schale an fruchten' hierher zu rechnen (vgl. BUDENZ, MUSz. nr. 106, wo jedoch nicht alle vergleichungen richtig sind). In keinem einigermaßen sicheren fall ist mord.-syryj. *ś* im ung. durch *h* vertreten. — Verschieden ist wohl ostN *lōm* 'schatz', welches ANDERSON a. a. o. mit ostN *sōm* 'schuppe' identifiziert; dem ostN anl. *l-* bei AHLQVIST entspricht auch in den übrigen dialekten ein *l-*, welches als ursprünglich zu betrachten ist (einige wörter ausgenommen, welche AHLQVIST gewöhnlich als aus dem Obdorsk-dialekte stammend bezeichnet).

34. mordM *śuma*, *śōma*, eKad. *śuma*, *śima* 'aus einem baume ausgehauener trog, колода'.

? wotj. *śumik*, (Kaz.) *śumek*, (Uf.) *śumuk* 'kleines glas, branntweinglas; schale; kleine hölzerne tasse'.

fi. *soima* 'ein ziemlich grosses boot, schute', *saima* id., weps. *soim* id., vgl. fi. *soimi*, g. *-en* 'krippe, ständer im stalle', *seimi* id., kar. *šoimi* (st. *šoime-*) id., estn. *sōim*, g. *-u*, *-e*, (d) *seim*, g. *-e* 'krippe'.

Für das wotj. und mord. wort nimmt MUNKÁCSI, Vnyt. nr. 423, entlehnung aus dem türkischen an; derselben ansicht bin ich betreffs des mord. wortes gewesen (sieh JSFOu. XV,2, s. 50): osm. *sumak* 'gefäss, geschirr, becken (für wasser)', Zenk. 579,3. Das mouill. *ś* habe ich durch die annahme, dass das wort aus dem tschuwaschischen entlehnt sei, erklären wollen: nach ZOLOTNICKIJ sollte nämlich tschuw. *ś* als vertreter eines türkischen *s* vorkommen: Zolotn. *śülü* 'hafer' — kas. *solō*, Zolotn. *śüv-* 'schinden' — kas. *suĵ-*. ZOLOTNICKIJ'S schreibart ist jedoch falsch, die wörter lauten im Anatri-

dialekt: *sälä, sälä, sü-* (*säv-*) (mit un mouilliertem *s*). — mord. *suma* und fi. *soima* hat schon ANDERSON, Studien 278, verbunden; ähnlich SETÄLÄ, JSFOu. XVII,4, s. 17.

35. mordE *šibe, šivä*, mordM *šivä* '(fester) hemdkragen, hemdleiste', mordE *šibeks* 'kummet'.

syj. *šily, šyli, šyly* 'hals, nacken, widerrist (der pferde)', *šijös* 'kummet', permO *šio:s* 'kummet', *šeli* 'hals', wotj. *šias* 'kummet'.

ostK *šäpät*, oJ *šäpät* (mit 1. pers. poss.-suff. *šiptäm*) 'hals', Páp. *sevél* id. (*mea*), oN *sabyt* 'hals, kragen'.

wogN *sip*, wML *šip* 'hals', wN *sipili* 'umarmen', *sipxi* (frequ.) id., wAq. *syp* (hals?) kragen', *sipluv, šyplu, sopla, supla* 'hals' (Matth. XVIII,6, Mark. IX,42).

fi. *sepä* 'vorderteil des schlittens', *sepi* id., *sepli, sepele, sepale* 'halskette, -band, -kranz'; *sevätä*, pr. *sepään* 'umhalsen, umarmen', estn. *seba*: *sebad* (plur.), auch *seba* l. *sebi-vitsad* 'ruten vorn am bauernschlitten (zur verbindung der seitenstangen mit den aufgegebenen enden der sohlen)'.

lpN *čebet*, g. *čabeha* l. *čappata* 'collum', *čevat*, g. *čavaha* (dial.) id., *čave*, g. *čappata* (FRIIS, Gramm. 19, 27, 43) id., lpL *čepčete* 'hals', (NJ) iness. *čepěn* 'um den hals', lpK *čäppat*, g. *-a,de*, (K) *čäppo,t*, (N) *čeahpeht* 'hals'.

tscherO *šüj*, tscherW *šü*, (Tr. auch) *šüja* 'hals', tscherB *šü* 'hals, nacken'.

DONNER, Wbuch nr. 759, 758, wo sich jedoch auch andere, unrichtige zusammenstellungen finden. Statt fi. *sepä*, welches jedoch unzweifelhaft mit mord. *šibe* und dem in den übrigen oben angeführten wörtern vorliegenden stamm identisch ist, verbindet BUDENZ, MUSz. nr. 392, fi. *häväs* l. *hápäs*, g. *hápään* l. *häppään* 'pars dorsi tuberosa ad scapulas (equi, bovis etc.)', *sapsa* 'inguen, musculus v. caro pendula ad scapulam equi', ung. *csipő* 'hüfte'. fi. *sepä* — mord. *šibe* bei SETÄLÄ, ÄH 122, JSFOu. XVI,2, s. 4. Verfehlt sind die von ANDERSON, Wandl. nr. 53, angeführten etymologien für fi. *sepä*, estn. *seba*, welches er mit estn. *sōba, seba* 'shawl, wollene

weiberdecke, brustlatz' identifiziert (letzteres ist doch = fi. *sopa* 'hemd etc.', weps. *soba* 'hemd', wot. *sōba* id., dessen ursprung ich JSFOu. XXI,1, s. 47 zu erklären versucht habe): ostI *tapšax* (= oK *tapšax*) stückchen zeug, lappen, brustlatz', in welchem *t-* aus einem ursprünglichen *l-* entstanden ist, vgl. wogUL *lapšəx* 'kleid', und das von A. damit verbundene ostN *tōpys* 'band, fetzen', *mejl t.* 'brustschmuck der ostjakischen frauen', *jelby-lobys* (Hunf.) 'vorschürze', welchem im ostK *tōpās*: (*ippə*)-*t.* 'schürze', *məγət-tōpās* 'brustlatz', entspricht. Letzteres wort hängt irgendwie mit folgendem syrj.-wotj. worte zusammen: syrj. *dukös* 'sommerrock, kittel', permW *dukös* 'зипунъ', wotj. *dukäs* 'rock aus grobem grauen od. schwarzen tuche', vgl. die ähnliche lautvertretung im anlaut in ostK *tāra*, oJ *tārəγ*, oN *tār* (auch *tāra*) 'kaulbarsch' — perm. *darga* (Wied.) id. Auch im russischen liegt dasselbe wort vor, und zwar in einer form, die denselben anlaut wie das syrj.-wotj. wort zeigt, aber statt des inlautenden *-k-* einen labialen verschlusslaut, wie das ostjakische: дубась 'arbeitskleid ohne ärmel von grober leinwand, sarafan, безрукавный рабочий сарафанъ, толстаго холста, дублений, выкрашенный дубомъ; простой крашенный сарафанъ' (in den gouv. Wologda und Perm); 'oberkleid von renntierfell, верхняя, простая камлея, изъ дымленаго оленя, съ подстриженною шерстью' (in Sibirien), vgl. дубасина 'толстая пряжа на дубасы; самый холстъ' (gouv. Wätka), siehe DALJ, Толк. Словарь s. 513, s. v. дубъ; in dieser bemerkung kann das wort im russischen nicht genuin sein, dafür zeugt auch dessen verbreitung, wohl giebt es aber im russischen ein genuines дубась 'grosser kahn, der aus einem baumstamm ausgehöhlt wird, дубъ, долбленая лодка, большая однодеревка' (in den gouv. Wologda, Tver, Woronež u. a.); 'grosses lastschiff' (am westl. Bug), und die volksetymologie hat wohl — ähnlich wie Dalj in seinem wörterbuch — das fremde wort mit letzterem und дубъ 'eiche', дубить 'gärben' verbunden.

WIKLUND, UL 172, identifiziert mit fi. *sepä*, *sepi* lpN *scappe*, g. *sabe*, *sawe* 'der vordere, rechte teil von dem rücken eines renntieres', welches wohl mit fi. *häväs*, g. *hápään* 'pars dorsi tuberosa ad scapulas equi, bovis etc., widerrist' zu verbinden ist, welches letztere WIKLUND, UL 181, ähnlich wie BUDENZ mit lp. *čabet* 'hals' zusammenstellt.

36. mordE *šuro*, *šurä*, mordM *šurä* 'horn'.

syrj. *šur* 'horn', perm. *šur* id., wotj. *šur* id.

ung. *szaru*, *szarv* (acc. *szarvat*) 'horn'.

lpN *čoarve*, g. *čoarve* 'horn', lpL *čor^eve*- id., lpK *čio^rve*, (K) *čuo^rve*, (N) *čua^rve* id.

fi. *sarvi*, g. *-en* 'horn', estn. *sa^rv* id.

tscher. *šur* 'horn'.

DONNER, Wb. nr. 638, BUDENZ, MUSz. nr. 282. — MUNKÁCSI, AKE 559, verbindet noch wogN *sgrp*, WML *šurp*, wUL *šörp* 'elenntier', indem er wog. *-p* für das gewöhnliche ableitungssuffix des nomen possessoris erklärt: *sgr-p* hiesse somit eigentlich 'mit hörnern versehen, behört'. Dagegen scheint einigermaßen der umstand zu sprechen, dass jenes wort im ostK *šörpə* ('männliches elenntier') lautet, während das erwähnte suffix auch im ostjakischen als *-p* erscheint (z. b. oK *čt* 'körper', *čtəp* 'mit körper versehen').

Der arische ursprung des wortes ist allgemein anerkannt.

37. permO *šeral-* 'lachen'; (bei Rogov) 'lachen; auslachen, verspotten', syrj. *šeral-* id., *šeram* 'das lachen; scherz; schimpf, spott', *šerökty-*, *šerögty-* 'laut lachen', wotj. *šeräkjal-* 'lachen; auslachen, ausspotten', *šeräm* 'gelächter, spass; spott', *šeräkt-* 'auflachen'.

mordE *šefta-* (eV) 'auslachen, bespotten'.

Vgl. auch (?) wogAq. *šoritam* 'lästern, höhnen, schimpfen'.

38. mordE *šarko*, *šarkä*, (eKad.) *šar^kkä*, mordM *šar^kkä* 'nisse'.

wotj. *šeräl* (Sar., Glaz.), *serär* (Kaz.) 'nisse', permO *šeröl* id., syrj. *šeröl* id.

lpN *čivros* l. *čivrus*, g. *čivros* 'lens', lpL *čiuruse-*, nom. *čiurūs* 'niss', lpK *čuvres*, g. *čuvrazi* 'nisse', *čivrés* (K), *čevres* (N) id.

fi. *saiivar* 'nisse', *saiivare* id., estn. *saeras*, pl. *saerad* (D), *saere*, pl. *saered*, *saerded* 'nisse', auch *sāris*, *sārik*, *saire*, *sagar*, *sārem*, *sārijas*, *sāre*, *sāver*, *sāvera*.

tscherO *šaryñze*, (Gen.) *šaryenze*, tscherW *šargene*, *šargenčə* (Tr., wohl *-nšə* zu lesen), tscherB *šarye'nə* 'nisse'.

Allen diesen wörtern liegt wohl ein und derselbe stamm zu grunde. Eine auffallende ähnlichkeit zeigt das türk. wort für 'nisse', kas. *sərkä*, kirg. *sirke*, alt. *sirge*, *sirgi*, *sirke*, tschuw. *šəreä*; keines von den oben aufgezählten wörtern kann jedoch als türkisches lehwort (im gewöhnlichen sinne) betrachtet werden. MUNKÁCSI, AKE 328, nimmt für das mord. und das syrj.-wotj. wort kaukasischen ursprung an: kürin. *šar* 'wurm', dessen pluralform *šarar* in den permisschen sprachen vorliege.

39. mordE *šiš'em*, *šiš'im*, mordM *šiš'əñ* 'sieben'.

wotj. *šizim*, (Jel., Mal.) *šizim*, (Kaz.) *šizəm*, *šizəm* id., permO *šizim* (veralt.), syrj. *šizim* id.

lpN *čiečə*, g. *čieča* 'septenio (in chartis lusoriis)', *čieča* adj. 'septem', lpL *kieča* (NG), *kiečam* (SG) und *kiečau* (J, SG) nom. u. acc. 'sieben', st. *kieča-*, lpK *kiččim*, (K) *kiččem* 'sieben', *kičs*, g. *-ččizl* (coll.); (N) *čihčem* 'sieben'.

fi. *seitsemä* 'sieben', *seitsen-* id., *seitsemän* id., estn. *seitse*, g. *seitsme* id.

tscherO *šəšəm* (Gen.) 'sieben (?) (veralt.)', *šem*, tscherW *šem*, (Tr.) *šəm*, tscherB *šəm* 'sieben'.

40. mordE *šuva*, eKad., eKažl. *šiva* 'kaff, spreu, мякина', mordM *šuva*, *šəva* 'bart an der ähre', *kaləñ š.* 'kleine fischgräte', mordE *šuvodo-* ('worfeln'): *judmaks šuvodi burojeñ pulozo* 'начевками вѣсть у бурой хвостъ' (Obr. I, 46).

syrj. *šu*, (*šu*) 'getreide, korn, roggen', permW *šu* 'korn, getreide (хлѣбныя зерна, зерновой хлѣбъ)', permO *šu* 'getreide'.

fi. *siihanen* 'ährens Spitze, bart an der ähre, achel'.

tscherO *šū* 'die kleie des hafers', (Gen.) *šu* 'kleie', tscherW *šu* 'kleie, отрубн, мучные высѣвки' (Tr.); spreu, *palea* (Bud.), tscherB *šu* 'kleie'.

Wegen des bedeutungswandels zu vergleichen: mordM *juv* 'acheln, spreu' — fi. *juvä* 'getreidekorn', plur. 'getreide', wotj. *ju* 'getreide'.

Diese von mir in KL 30 gemachte zusammenstellungen werden auch von SETÄLÄ (JSFOu. XVI,2, s. 2) gebilligt, aber im gegensatz zu der von mir daselbst gegebenen erklärung nimmt er an, dass im fi. *siikanen siika-* dem mord. *šuva-* entspreche. Mir scheint es noch immer wahrscheinlich, dass fi. *si-* = mord. *šuva* und dass im fi. *-kanen* ein doppeltes deminutivsuffix vorliegt, denn mit demselben stamm hängen offenbar folgende mit dem suffix *-rš* erweiterte wörter zusammen:

mordM *šuvāra* 'struppig, sich in die höhe richtend (v. haaren)', *šuvārgādā* 'sich sträuben, sich in die höhe richten (v. haaren)';

fi. *siira: karvat ovat (vilusta) siiralla* 'die haare sträuben sich, sind in die höhe gerichtet (vor kälte)', *siiro: nostaa harja siiroon* 'die borsten sich sträuben lassen, sich borsten', *lehdet tulerat siirollensa* 'folia ex gemma exeunt, sese erigunt l. explicant', *ohran pää on siirollansa* 'arista hordei est explicata l. distensa'.

41. mordE *šovoń, šouń*, mordM *šovēń* 'thon, lehm'.

wotj. *šuj*, (Jel., Kaz.) *šūj* 'thon, lehm', syrj. *šoi* id., (P) *šoi* id., permW *šoj* id.

ostK (Patk.) *sava* 'thon, lehm', *savēŋ* 'aus lehm', ostJ *sāwŋ* 'weicher lehm', *sāwŋ-pūt* 'thönerner topf, горшокъ', oI *sŋ: sŋ-pūt* (Cingal. jurty) id., Páp. *saxe, sage* (an der mittl. Ob) 'lehm, глина', oN *soxta, soxti* id., *soxta-put* '(lehmkessel) topf'.

wogN *šul*, wT *sol*, wML *sōl* 'lehm'.

fi. *savi*, g. *-en* 'thon, lehm', estn. *savi*, g. *save* id.

lpK *savv* (N) 'thon, lehm', *šavv* (K), *šovv* (K) id. (wohl späteres lehnwort aus dem finnischen, fehlt im lpN und lpL).

tscherO *šun*, (Učebn. 61 auch) *šon*, tscherW *šun*, tscherB *šun* (nach BUDENZ' angabe (Vocab. čerem. 45) bei CASTRÉN und in der alt. evang.-übers. (tscherB) *sun*, wahrscheinlich druckfehler; CASTRÉN wenigstens hat *šun*) 'lehm'.

BUDENZ, MUSz. 190, verbindet das fi., mord. und syrj.-wotj. wort. Wahrscheinlich hängen die oben angeführten wörter alle zusammen, wenn auch der auslaut verschieden ist.

42. mordE *šworda-*, *šwurda-*, (eKad., eKažl.) *šurda-*, (Wied.) *šuvordo-*, mordM *šwōrda-* (m o m.), mordE *šwoŕa-*, *šwuwŕa-*, (eKad., eKažl.) *šwŕa-*, mordM *šwōŕa-*, *šwŕa-* (iter.) 'andrücken, zusammendrücken, -pressen, -knittern, mit der faust zugreifen, zwicken, kneifen, auspressen; umbiegen (beim flechten des bastshuhes den bast an der kante), krümmen, falten; mit kruste überzogen werden, verhärtet (eine wunde)'.

syrj. *šort-* 'завернуть, скомкать, смотать', *šortal-* id. (Lytk.), *šurt-* 'an- od. in sich ziehen, einziehen, zusammenraffen, an sich raffen, ergreifen' (Wied.), 'забирать, втягивать, сгребать, прибирать къ рукамъ, сдѣлать стогъ сѣна' (Lytk.), permO *šurtal-* 'einen strick unter den heuschober ziehen', permW *šurkhal-*, *šurkjal-* id., syrj. *šurtnal-* 'складывать, свертывать, завертывать, поддѣвать (копну сѣна)' (Lytk.), *šurkjal-* 'einwickeln, umwickeln, einen strick unter den heuschober ziehen, um ihn zur scheune zu führen' (Wied.), *šurkhal-* 'zusammenrollen od. drehen, einwickeln', *kok šurkhalōmōn* 'mit untergeschlagenen füssen' (Wied.), *šurkjal-* 'завертывать, завернуть' (Sav.); [syrj. *šort-*, *šortal-* 'falzen, riefeln, auskehlen, ausmeiseln, hauen' (Wied.) ist wohl ein verschiedenes wort], wotj. *šoros* (*šeros*): *tug-š.* 'die strickartig zusammengewachsene hopfenranke, a *komlōnak* összesomósodott indája'.

? lpS *šovordet* 'urgere, zwingen, nötigen', *šovoret* 'coactum esse'.

estn. *sōrutama* (*sōrutama*) 'ein zuschiessen der milch erregen, die milch zum fließen bringen (durch reiben der zitzen, etc.)', *pōrsad sōrutavad* 'die ferkel ziehen an den zitzen'; auch = folg., *sōrduma* 'milch geben', *niza sōrub* 'es fließt von selbst milch aus der brust' (semasiologisch = fi. *heruttaa* 'die milch hervorlocken)', vgl. auch *sōrik* 'halbgedrehter faden (zu einer schnur)', *sōre*, g. *sōrde*, *sōrcem*, g. *sōrme* 'bündel, büschel od. handvoll flachs (zum drehen einer schnur, zum hecheln); ader im holz', *sōru* 'handvoll flachs', fi. *suortua*,

suortuva 'flausch, fitz, zotte; haarlocke; flachsflechte; länglicher heuwisch'.

ANDERSON, Wandl. nr. 16, verbindet das mord. verbum mit fi. *survoa* 'stampfen, stossen' u. s. w., welches ich unten anders erkläre. Unter den von ANDERSON a. a. o. gemachten zahlreichen zusammenstellungen liesse sich noch ung. *szoritani* 'drücken, pressen, klemmen', *szorúlni* '(zusammen)gedrückt werden, sich verengen', *szoros* 'gepresst, enge' am ehesten mit dem mord. verbum verbinden (die von ANDERSON angeführten ost. und wog. formen gehören nicht einmal selbst alle zusammen: ostK *ṭŋṛəm*, oJ *ṭŋṛəm* u. s. w. 'kneifen' mit urspr. anlaut. *ṭ*).

Aus den vorstehenden wortvergleichen ergibt sich als resultat folgendes.

Ein anlautender unmouillierter *s*-laut tritt im mordwinischen und syrjänisch-wotjakischen in 25 oder, wenn man nr. 14 als nicht vollkommen sicher bei seite lassen will, 24 wörtern gleichmässig auf, von welchen 4 indogermanischen Ursprungs sind. In den übrigen sprachen ist die vertretung folgende:

im ostjakischen: oK *ṭ* (7), oJ *ṭ* (7), oN *ṭ*, resp. *l* (7); in allen dialekten *s* in einem worte arischen Ursprungs (nr. 21), welches möglicherweise in das ostjakische aus dem syrjänischen übernommen worden ist; ausserdem *s* im oN in einem nur in diesem dialekt vorhandenen worte, das offenbar aus dem syrjänischen stammt (nr. 16); in nr. 7 ist eine nebenform mit *s* durch VOLOGODSKIJ belegt (vielleicht aus dem wogulischen entlehnt);

im wogulischen *ṭ* in den allermeisten belegen (im ganzen 7 fälle): wN 6, wL 6, wK 5 u. s. w.; *s* in einem genuinen worte (nr. 7), ausserdem in demselben worte arischen Ursprungs, welches auch im ostjakischen unregelmässig ein *s* aufweist und vielleicht aus dem syrjänischen entlehnt ist (nr. 21); in einem nur durch AHLQVIST belegten worte, das an betrachts seiner, wie es scheint, geringen verbreitung und der genauen lautlichen übereinstimmung mit dem ent-

sprechenden wotjakischen wort, der entlehnung verdächtig ist, erscheint ebenfalls *s* (nr. 5);

im ungarischen *o* (8);

im lappischen *s* (11), *š* (1);

im finnischen *s* (13), *h* (1);

im tscheremissischen *š* (10).

Ein anlautender mouillierter *š*-laut zeigt sich gleichmäßig im mordwinischen und syrjänisch-wotjakischen in 17 oder wenigstens 15 sicheren fällen (unter welchen ein schon in die ursprache entlehntes wort arischen ursprungs, nr. 26) und ist in den übrigen sprachen folgendermassen vertreten:

im ostjakischen in allen dialekten durch *s* (oK 7, oJ 8, oN 7);

im wogulischen durch *s*, mundartlich auch *š* (im ganzen 7 belege): *s* immer im wN (6) und wK (4), in letzterem dialekt einmal *š*; in den übrigen dialekten meistens *š*, jedoch in allen mit *s* wechselnd: wL *š* (5), *s* (2), wP *š* (2), *s* (1), wT *š* (1), *s* (1);

im ungarischen durch *sz* (4);

im lappischen durch *č* (10 od. 11), in einem wohl aus dem finnischen entlehnten wort im lpK durch *s*, mundartlich *š* (nr. 40);

im finnischen durch *s* (15 od. 16);

im tscheremissischen durch *š* (13), in ein paar wörtern mundartlich mit *s* (nr. 32, 33) und *š* (nr. 28) wechselnd.

Eine bestimmte verschiedenheit in der vertretung des mouillierten und unmouillierten *s*-lautes im anlaut thut sich also im lappischen und in allen sprachen des ugrischen zweiges kund; im finnischen und tscheremissischen dagegen sind die beiden laute gleich vertreten.

In zweien von den hier behandelten fällen entspricht dem mordwinischen anl. *s* im syrjänisch-wotjakischen der entsprechende stimmhafte laut *z*: nr. 2 und 21. In letzterem fall ist das wort auch in den ugrischen sprachen belegt, und zwar ist die vertretung des *s*-lautes im ungarischen die gewöhnliche (schwund), während das ost-

jakische und das wogulische — abweichend von der gewöhnlichen vertretung des urspr. unmuouillierten *s*-lautes — ein *s* zeigen. Weil das betr. wort arisches lehnwort ist, und zwar nicht von der ältesten schicht, und dasselbe ausserdem in das ostjakisch-wogulische nicht ohne alle wahrscheinlichkeit durch die vermittlung des syrjänischen geraten ist, lässt sich für die geschichte eines für die ursprache etwa anzusetzenden anl. *z* daraus nichts folgern.

Mord. s.

43. mordE *sodo-*, mordM *soł̄ō-*, *sod̄ō-* 'binden, anbinden'.

fi. *sitoa* 'ligare, vincire', estn. *siduma* 'binden'.

tscherO *šüđäš* 'reif (eines fasses); kranz', tscherW *šüđäš* (P, Vas.), *šüđükš* (Bud.) 'reif; kranz; (P) strick', tscherB *šəđəš* 'reifen'. — tscher. *ü* ~ mord. *o*, vgl. tscher *üps̄* 'geruch' — mordM *op̄äs̄* id.

BUDENZ (MUSz. nr. 275) und andere forschere verbinden mit dem mord.-fi. verbum ung. *szalag* 'vimen, vinculum'. Mit letzterem ist wohl zusammenzustellen ostJ *sq̄ä'ə: k̄on-s.* 'magenbindel' (*k̄on* 'magen, bauch'), *tāk-k̄on-s.* 'bauchgurt der pferde (*t̄aw* 'pferd'), подбрюшникъ'. Ob aber das ungarische und ostjakische wort zu den obigen gehören, ist mindestens zweifelhaft, man könnte nämlich dieselben zu dem stamme rechnen, welcher in folgenden syrj.-wotj. wörtern vorliegt: wotj. *šol̄ti-* (Mal.), *šol̄it* (Sar.) 'fessel, spansel (für pferde)', *šol̄tal-* (Sar., Mal.) 'fesseln, fesseln anlegen (dem pferde)', *čült-*, *čült* (Kaz.) 'fussfesseln (von stricken)', *čültal-* 'fussfesseln anlegen', syrj. (P), permW *šölt*, *šövt* 'fussfessel der pferde an drei füßen', *šöltal-* 'fesseln (ein pferd an drei füßen)', *šölyšt-* id.; im permO mit *s-*: *sölt-* 'vorspannen'. Vielleicht sind jedoch sämtliche wörter — ungeachtet des verschiedenartigen anlauts — mit einander zu verbinden, es wechseln ja schon innerhalb des permischen zweiges *s* und *š*, *č*. Wenigstens in einem vollkommen sicheren fall begegnet im anlaut mord. *s*, tscher. *š* (neben *s*) = syrj. *č* (? = *č*), nämlich in dem mord.-tscher.-syrj.-lp. worte für 'auerhahn': mordE *suvožeŋ*, (eAtr.) *suvožeŋ*, (eB) *sužij*, mordM *suwōzi*, *suži* (nur mUčebn. *šuži*), tscherO

suzo, *šujzo*, (Gen.) *šujžo*, *šužo*, tscherW *sužo* (Tr.), *suzo* (Bud.), tscherB *šwza*, (Tr.) *subuzo* (*b* wohl β zu lesen), syrj. *tšuktši*, (I) *tšuktši*, lpN *čukča*, g. *čuwča*, lpL *čukče-*, g. *čuwčē*, lpK *čuxč* (K). — syrj. *tš* bei WIEDEMANN steht vielleicht fehlerhaft statt *tš* (= *č*), anbetrachts der form *tšuktši* im Ischemischen dialekt möchte man jedenfalls „*tš*“ erwarten; dazu stimmt anl. lp. *č* (= *č*), welches sowohl ein urspr. *č* als *s* vertritt.

44. mordE *sokaŕa-*, *sokoŕa-*, mom. *sokarda-*, *sokorda* 'wühlen, schüren, stochern'.

fi. *sokertaa* 'alles durcheinander mengen'; (s. *kieltä*) 'radebrechen, verdrehen; undeutlich sprechen, stottern', *sokeltaa* id., *sokka* 'verworren, undeutlich, verwickelt', estn. *sokk*, g. *soku*: *sokud lapsed* 'stammelnde kinder', *sokkama* 'meckern, stottern', *sokutama* id.

45. mordM *sokšlš-* 'zittern'.

lpS *sokkatet* 'agitare, quassare'.

46. mord. *soks*, eKad. *soks*, *sokš* 'schneeschuh, schneeschlittschuh' (letztere form wohl in anlehnung an *sokš* 'herbst' entstanden).

fi. *suksi*, g. *-en* id., estn. *suks*, g. *-e*, (dial.) *sūsk*, g. *sūza* id.

ostK *toχ*, oN *toχ*, *toχ* id.

wogN *tgut* (AKE 438), wAq. *tout* id.

DONNER, Wbuch nr. 552, vgl. ANDERSON, Wandl. nr. 84 und s. 108. Das wog. wort zuerst herbeigezogen von SETÄLÄ, JSFOu. XIV,3, s. 15.

47. mord. *suks* 'wurm'.

lpN *suoksa*, g. *suovsa* 'vermis', lpL *sušksa-*, g. *sūšuwsa* 'wurm (in fleisch, speise u. s. w.)', lpK *sšks*, (K) *sūks*, (N) *suoχs* 'wurm, raupe'.

tscherO, tscherW *šuksš*, *šuyšš*, tscherB *šukχš* 'wurm'.

BUDENZ MUSz. nr. 318, verbindet noch wogN *squ, sou* 'baumwurm', ung. *szú* (acc. *szuvat*) [dial. *szó, szuh, szuj, szúj, szul, szuly, szúly*, MTsz.] 'teredo, holzwurm', in welchen nach seiner auffassung das stammwort vorliegt, welches im mord., lp. u. tscher. mit einem deminutivsuffix *-ks* erweitert erscheint, desgleichen SETÄLÄ. JSFOu. XIV,3, s. 15, das ungarische wort, mit dem unterschied, dass er dasselbe mit mord. *suks* etc. lautlich völlig identifiziert; weiter rechnet BUDENZ a. a. o. wogL *suor* 'baumwurm' hierher, wobei er das *-r* für ein suffixelement erklärt.

Was zuerst das letztgenannte wort betrifft, so ist die von BUDENZ herbeigezogene parallele: wog. *tū-r* 'see' — ost. *tū*, nng. *tó* id. (vgl. MUSz. nr. 229), nicht am platze, denn dem wog. *tūr* entspricht im ostjakischen: oK *tôr* 'kleiner see ohne abfluss', oJ *târ* 'wiese, die überschwemmt wird, seichte bucht', oN *tôr* 'eine von einem flusse durch überschwemmung gebildete seichte bucht', (nach Pápai) oVJ *jar* id., im oJ und oN mit anl. *t*¹, wogegen oN *tū. tuv*, oJ *tow* (oS nach Castr. *toux, tox*), oK *tëw* (oI nach Castr. *teu*) 'see', welches wort sich auch im wogulischen in einer genau entsprechenden form findet (wogT *tō* 'teich'), in allen ostjakischen mundarten mit *t* anlautet, das also als ursprünglich anzusehen ist. — Während BUDENZ' annahme, dass im mord. *suks* u. s. w. ein deminutivsuffix *-ks* vorliege, als willkürlich bezeichnet werden muss, so halte ich andererseits SETÄLÄ's erklärang, dass ung. *szú, szuv-* aus der schwachen form mit *γz < γs* hervorgegangen sei, auch nicht für völlig befriedigend. Allerdings liesse sich dieselbe durch die von SETÄLÄ herbeigezogene, ansprechende (jedoch nicht ganz sichere) verglichung: ung. *ív-* 'laichen' = fi. *juokse-* 'laufen' (estn. *kala jökseb* 'die fische laichen'), stützen (dagegen ung. *máj* 'leber' = mord. *makso* id.), aber ung. *szú* kann doch nicht vom wogN *squ, sou* id. getrennt werden, und letzteres will nicht recht zum mord. *suks* u. s. w. stimmen, vgl. wogN *majt*, wK, wML *mōt* 'leber' — mord. *makso*; wogN *tgut* 'schneeschlittschuh' — mord. *soks* id.; wogN *tajt* 'ärmel' —

¹ Identisch mit syrj. *šor* 'unter dem schnee gesammeltes wasser, quelle, bach', permW *šor* 'bach, quelle', permO *šor* 'bach', wotj. *šur* 'fluss, bach' (anders ANDERSON, Wandl. nr. 25, und MUNKÁCSI AKE 608).

tscher. *šokš* id. (tscher. $\check{s} < s$); wogN *jgūt* 'bogen' — mord. *joŋks* id. Nach meiner ansicht ist ung. *szú*, wogN *sgu*, *sou* eher mit folgendem syrj.-wotj. worte zu verbinden: syrj. *tšoi: pu-tš.* 'holzwurm, bohrrwurm' (Wied.), wotj. *čej: pičej* (Sar.), *pitsei* (Wied.) 'holzwurm'. Im wotjakischen liegt ein mouilliertes *č* vor, das mundartlich mit *é* wechselt, und zu diesem *é* stimmt gut wogN *s*, wie auch ung. *sz*; syrj. *tš* bei WIEDEMANN kann wohl auf einer ungenauen bezeichnung statt *tš* beruhen, schwankungen zwischen den beiden *č*-lauten sind übrigens im syrj.-wotj. keineswegs selten. — Ich habe das wort auch im ostjakischen verzeichnet: oK *türəm-säv*, oJ *torəm-säv* 'eine art kurzer, dicker wurm, blattwurm'.

48. mordE *svtēne*, *suftehe*, *sufteŋ*, *suffim* (Wied. *suleme* aus der frequentativform), mordM *šif'təh*, *šuftəm* 'sieb', mordE *svtñe-*, *sufñi-*, *sufñe-*, *sufle-*, *svtle-*, (Wied.) *sule-*, mordM *šif'əndə-*, *šuf'əndə-* (frequent.-formen von einem ungebräuchlichen verbum *sufts-*, *svts-*) 'sieben'.

tscherO, tscherW *šoktam*, tscherB *šaktam* 'sieben', tscherO, tscherW *šokte*, tscherB *šakte* 'sieb'.

fi. *seuhtoa* 'umschütteln, umrühren, mischen, verwirren', *seuh-touta* 'instar pulveris spargi l. volare ut farina ex mola, instar turbinis feri, staubförmig fliegen od. zerstreut werden' (wegen des bedeutungswandels zu vergleichen estn. *sõluma* (= fi. *seuloa*) 'sieben; hin und herlaufen, fliegen, in bewegung sein, *sõmerad* *sõluvad* 'der kies fliegt umher').

49. mord. *sala-* 'stehlen', *salava* adv. 'heimlich'.

ostK *tōtməm*, oJ *tūtəm*, präz. *lūč'əmāəm*, imper. *tō'lmā*, oN *tōtymtem* 'stehlen', oN *tōtatəm* 'verstecken', oK *tōtmā*, oN *tōtma* 'insgeheim, heimlich', oJ *tō'ty.ə* id., oK *tōtmāχ*, oJ *tūtmək*, oN *tōtmaχ* 'dieb', Páp. *jglěmsēm* 'украдь (ich stahl)', (am mittl. Ob) *lalempölt* 'крадутъ (sie stehlen)', *lalma-ku* 'dieb'.

wogN *tūli* 'verbergen', wK *el-tūls* 'hat sich versteckt', wUL *tūləmti* 'stehlen', wML *tūləmti* id., wP *tōləmti* id., wN *tūləmti* id.,

wAq. *tolymtam* etc. 'stehlen', wN *tūlmax* 'falsch', wUL *tulmakha* 'geheim (adv.)', wN *tūlməχ*, wT *tōlmoχ* 'dieb'.

lpN *suola*, g. *suollaga* 'fur', *suoladet* 'furari', lpL *suolle* 'geheim, verborgen', *suolāte*- od. *sūalāte*- 'stehlen', lpK *sīl*, g. *-llige*, (K) *sūl'*, g. *-llu*, (A) *sul* 'dieb', *siolane*-, (K) *suolne*-, (N) *sualē*- 'stehlen'.

fi. *sala* 'clandestinus, absconditus', *salainen* id., *salaa* 'clam', *salata* 'occultare, abscondere, celare', (bei LÖNNROT auch 'entwenden, veruntreuen'), estn. *sala* 'heimlichkeit, geheimes', *salgama* 'lügen, verläugnen'.

tscherB *šola* 'dieb', tscherO *šolo*:- *š.-mari* 'der gefährte des bräutigams, welcher ihm behülflich ist die braut wegzurauben', tscher. *šoləstam*, *šolstam* 'stehlen'.

BUDENZ, MUSz. nr. 231. — Das rätselhafte ung. *tolvaj* 'dieb' muss wohl hiervon geschieden werden, vgl. ANDERSON, Wandl. 246.

50. mordE *selge*, *selgä*, mordM *šäljä* (auch mSu. mit *š*), mUr. *säljä* 'fiber, faser'.

lpN *sivllo*, g. *sivlo* 'crassa nervorum rangiferinorum fila, e quibus funes nectuntur', lpL *sīulu*- 'schnur von zusammengedrehten sehnen'.

fi. *syylä* 'jahresring; fiber, faser' („safring, tåga, fiber; *puun s. träd* fiber“, Lönnr.).

mord. *-lǵ-* = lpN *-vll-* = fi. *-l-* < *-yl-* ganz wie im mordE *šilge*, *šelgä* 'warze' — lpN *čivlle* id. — fi. *syylä*, liv. *sügl* id.

Einiges bedenken erregt mordM *ä* (statt eines eher zu erwartenden *e*) = fi. *y*.

51. mord *suw* 'nebel'.

lpN *sobmo* 'aër nebulosus, nebula verna', *sabmo* id.

fi. *sumu* 'nebel', *sume* 'nebel, dampf, staubregen', *sumea* 'trüb, nebelig', estn. *sume*, g. *sumeda* 'trübe', *summe*, g. *summe* (W) 'das trübe, nebel'.

DONNER, Wbuch nr. 831, QVIGSTAD, Beitr. 216.

BUDENZ, MUSz. nr. 309, verbindet mit dem fi.-lp. worte ung. *szomorú* 'tristis', worüber mehr unten in nr. 77.

52. mordE *señ, sñh*, mordM *šenəm, šeñähä*, mSu., *señähä*, mUčebn. *señəm*, mUr., mJurtk., mProl. *señ* 'blau; blaue farbe'.

fi. *sini*, g. *-en* 'blaue farbe; blau', *sininen* 'blau', estn. *sini*, g. *sini, sina, sine* 'blaue farbe', *sinine* 'blau'.

Vgl. KL 32 und MIKKOLA, MSFOu. VIII 162.

53. mord. *soṗa-* 'sich begatten, treten (de motibus corporis concitatis dicitur, quibus e. c. canis coitum efficit); in der luft schwebend mit den flügeln schlagen (von vögeln); vorschnell und nachlässig etwas machen, pfuschen', mordM *varmañ-soṗaj*, mordE *varmañ-soṗaka* 'eine art habicht, die mit den flügeln fortwährend schlagend auf einer stelle schwebt'.

fi. *sippa* 'ein lebendiges, lebhaftes wesen', *sippo* 'schafsbrunst' (*lammas on sipollansa*), estn. *siputama* 'zappeln', *jalgu s.* 'mit den füßen zappeln (wie kleine kinder)', *saba s.* 'mit dem schwanz we-deln (wie hunde)', *soputama* 'mit den flügeln schlagen, zappeln (wie gänse etc.)'.

Es ist möglich, dass mit dem in diesen wörtern vorliegenden mord.-fi. stamme noch folgendes syrjänisches verbum zu verbinden ist: syrj. *sop-* 'picken, aufpicken' (das picken ist ja auch ein „motus corporis concitatus“); 'verschlucken, verschlingen' (Wied.). Die form *šop-* mit mouill. *š* bei LYTKIN könnte durch eine kontamination mit *šop-öd-* 'drücken, zerdrücken, kneten, stampfen' entstanden sein.

54. mord. *sur* 'finger'.

lpN *suorbma*, g. *suorma* 'finger', lpL *suər^ama-*, g. *sūr^ama* id., lpK *s̄rm* 'die haut zwischen den fingern; finger', (N) *suorm* 'finger, zehe'.

fi. *sormi*, g. *-en* 'finger', estn. *sõrm*, g. *-e* id.

Vgl. BUDENZ, MUSz. 281.

55. mordE *seřä, seř, säřä*, mordM *šeřä* (mundartl. *seřä, seř*) 'höhe; wuchs, statur', mordE *seřej, seřij, seřev, seřeň, säřij*, mordM *šeři* (mundartl. *seři*) 'hoch' (mordE auch 'tief').

estn. *sire*, g. *-eda* 'gerade, gerade ausgestreckt, schlank', *sirev* id., *sirajas, sirakas* id., *sirge*, g. *sirge* id., *sirg*, g. *siru* 'geradheit, streckung', *sirguma* 'wachsen, sich strecken, sich aufrichten', fi. *sirkeä* 'rectus, procerus; concinnus, egregius'.

Noch andere vergleichungen, die jedoch kaum gebilligt werden können, bei BUDENZ, MUSz. nr. 220, und ANDERSON, Wandl. nr. 69; die vom letzteren angeführten ost.-wog. und syrj. wörter scheinen zusammenzugehören.

56. mordE *sirga-, siřga-*, eKad., eJeg. *sorga-*, mordM *särka-*, mJurtk. *särka*, mUr., mSa., mProl. *sirga-* 'sich in bewegung setzen, sich erheben (vom winde), aufbrechen; aufgehen (v. teig); zu gähren anfangen'; *tarkastonzo* s. 'verrenkt werden'.

fi. *sorkua* 'sich mit geräusch u. geprassel bewegen', *ei loirat sormin sorkuele* (Kanteletar III 6) 'låsreglarne röras icke för blotta fingrarne', *sorkahtaa* 'vertauscht werden, ausgleiten; hastig verfallen', estn. *sorgatama* 'aufspringen, aufschossen, schnell in die höhe wachsen', *soratama* id.

Anders wird das mord. verbum verbunden von BUDENZ, MUSz. nr. 351, und ANDERSON, Wandl. nr. 127 a.

57. mordE *seřje* (eV) (auch bei Wied.: *säřje*), mordM *säřjä* 'rotauge (Cyprinus rutilus)'.

lpN *særgge*, g. *sæрге* 'Cyprinus rutilus', lpS *särg* id.

fi. *särki*, g. *-rjen* 'Cyprinus rutilus', estn. *särg*, g. *-rja, -rje* 'rotfeder (Leuciscus rutilus L)', *rutas-s.* 'rotauge (Scardinius erythrophthalmus L.)'.

tscherO *šereŋe*, (Učebn. 42) *šereŋkə*, tscherW *šereŋe* (Tr.) 'copora, Cyprinus rutilus' (im kreise Birsk nennt man den fisch russisch „щекля“).

Zu trennen ist der ost.-wog. fischname mit gutturalem vokal: ostK *sarâx*, oJ *sarâk*, oN *soryx* 'Coregonus vimba (russ. „сырокъ“)', wogN *sārēx* 'lachs', *sorxän xul* 'forelle', wAq. *sorex*, *soryx* 'Coregonus vimba', welcher dem wotj. *čoriq*, (Kaz.) *čorëg*, *šorëg* 'fisch', syrj. *čeri* id. entspricht (MUNKÁCSI, AKE nr. 321, scheint keinen unmittelbaren zusammenhang zwischen dem ost.-wog. und syrj.-wotj. worte anzunehmen).

AHLQVIST, Mokschan. wörterverz., QVIGSTAD, Beitr.

[58. mordE *sozma* (eB), *sozmaña* (eB, eMar.) 'zaudernd, zögernd, ungenau; störrisch', *sozma-* 'langsam, schlecht arbeiten, dusehn'. ung. *szuszma* 'lentus, tardus, cunctator'.

Die lautliche ähnlichkeit vielleicht zufällig, kann jedenfalls wohl nicht auf urverwandtschaft beruhen.]

59. mordM *suwêdê-*, *suwêdê-* 'schmauchen, dampfend und schlecht brennen', *suwêndê-* id., mordM *sufta-*, *sêfta-*, mordE *suwta-*, *sufta-* 'räuchern, beräuchern, окуривать, закоптить'; (mJurtk.) 'dampfend und schlecht brennen', *belêle'sa sêfta'j* 'es dampft im dorfe'; vgl. mPšen. *suw* in *kud-suw*: *kud-suwêtskü mašt's* „sogar sein *k.-s.* ist zu ende“, wird gesagt, wenn einer ganz allein (ohne familie) und ohne haus und heim dasteht, also vielleicht eigentlich: 'sogar der rauch seines hauses ist weg'.

lpN *suovva*, g. *suova*, lpL *sūovva-*, lpK *sīvv*, (K) *sūvv*, (N) *suovv* 'rauch'.

fi. *savu* 'rauch', *savuta* 'dampfen', *savuttaa* 'räuchern'; estn. *sau*, g. *savvu* (d) 'rauch, qualm', *savvuma* (d) 'rauchen', *savvutama* (d) 'räuchern'.

DONNER, Wbuch nr. 804, verbindet noch tscher. *šeks* (*še-kš*) 'rauch', welches jedoch mit lpS *soks* 'nidor' identisch zu sein scheint.

60. mordM. *savlav* (mPšen.) 'eine kleine fliegenart, russ. мотыга'.

lpN *savla*, g. *savllaga* 'vermis in radice linguae tarandi haerens', *savla-lodde* 'insectum ex larva „savla“ natum', lpL *sāu^alake-*, nom. *sāula* 'wurm, der in der nase des renntiers lebt'.

Mord. ś.

61. mordE *śed*, *śād*, mordM *śed* 'kohle' (mit verschiedenen attributen sowohl 'glühende kohle' als 'tote kohle').

IpN *čad̄da*, g. *čada* 'carbo fabrorum', IpL *čatū* 'erlöschte kohle', *časta-* 'mit russ beflecken'.

fi. *sysi*, g. *syden* 'kohle, schmiedekohle', estn. *süzi*, g. *söe* 'kohle', *elav* l. *elus* l. *õhkuv* s. 'glühende kohle'.

tscherO *šüj*, (Gen.) *šü*, tscherW *šü* (Tr.), *šüj* (Vas.), *šü*, *šü* (Bud.) 'tote kohle', tscherB *šü* 'die kohlen' (Castr. *šü*).

Alle zusammengestellt von DONNER, Wbuch nr. 620 (wo noch andere wörter herbeigezogen sind), vgl. BUDENZ, MUSz. 291, SETÄLÄ, NyK XXVI 384, MUNKÁCSI, AKE 569 (letzterer vermutet kaukasischen ursprung).

62. mordE *śudo-*, *śudu-*, mordM *śudā-* 'verfluchen, verwünschen'.

wogN *sāt-* 'segnen; mit zauberspruch verordnen; verwünschen, fluchen', wK *sāt-* (3. pers. pr. *sāt'ī*), wT *sāt-* 'segnen; verwünschen', wN *sātil*, *sātmil* 'zauberspruch; segnen; fluch' (AKE 578), wK *sātēn* 'zauber'.

? ung. *szidni* (1. pers. präs. *szidok*) 'maledicere, vituperare, conviciari'.

tscherO *šudalam* 'fluchen, schelten', tscherW *šudalam* (Tr., so auch in der neuen evang.-übers. Matth. V 44 und in der Bibl. geschichte) 'fluchen, проклинать', tscherB *šuda-laš* 'zanken, einen verweis geben' (das wort wird gewöhnlich als eine ableitungsform vom tscher. *šüdem* 'befehlen' betrachtet; dabei ist jedoch zu beachten der verschiedenartige vokal (*u—ü*) in allen zuverlässigen quellen aus allen mundarten).

fi. *sota* 'krieg, fehde', *sotia* 'kriegen', estn. *sōda* 'krieg, kampf, getümmel, aufruhr', *sōdima* 'kriegen', *sōdama* id. (GENETZ, Väh. kirj. XXIII¹ s. 12, verbindet mit dem mord. und tscher. verbum fi. *sadattaa*, *sadatella* 'fluchen, verwünschen').

[IpN *soatte* 'bellum, altercatio', offenbar eine spätere entlehnung aus dem finnischen.]

Vgl. BUDENZ, MUSz. nr. 296, ANDERSON, Wandl. nr. 58 und 59, PAASONEN, KL 33 (s. v. *sota*), MUNKÁCSI, AKE 578 (wo das wog. verbum zum ersten mal herbeigezogen ist).

63. mordE *šija*, mordM *šijä* 'silber'.

tscherO *šij*, (Gen.) *ši*, tscherW, tscherB *ši* 'silber'.

64. mordE *šejel*, *šäjel*, *šäil*, (eKad.) *šijel*, mordM *šejel*, (mJurtk.) *šijəl* (neben *šejel*) 'igel'.

fi. *sili* 'igel', estn. *sil*, g. *sili*, *sil*, g. *silu* id.

ung. *šül* (*sün*) 'igel' (auch mit *sz-*: *szol* MELIUS, *szul* HELTAI).

tscherB *šülq* 'igel'.

BUDENZ, MUSz. nr. 373, MUNKÁCSI, AKE nr. 323. Letzterer schreibt dem wort arischen ursprung zu: pers. *sīχul*, *sīχur* neben *sugur*, *suyur* 'stachelschwein', vgl. av. *sukurena*, *sukerena*, *sukuruna* id.; die verschiedenen ung. formen *szül*, *šül* und *šün* würden dabei noch aus verschiedenen iranischen sprachformen stammen.

65. mordE *šije*, *šijä* (eKad.), mordM *šijä* (mUčebn.), (mPšen.) *šiji-kal* („lausiger fisch“, *šiji* (von *ši* 'laus') 'lausig', offenbar volksetymologische bildung) 'wels, сомъ; (eKad. im dorfe Šokša) quabbe, налимъ, *Gadus lota*'.

fi. *säkä* 'wels, *Silurus glanis*', *säkä-kala* id., *säkiä* id., *säe*, g. *säkeen*, *säe-kala* id.; estn. *sägä* (d), *sögi* (Hupel) 'wels'.

ostK *səγ*, oJ *səγ'* 'quappe, налимъ, Páp. *seχ*, (K) *sög*, (am mittleren Ob) *süχ*, *süge*; *six* id.

wogN *sī'* (st. *sīγ-*), wK *seī*, wT *šou*, wP *šī*, wL *šī*, *ši* (AKE 202) 'quappe, *Gadus lota*', wAq. *šī*, *sī*, *syg* id.

tscherO *ši-γol* 'wels, сомъ' (Učebn. 42 'сомъ, судабъ'), tscherW *ši kol* 'сомъ' (Tr.), tscherB *ši-γol* 'wels' (Castr. 'Salmo salax').

Mit ost. *səγ*, *səγ'* 'quappe', wog. *sī*' etc. id. erklärt MUNKÁCSI, AKE 202 f. ostN *soχ*, *suχ*, ostI *sōχ*, ostSurg. *soχ*, *souχ* 'stör' identisch, die formen seien nur dialektisch verschieden. Dem ist nicht so: in ein und derselben Konda-mundart heisst 'quappe' *səγ*, 'stör' *sòχ*, im oJ 'quappe' *səγ'*, 'stör' *sòw'* (mit 1. pers. poss.-suff. *sūw̄m*), — letzteres wort liegt auch im wogulischen vor: wogN *sūχ* 'dickfisch'. Das ost.-wog. wort verbindet MUNKÁCSI a. a. o. mit ung. *csík* (acc. *csikot*) 'schlammbeisser, Cobilis fossilis' und nimmt für das ugrische wort kaukasischen ursprung an: avar. *čú'a*, *dčú'a* 'fisch' u. s. w.

66. mordM: (mPšen.) *šalä-n-pej*, *čilä-n-pej*, (mČ, mSu., mUr.) *čilä-n-pej*, (mTamb.) *čilä-n-pej*, (mJurtk.) *čələn-pej*, mordE *čitem-pej* (eMar.), *čitim-pej* (eV), *čilim-päj* (eB) 'überzahn, fi. torahammas' (mord. *pej*, *päj* 'zahn').

lpN *čala* l. *čalam*, g. *čallama* 'dens exsertus (animalium)', lpL *čalan* 'hauzahn (des hundes, wolfes etc)'.
 67. mordE *šejne* (eV), (eMar.) *šeme*, (eB) *šem*, (eKažl.) *šejm*, (eKad.) *šejne*, *šijnä* (plur. *šijnit* od. *šit*), (eVv.) *šeje* (Wied. *seje*), mordM *šäjam*, (mJurtk.) *šijam* 'zunder, трытъ'. — mordE *šeje* ist wahrscheinlich eine analogiebildung nach der pluralform *šejel* < *šejeht* (vgl. eKad. plur. *šit*), wo das urspr. *m* vor *t* lautgesetzlich geschwunden ist (siehe ML § 37,2).

? fi. *säkää* 'funkeln, knistern, funken sprühen', *säe*, g. *säkeen* 'funke', *säen*, g. *säkenen* id., *säkene* id., *säkenä* id.

SETÄLÄ, ÄH 122.

68. mordE *šelej* (eAtr.), *šelej*, *šelij*, mordM *šälī* 'ulme, вязь'. ung. *szil* (*zyul* ZichyC) 'Ulmus, ulme, rüsterholz', *szilas* 'ulmenwald'.

fi. *salava* 'Salix fragilis l. caprea, palmweide', *halava* id. (vielleicht in anlehnung an *halea* 'gräulich, bleich' u. s. w., vgl. *halapaju* 'Salix pentandra').

tscherO *šolo*, tscherW *šolo*, (P) *šolə*, tscherB *šol* 'ulme, вязь'.

Zusammengestellt von DONNER, Wbuch nr. 695, ANDERSON, Stud. 101, 278. THOMSEN, BFB 246, will fi. *salava* eher von den übrigen trennen und für dasselbe entlehnung aus dem germanischen annehmen: ahd. *salaha*, ags. *sealh*, germ. *salhō-n-* 'weide', wozu jedoch kein genügender grund vorliegt. Sowohl das ung. als tscher. wort setzen eine hintervokalische grundform aus, zu welcher auch fi. *salava* stimmt, die palatalisierung im mordwinischen ist als sekundär zu betrachten. fi. *v* erklärt sich aus einem früheren *η*-laut, vgl. mordE *šeleŋ*. Der bedeutungswandel 'ulme — weide' erklärt sich um so besser, als das ulmenholz bei den mordwinen und tschere-missen hauptsächlich dieselbe verwendung findet, wie die weide bei den finnen, näml. als material zum querholz am schlitten (mord. *šelej*, *nurdo-š.*, tscher. *šol*, *ter-šolo* = fi. *reen-paju*).

Anbetrachts des mordE *šeleŋ* (eAtr.), welches die ursprünglichste lautform repräsentiert, könnte man vielleicht noch folgendes wogulische wort mit den obigen verbinden: wogT *šgŋlo* 'weide', unter annahme einer metathesis, vgl. z. b. ostK *pətəŋ*, oJ *pəđ'əŋ* 'wolke', fi. *pilvi* < **pilŋi* id., wotj. *pilem* (st. *pilm-*) id. < **piləŋ*, **pilŋ-* — mordM *pejel*, (mJurtk.) *pejel*, *pijel*, (mordE *pel*) id. < **pšŋšl*.

MUNKÁCSI, welcher mit dem ung., mord. und tscher. worte irrtümlich noch syrj.-wotj. *šir(-pu)* identifiziert (vgl. unten nr. 151), nimmt AKE nr. 304 für sämtliche wörter arischen ursprung an: skr. *çālā*. (nomin. *-ás*) 'ein hoher stattlicher baum; baum (überh.); einfriedigung, wall'. Abgesehen von der bedeutungsverschiedenheit spricht gegen diese annahme das *η* im mordE (eAtr.) *šeleŋ* (resp. auch im wogT *šgŋlo*), welches nicht erlaubt das auslautende *j* (< *ŋ*) im mordE *šelej* (mordM *šäli*, st. *šälŋj-*) mit MUNKÁCSI als deminutivsuffix zu erklären (übrigens ist die annahme von BUDENZ, Alaktan 242, dass mord. *-j* in anredeformen wie *ava-j* 'mütterchen' mit dem finnischen deminutivsuffix *-i* identisch wäre, nicht richtig, wie ich schon ML 102 gezeigt habe).

GENETZ, Väh. kirj. XXX 8 verbindet mit dem ung., mord. und tscher. worte fi. *jalava* 'ulme', estn. *jalakas*, g. *-ka* 'gemeine ulme, feldrüster (*ulmus campestris*)'.

69. mordE *šälato-* 'reissen, reissend schmerzen' (von mir nur in einem zauberspruch aus dem kreis Gorodišče, gouv. Pensa angetroffen, als parallelwort zu *čulkšele-* id. (auch 'gliederreissen haben'): *son čulkšitimado lotkaftsī, šälatumado kardāšī* (in der betr. erzämundart entspricht ä einem mokschanischen e, das gewöhnlich = fi. e).

fi. *säilöstää, säülästää* 'reissen, schmerzen', *säilöstystauti* 'das gliederreissen, rheumatismus'.

70. mordE *šalgo, šalgä*, mordM *šalgä* 'stöckchen, stecken (fi. puikko), (mPšen.) stöckchen, womit die lindenrinde (Лубокъ) abgerissen wird; stachel (der insekten); (mJurk.) nadel (der nadelbäume)'; *kal-š.* 'fischgräte', *kej-š.* 'ein werkzeug mit eiserner spitze, womit die färberröte (*kej-tikše*, russ. марена) aus der erde ausgegraben wird', mordE *šalgo-*, *šalgu-*, mordM *šalgō-* 'stechen'.

ostK *sōχōt*, oJ *sūwēt* 'hohlbeil, werkzeug zum aushöhlen von trögen und kähnen, тесля'; Patk., Castr. *sōgot* 'deichsel, hobel (der z. b. beim bootzimmern angewandt wird)'.

ung. *szalú, szalu* 'hohlbeil (vályúzó, hornyoló horgas fejsze, vājó balta; ácsok simító szerszáma)', *szalúlni, szalulni, szalvalni* 'auskehlen (horgas fejszével vājni, hornyolni v. tisztítani, pl. a. kerékfalat a hajlásainál)', MTsz.

fi. *salvaa* 'schneiden, zimmern; verschneiden', estn. *salvama* 'beissen, stechen (von insekten und schlangen); ein haus aufbauen, zimmern'.

Vgl. BUDENZ, MUSz. nr. 300, wo u. a. auch das ungarische nomen verbale und das finnische verbum zusammengestellt sind. Ein verschiedenes wort ist wogN *sōl*, wML, wP *šal*, wUL, wK *sgl*, 'zugespitzter stock, spiess', wAq. *sol* 'stange, fische darauf zu trocknen', — identisch mit syrj. *šol* 'spiess, speer, lanze, pflock', wotj. *šalī* (Jel.) 'stab, stock', für welche alle MUNKÁCSI, AKE 555, arischen ursprung annimmt.

Desgleichen ist von den obigen zu trennen ostK *sāχōt* 'brett', *paŋ-s.* 'latte od. spleisse von kiefernholz, als material zu fischreusen gebraucht', Patk. *sāgat; sāgēt* 'brett, bohle, leuchtspan', oJ *sāγēt* (mit

1. pers. poss.-suff. *sàwdəm*) = oK *ṗṗṗ-sàχṗt*, oVJ *saxṗl* (ΠΑΡΑΙ) 'спичка', oN *sōyol* 'brett' (*χod-sur-sogol* 'tür-pfosten', MUSz. 271), identisch mit wogN *sailä*, wML, wP *sailä*, wK *saila* 'hasított botocskák, melyekből a folyót elzáró czéget készítik' (AKE 556), 'latte, stäbchen, stange' [nicht mit wogN *sälä*, wK *sälē*, wML *säl*, wP *säl* 'spänchen, splinterchen', wie MUNKÁCSI, AKE 555, annimmt] und weiter mit permO *žal* 'spänchen, aus denen die fischreusen verfertigt werden', syrj. *žal* 'драница, дрань, дощечка' (Lyt.), 'schindel, dünnes brett, brettchen zum netzstricken' (Wied.), mit welchen wörtern vielleicht noch zu verbinden sind: lpN *čuołgo*, g. *čulgo* 'pertica, qua lina piscatoria sub glaciem deferuntur', lpL *čuołkuhe-*, nom. *čuołkūj* od. *-ūw* id., fi. *salko*, kar. *šalgo* 'pertica longior, antenna veli, vallus humuli, pertica, qua rete promovetur', welche kaum aus dem litauischen *žalga* 'stange' stammen, wie THOMSEN, BFB 246, zweifelnd annimmt. BUDENZ, MUSz. nr. 274, verbindet dieses fi.-lp. wort mit syrj. *šol* (sieh oben) und ung. *szál*, dessen etymologie schwer festzustellen ist (vgl. MUNKÁCSI, AKE nr. 326), weiter mit dem letztangeführten ost. wort; vgl. auch DONNER, Wbuch nr. 694.

71. mordE *šolgo-*, mordM *šolgō-* 'zumachen, ver-, zuschliessen'.

fi. *sulkea* 'schliessen, zu-, einschliessen, zumachen; dämmen; zustopfen', estn. *sulguma*, *sulgima* 'verstopfen, schliessen, sperren, dämmen'.

lpE *sulkad'* id. < fi.

BUDENZ, MUSz. 218; vgl. DONNER, Wbuch nr. 704.

72. mordE *šulgamō*, *šulgamä*, (eMar.) *čulgamō*, mordM *šulgam* 'brustspange (mit allerlei zieraten) der mordwinischen weiber', mordE (dorf Malyje Karmaly, kreis Buinsk, gouv. Simbirsk) *šulgaj* id.

fi. *solki*, g. *-ljen* 'schnalle, spange, brustspange', estn. *sōlg* id.

tscherW *šolkama* 'schnalle an der hemdbrust' (Bud.), *šalkama* id., брошка (Tr.).

DONNER, Wbuch nr. 705.

Aus dem tscheremissischen ist das wort in das tschuwaschische entlehnt worden: tschuw. *šelsämä* (alt) 'brustspange der weiber' (anatri-dial., kreis Buguruslan, gouv. Samara), *šülgämä* 'нагрудное украшение чувашекъ и черемисокъ' (Zolotn.).

Möglich, dass syrj. *džul*, *džol* 'blase, hölzerne kugel', *kiz-dž.* 'knopf (zum zunesteln)', ostK *š'ül*, oI *lul*, oN *sul* 'knopf' (letzteres wahrscheinlich aus dem syrjänischen entlehnt). wie ANDERSON, Wandl. nr. 115, annimmt, mit den obigen wörtern zu verbinden sind, in welchem fall wohl nicht *š*, sondern ein mouillierter *é*-laut als ursprünglicher anlaut anzusetzen wäre.

73. mordE *šitje*, *šitjä*, (eKad.) *šetjä*, mordM *šitgä*, (mUr.) *šilgä* (auch bei Reguly *šilgä*), *šilgä* (Ahlrv.) 'warze, бородавка; (mundartl.) hautpustel, пупырышекъ, шишка'; mundartlich *šildej* (eAtr., eVv.), *šildeje* (Wied.), *šild'i* (mJurtk.) 'warze; (mJurtk.) hautpustel', offenbar durch kontamination mit einem anderen worte: mordE *šildej*, *šild'ij*, mordM *šild'i* 'kleiner erdhöcker in morästen u. s. w., tümpel, fi. *mätäs*, russ. *кочка* [im mJurtk. heisst *šild'i* sowohl 'hautpustel' als 'tümpel', sonst wird in den letztgenannten mundarten in der bedeutung 'tümpel' *kočka* < russ. *кочка* gebraucht; umgekehrt heisst Obr. I, 116 (lied XLV, vers 10) (mastor-)*šilje* 'tümpel, земная кочка' (im nachfolgenden vers *šilde* in derselben bedeutung)].

lpN *šivhle* 'pustula, varus', *šivlle*, g. *šivle* id.

fi. *syylä* 'verruca (warze); struma (geschwulst, kropf)', *syyli* id., *syyle* id., dial. auch *syplä* (Lönnr.), kar. (gouv. Tver) *šüglä* id. weps. *šüblüüne* (demin.) id. (SETÄLÄ, ÄH 145), liv. *sügl* id.

ung. *šüly*, *šül* 'feigenförmiger auswuchs, skorbut'.

tscherO *šəɣəle*, tscherW *šəɣəle* (Gr., *l* wohl = *ʀ*), *šegele* (Bud.), tscherB *šəɣəl* 'warze, бородавка'.

Das ung., mord. und fi. wort zusammengestellt von BUDENZ, MUSz. nr. 375, ähnlich von ANDERSON, Wandl. nr. 110 (wo auch das tscher. wort herbeigezogen ist, nebst ostI *tēnek*, *kēnak* 'warze', ung. *senyv* 'kachexie' und lpN *saŋaš* 'ausschlag räude, das jucken', *sagŋedet* 'jucken').

Ein ähnlich klingendes wort für 'warze' begegnet in den türksprachen: kas. *söjäl*, (misch. kreis Buguljma, gouv. Samara) *süwäl* 'hühnerauge, warze', kirg. *süjöl* 'warze, бородавка', alt. *söl*, *sööl* id. (kommt nicht im tschuwaschischen vor). Auch das tscher. wort kann indessen wegen des mouill. *l* und *γ* nicht aus dem türkischen hergeleitet werden.

74. mordE *śulmo*, *śulmä*, mordM *śulmä* 'knoten; bündel', mord. *śulma*- '(zusammen)knüpfen, (zu)binden; stricken'.

lpN *čuoľbma*, g. *čuoľma* 'nodus', *čuoľbmat*, pr. *čuoľmam* 'nodare', lpL *čuoľ^ama* 'knoten'.

fi. *solmi*, g. -en 'knoten', *solmu* id., *solmia* 'knoten machen, (zusammen)knüpfen', *solmeta*, *solmita* id., estn. *sõlm*, g. -lme 'knoten; schleife, schlinge', *sõlmima* 'knoten, knüpfen, knoten od. schleifen machen', *sõlmama* id.

ung. *csomó* 'nodus, tuber; fasciculus'.

BUDENZ, MUSz. nr. 395, DONNER, Wbuch nr. 706, ANDERSON, Wandl. nr. 115.

Könnte man vielleicht auch wogAq. *śamel* 'bündel', wogP *śängel* 'knoten (csomó)' unter annahme einer metathesis mit den obigen verbinden?

75. mordE *śihe-*, *śihi-*, mordM *śimə-* 'trinken; saufen'.

fi. *siemi*, g. -en 'haustus bibentis unus, quantum uno haustu bibitur, inde potus (schluck, trunk, drank)', *sieme*, *siemy*, *siemen*, (demin.) *siemyt* id., *siemeys*, *siemyys*, *siemenys* id., *siemaista* 'schlucken, in einem atemzuge trinken', estn. *sēm*, g. *sēme*, (d) *sõm* 'trunk, schluck', *sēme*, g. *sēme* od. *sēmne* id., *sēmeline* 'trinkgefäß'.

lpL *sēpmale-*: *sēpmalin juokkat* 'auf einen zug austrinken', lpS *śäbmelen* 'uno haustu' (wohl aus dem finnischen entlehnt).

GENETZ, Väh. kirj. XXIII² 39, 40.

BUDENZ, MUSz. nr. 308, verbindet mordM *śimma* 'durst' (AHLQVIST), mordE *śimeme*, *śimme* 'durst' (WIEDEMANN) mit syrj. *śumal*- 'hungern', wotj. *śumal*- 'hungrig werden; (Wied.) dursten', ung.

szomjú 'sitiens', fi. *himo* 'appetitus (cibi), cupido', ähnlich SETÄLÄ, JSFOu. XVI,2 s. 3 mord. *šihe-* 'trinken' nebst seinen ableitungsformen (fi. *himo* wird jedoch von S. weggelassen) mit der bemer-
kung: „zusammenstellung mit fi. *siemaan* ist nicht sicher'. Es ist zu merken, dass mordM *šimma* u. s. w. eigentlich gar nicht 'durst' bedeutet: mordM *šimmažü saš*, mordE *šihimam* od. *šihem* (< *ših-nem* < *šihēhem*) *saš*, was wir deutsch 'ich habe durst', finnisch 'minun on jano (minun tuli jano)' übersetzen, ist eine ähnliche konstruktion wie z. b. mordM *jar'camam saš*, mordE *jar'camom saš* 'ich habe hunger', wo es ebenso verfehlt wäre das wort *jar'cama* mit 'hunger' zu übersetzen, oder *molimam saš* 'ich will gehen', *mađimam saš* 'ich will schlafen, ich bin schläfrig'; *šimmažü saš* heisst nur „mein trinken ist da“, d. h. 'ich habe lust bekommen zu trinken', zu vergleichen fi. *minun on juominen* 'ich muss trinken', *minun tuli lähtö* 'ich musste gehen'. Vgl. unten nr. 143.

76. mordM *čomas* (mPšen.) 'entflogener, verwilderter bienenschwarm', mordE *čomaka* 'kloss, kleiner klumpen (z. b. eisklumpen, der sich bei kälte im bart bildet, dreckklumpen, der sich allmählich an dem schwanz des schweines od. des schafes sammelt)' (eV, eI); 'kleiner brodklumpen, kloss' (eAtr.).

lpN *čobma*, g. *čoma* 'cumulus, acervus', *čomas*, g. *čobmasan* (dial.) 'cumulus, additamentum, Haug, Topmaal (paa et Kar)', *čomaget* 'blive dynget, dynges sig, taarne sig op'; *čomagaddat* 'slaa sig sammen i Dynges el. Flok, flokke sig sammen, dynges sig paa hinanden', *čuoikak ja suovsak čomagaddek* 'Myg og Mark dynges sig sammen', lpL *čopme-* und *čopmo* 'aufmass, haufen', *čopmose-*, nom. *čomōs* 'aufmass'.

fi. *sema* 'haufen, sammlung verschiedener stoffe' ('hop, samling af olika ämnen', Lönnr.), *semmu* id., *soma* 'menge, masse; ihmis-s. 'menschenmenge', *jyvä-s.* 'viel getreide'; estn. *sōma*, *sāze-s.* 'mückenschwarm'.

77. mordE *šumorde-*, *šumuřde-*, *šumordo-* 'trauern, sorgen, sich kümmern, тужить сокрушаться', *šumorgado-*, *šumorgado-* 'zu

trauern anfangen'; vgl. *šumort* od. *šumur* od. (eB) *šuvurt mečems* 'zucken, sich krampfartig verziehen (vom munde, wenn einer nahe daran ist zu weinen)', *šumort-šumort kurgo.o* Obr. I, lied 64, vers 60 'дегъ-дегъ уста еро'.

ung. *szomorú* 'tristis, moestus', *szomorodni* 'contristari', *szomorítani* 'contristare'.

BUDENZ, MUSz. nr. 309, verbindet die ung. wörter mit fi. *sumu* 'nebel', lpN *sobmo* id. (welchen letzteren im mord. *suw* 'nebel' entspricht, vgl. oben nr. 51).

78. mordE *šinde-*, *šindí-*, mordM *šindā-* 'einmal abbrechen, fi. *katkaista*', mordE *šindíri-*, *šindre-*, *šintre-*, *šintri-*, mordM *šind'ra-*, *šind'ra-* (neben *šinnā-*) 'mehrere male abbrechen, zerbrechen, zertrümmern, fi. *katkoa*, *murskata*'.

ung. *szédni* (*széd-* Szatmár-m., Debreczen, Szlavonia) 'pflücken, lesen, zusammenlesen'; *körmét megszedem* 'exungulo', Calep.

Zuerst zusammengestellt von HALÁSZ, Nyr. XXV 128, mit hinweis darauf, dass die grundbedeutung des ung. verbum 'brechen' (*tép*, *szakít*, *tör*) sei (vgl. „*nekik agakat zeghnek wala, nekik wyragot zednek wala*“ ÉrsC; NySz.) und dass eine ähnliche bedeutungsentwicklung im deutsch. *klauben* vorliege, welches verbum im alt-hochdeutschen (*klābōn*) und mittelhochdeutschen (*klāben*) 'zerpflücken, spalten' bedeutet. MUNKÁCSI, AKE nr. 331, nimmt arischen ursprung an: osset.-tag. *sādŕ-*, *sätt-*, dig. *satt-* 'brechen' < **sānd-* = *balūčī sind-* 'brechen, pflücken, spalten' = av. *sid-* 'zerstören' = skr. *śhid-* 'abschneiden, abreissen, reißen, hauen, spalten'.

Ich habe früher JSFOu. XV,2 s. 47 in dem mord. verbum ein lehnwort aus dem türkischen vermutet: tat. *šān-* 'zerbrechen (intr.)', *šāndār-* 'zerbrechen (trans.)', indem ich ein erschlossenes tschuwaschisches **sin-* als original aufstellte (im tschuw. entspricht nämlich bisweilen *i* einem türkischen *ḡ*). Abgesehen davon, dass das türk. verbum im tschuwaschischen nicht belegt ist, lässt sich gegen jene annahme noch einwenden, dass türk. *šān-* überall eine intransitive bedeutung hat (alt. *šān-* nach VERBICKIJ auch medial 'переломить есб'), anbetrachts dessen man doch auch im mord. eine intransi-

tive bedeutung erwarten würde; weiter ist zu merken, dass unter den aus dem türkischen stammenden verben im mordwinischen kein einziger fall vorliegt, wo aus einem türk. verbum intransitivum mit dem suffix *-dš-*, *-dʹš-* ein transitivum gebildet wäre.

Möglicherweise liesse sich ein zusammenhang zwischen mord. *šindš-* 'brechen (trans.)' und mordE *šibe-* 'brechen (intr.)' vermuten. Letzteres dürfte mit syrj. *tšeg-* 'brechen (tr. und intr.)', permO *čig-* id., permW *čeg-* id., wotj. *čig-* 'sich zerreißen; brechen (intr.); zerreißen; abbrechen' (vgl. *čikt-* 'abbrechen') zu verbinden sein; im mordE *šibe-* wäre dann *-b-* aus einem früheren *ŋ*-laut entstanden (vgl. mordE *čeber* mundartlich neben *čejer* 'maus', *šev* mundartl. neben *šej*, *peŋ* 'zahn', wo *v* ebenfalls in einem vordervokalischen worte ein ursprüngliches *ŋ* vertritt), welcher hier einem syrj.-wotj. *g* < *ŋg* entsprechen würde; das transitive mord. *šindš-* wäre aus **šindš-* durch assimilation von *ŋ* an den nachfolgenden dentalen verschlusslaut zu erklären (eine ähnliche ableitungsform ist z. b. mordM *ež-də-* 'wärmen', vgl. *ežə-* 'warm werden').

Mit syrj. *tšeg-*, wotj. *čeg-* ist unzweifelhaft identisch ung. *szeg-* 'frangere, rumpere' (vgl. BUDENZ, MUSz. nr. 285), auch intransitiv (3 p. sing. *szeg-ik*) 'frangi, rumpi'. Wäre es etwa möglich zwischen ung. *szəd-* und *szeg-* (ungeachtet des verschiedenartigen vokals) einen zusammenhang anzunehmen, ähnlich wie zwischen mord. *šibš-* und *šindš-*, so nämlich dass *szəd-* eine frequentativform wäre mit dem suffix *-d* < *-nd-*, *szəd-* also < **szend-*, **szerŋ-nd*??

79. mordE *šaŋgordo-*, eKad. *šaurdu-*, mordM *šavərđə-* 'juckend od. stechend schmerzen = fi. kirvellä (das auge z. b. wenn ein splitter hinein geraten ist); schmerzen, einen bitteren kummer fühlen, (das herz)' [eUčebn. 'колоть, ныть, болѣть (о сердце)', mUčebn. 'колоть, чувствовать колотье'], mordE *šedej-šaŋgurks*, mordM *šedi-šavərks* 'bitterer kummer, verdross, fi. mielihaikea'; vgl. auch mordE *šavado-*, *šavadž-* (eB), *šavadu-* (eKad.), *šijado-* (eV, eAtr., eVv.), mordM *šudə-*, (mSu., mUr., mJurtk.) *šavadə-*: *sonzə šelheze* (= sein auge) *šavadž moŋ laŋks* 'er beneidet mich'.

lpN. *čaggaldet* 'titillare', *čaggarak* plur. 'titillationis impatientia' (vgl. *čayardet* 'titillari').

Wo *-ŋg-* (*-ŋk-*) und *-v-* (od. *-j-*) im mordwinischen wechseln (beispiele ML s. 43), ist das *v* (od. *j*) gewiss zunächst aus einem *ŋ* entstanden. In solchen fällen begegnet im lpN *gŋ* (starke stufe) \sim *ŋ* (schwache stufe): mordE *poŋgo*, mordM *povä*, *pov* 'busen' — lpN *buoŋŋa*, g. *buoŋa* 'ingluvies avis', lpL *puäkŋa* 'der teil des lappenrockes, welcher mittels des bandes aufgegürtet wird und in welchem man allerlei dinge trägt', lpS *puogn*, *puogna* 'sinus', vgl. SETÄLÄ, 'Über einen „gutturalen“ nasal im urfinnischen', Festschrift til Prof. Vilh. Thomsen 230 ff. Eine ähnliche ausnahme, wie in diesem fall, liegt vor im lpN *baggoi*, lpL *pakkūj*, g. *pagū*, lpK *pang* (Imandra, nach Pleske) 'haselhuhn', wo lpN *gg* einem solchen *v* des mordwinischen entspricht, welches aus einem früheren *ŋ*-laut entstanden ist: mordE *povo*, mordM *povä*, *pov* 'haselhuhn', vgl. fi. *pyy* id., ost. (nach РАРАИ) *pengh*, (Was-Jugan) *põŋk*, (Wach) *pünk* id., рѣбчикъ'.

80. mordE *šuro*, *šurä*, mordM *šurä* 'korn, getreide'.

? ostN *sor* 'zukost (zum brode, wie fett, fisch, fischsuppe u. dgl.)'.

fi. *suurima* 'graupe, gries', *suuruma* id., *suurus* 'mehlbrühe zur suppe; nahrungsstoff, speise; morgenbrod', *suurtaa* 'graupe machen, grob mahlen', estn. *süre*, pl. *sürmed*, (d) *sürma* 'grütze, graupe', *sürus* 'frühstück, mehltrank'.

lpN *suorbme*, g. *suorme*, gew. plur. *suormak* 'ptisana, grütze, gries', *suras* 'jus farinula spissatum', *suuros*, g. *suurrosa* 'pulticula, quae sorbitioni ad constringendum admiscetur', lpK *surme*, (K, N) *sūrom* 'grütze, gries' (offenbar aus dem finnischen entlehnt).

Das fi. und mord. wort habe ich schon KL 34 zusammengestellt und gezeigt, dass mordE *šuro* 'korn' nicht, wie THOMSEN BFB 93, 153, 219, annimmt, mit mordM *šurä* 'hirse', lit. *sora* 'hirsekorn' identisch ist, welches wort im mordE *suro* lautet.

Unsicher ist tscherO, tscherW *šurno*, tscherB *šurna* 'getreide', welches THOMSEN, BFB 153, 154, 219, nur zweifelnd mit mordM *šurä*, lit. *sora* 'hirsekorn' verbindet, indem er es für wahrscheinlicher hält, dass sein original russ. зерно 'korn' ist (es ist jedoch zu merken, dass das russ. wort nicht 'korn, getreide', sondern 'korn, samenkorn' bedeutet).

Eher ist vielleicht ein anderes tscher. wort mit dem mord.-fi. stamm zu verbinden: tscherO *šürö*, (Gen.) *šürö*, (Učebn. 47) *šür* 'kohlsuppe', *tar-šürö* 'dünner brei von hirsennmehl' (*tar* 'hirse'), *pursan šür* 'linsengericht' (Szil.), tscherW *šür* 'kohlsuppe', tscherO *šürqš*, (Gen.) *šuraš*, *šuraš*, tscherW *šurakš* (Bud.), *šurakš* (Tr.), *šuraš* (Vas.) 'gries, graupe, крупа', (Učebn. 47) 'feiner hagel', tscherB *šöräš* 'grütze, brei' (über tscher. *ü* ~ mord. *o* (*u*) vgl. oben nr. 43). Die bedeutung 'kohlsuppe' ist natürlich sekundär, ursprünglich hat das wort wohl 'gekochte mehlspeise, brei' bedeutet (*šürqš* 'gries, graupe' heisst eigentlich 'das, woraus das gericht *šürö* zubereitet wird') und kann in semasiologischer beziehung gut mit mord. *šuro*, *šorä* 'getreide' verbunden werden, vgl. fi. *rokka* 'erbse; erbsensuppe', estn. *rokk* 'mehltrank (für tiere); mehlsuppe', syrj. *rok* 'brei'.

Wie ich schon KL 34 angenommen habe, ist weiter fi. *suuru* 'kies, kiessand', *suuri*, g. -en 'gross': *suuria jauhoja* 'grobes mehl', estn. *sür* 'gross' (lpK *šurr* 'gross; herr' lehnwort, wohl < kar. *šuurí*) herbeizuziehen, vgl. deutsch. *gries* aus mhd. *griez* 'sandkorn, sand, kies' (vgl. KLUGE s. v. *griess* und *grütze*); russ. *крупа* 'gries, graupen', *крупный* 'gross'; fi. *rapa* 'schutt', *rapea* 'spröde; grob, gross'.

81. mordM *šarndâ-* (mPšen.) 'scheissen', *šärändâ-* (mČ, mSu.), *šärñâ-* (mUr.), *šerñâ-* (mJurk.), mordE *šerñe-*, *šärñi-* 'scheissen' (-*ndâ*, *ñdâ*, -*ñe-* frequentativsuffix).

ung. *szarni* (3 p. sing. *szarik*) 'cacare, merdare', *szar* 'merda, excrementum'.

tscherO, tscherW *šoram* 'scheissen', tscherB *šaraš* 'zum stuhl gehen, durchfall haben', tscherO *šur*, tscherW *šor* (Bud., Tr., P), *šur* (P, Vas.), *šor*, *šr* (Tr.), tscherB *šor* 'kot, dreck'.

Das ung. und tscher. wort zusammengestellt von BUDENZ, MUSz. nr. 278, nebst syrj. *surt-* 'farzen', welches jedoch an form und bedeutung zu fern liegt und wohl onomatopoetisch ist (ein ähnlicher bedeutungswandel würde in lpN *buoskot* 'pedere' — lpN *boikka*, fi. *paska* etc. 'stercus' vorliegen, falls diese von WIKLUND, UL 127, 129, 133, gemachte zusammenstellung richtig wäre; das lapp.

verbum ist jedoch von *boikka* u. s. w. (mit urspr. mouill. *š*) zu trennen und mit mordM *p̄ska-* 'pedere' zu verbinden).

82. mordE *šardo*, *šardä*, mordM *šardä* 'elentier; (mundartl.) renntier'.

ostJ *sürt̄*: *s.-wäiðγ̄* 'elentier im dritten jahre', *s.-wäið̄* 'renntier im dritten jahre', *s.-m̄š̄*, *sürt̄-ðäw̄* 'färse, füllen im dritten jahre', Patk. *sürt-vōje*, *sürdē-vōje* (an der Demjanka) 'zweijähriges elentier'.

wogN *surti-γar* 'ren-ferse', wAq. *surti* 'renntierkalb, ein halbes bis ein jahr alt'.

tscherO, tscherW *šordo*, tscherB *šarda* 'elentier; (mundartl.) renntier, олень'.

83. mordM *šuzal*, mordE *šežal* (eMar., eV, eJ, eB, eGor., eAtr.), *šizal* (eKad., eVv., Wied.) 'eingeweidewurm, глиста; (mUčebn.) regenwurm, дождевой червяк'.

ostK *süstə*, (Castr. *susta*) 'eingeweidewurm, bandwurm' [*t* < *l*].

ANDERSON, Wandl. 227, stellt das mord. wort mit fi. *sisalisko* 'eidechse' zusammen und vermutet, dass WIEDEMANN'S übersetzung 'eingeweidewurm' auf einem missverständnis beruht; aber, wie man sieht, hat W. die bedeutung richtig angegeben, nirgends im mordwinischen heisst das wort 'eidechse'.

Gegen die zusammenstellung mit fi. *sisalisko* und den gleichbedeutenden wörtern in anderen verwandten sprachen lässt sich anführen, dass letzteren im ostjakischen ein anderes wort entspricht, welches wir kaum berechtigt sind mit ostK *süstə* 'eingeweidewurm' zu identifizieren: ostK *sqs* (st. *sqst*, z. b. dat. *sqst̄*; *sqst̄m* 'meine eidechse'), oI (nach Castr.) *sast*, (Patk.) *sast*, *sost*, oJ *sqs̄ät*, Páp. *sošél* (Wach und ober. Ob) 'eidechse'. Dieses ist mit den von ANDERSON a. a. o. mit mord. *šežal* 'eingeweidewurm' zusammengestellten wörtern zu verbinden: syrj. *džodžul*, *tšodžul*, *tšodžyl*, (P) *džodžyl*, *džodžil* 'eidechse', permW *žožyl* id., permO *čyžol* 'ein kleiner fisch', fi. *si-*

salisko, sisilisko, sisiliusko 'eidechse', estn. *sizalik* id., tscherO *šəŋ-sale*, tscherW *šəŋsatə* (P), *šəŋsale, šəŋšalə* (Tr.), *šəŋksale* (Bud.), *šig-sale* (NyK VI, 193), tscherB *šäkšälə* 'eidechse'. Dasselbe wort liegt offenbar noch im wogulischen *sossəl* (wogN) 'eine art untier, valami fereg' vor. Das wort kommt zweimal in MUNKÁCSI's wog. texten vor: I, 68, II, 141, an der erstgenannten stelle als parallelwort zu *jur* (name eines gleichfalls fabelhaften tieres in der wog. folklore): *numəl nājiŋ vit, liliŋ jūr, liliŋ sossəl tāräts* 'tüzés vizet, eleven jūr-férget, eleven *sossəl-férget* bocsatott fölülröl alá', ähnlich wie in einem von mir aufgezeichneten Konda-ostjakischen märchen: *úatmət kēmənə mattənə sästə'n iürə'n* 'und sieh, in der vierten höhle (? vorratskammer) waren eidechsen (*sqs*-tiere) und *iür*-tiere'.

84. mordE *šeske, šeskä* (Wied. *säške*), (eKad.) *šiske, šiskä*, mordM *šäškä* 'mücke'.

lpN *čuoikka*, g. *čuoika* 'culex', lpN *čui^aəka*, g. *čūeioka* 'mücke', lpK *čišk*, (K) *čūšk*, (A) *čušk* 'mücke'.

fi. *sääski*, g. *-en* 'mücke', estn. *säšk*, g. *säze* id.

BUDENZ, Szóegy. 302, DONNER, Wbuch nr. 629.

85. mordM *čatna*, (mSu.) *čadna* (*d* wahrscheinlich in anlehnung an russ. *чадный*, adv. *чадно* 'dunstig' entstanden), (AHLQVIST) *čatna* 'kohlendunst, чадъ, угаръ' (auch adjektivisch: *čä kuts čatna* 'diese stube ist voll kohlendampf', — die adjektivische bedeutung wahrscheinlich durch russ. *чадный, чадно* beeinflusst).

lpN *čidna*, g. *čina* 'carbo, kohle'.

ung. *szén* (acc. *szenet*) 'ignis; carbo, pruna' (NySz.).

Das ung. und lp. wort zusammengestellt von BUDENZ, MUSz. nr. 291. — MUNKÁCSI, AKE nr. 336, will dieselben aus den kaukasischen sprachen herleiten: kürin. *čevín* 'kohle'.

Auffallend ist mord. *-tn-*, wobei zu beachten ist der mundartl. wechsel *-tn-* ~ *-n-* in mordM *pätna-kud, päna-kud*, mordE *peñada, piñada* 'ofen'. Beachtung verdient vielleicht auch folgendes lapische wort, das in seinem vokalismus näher zu dem mordwinischen

zu stimmen scheint: lpN *čuoŋam*, g. *čuodnama* 'funke', *čuöne* (dial. inf. *čuönegeb*) id., lpL *čuəŋame-*, nom. *čuəŋam* id., lpS *čuona*, *čuonem*, *čuonak* id. (vgl. den bedeutungswandel im mordE *šatko*, *šatkä*, mordM *šatkä* 'kohle; (mUčebn., eUčebn.) funke, искра').

86. mordE *šibe* 'lohn, belohnung'; in der alten übers. des Neuen Testaments, I. Epist. ad Timoth. V, 18: *ašči ŋäze eš šibe-denzę* 'трудящійся достоинъ награды своей'; *eřamo-šibe* 'lohn, miete', *robotamo-šibe* 'arbeitslohn', mordE *šibeđe*, mordM *šivəđə-* 'mieten, dinge; vermieten; sich vermieten'.

fi. *syu* 'culpa, crimen; causa rei, causa mali', estn. *sü* 'ursache, veranlassung, schuld, vergehen'.

lpN *sivva* 'vitium, menda, culpa, causa', lpL *sivva-* 'ursache, schuld', lpN *sugja* 'causa, occasio' (beide formen wahrscheinlich aus dem fi. entlehnt, vgl. WIKLUND, Entwurf einer urlapp. lautl. I 299).

Semasiologisch zu vergleichen deutsch. *schuld* 'verpflichtung, geldschuld — verschuldung, sünde'. Vgl. KL 35. — Wegen der erheblichen bedeutungsverschiedenheit bleibt die zusammenstellung jedoch einigermaßen unsicher.

Ein anlautendes mordwinisches *s* begegnet in 17 solchen wörtern, für welche sich in anderen verwandten sprachen, aber nicht im syrjänisch-wotjakischen, etymologien aufstellen lassen. Demselben entsprechen:

im ostjakischen: oK *t* (2), oJ *t* (1), oN *t* (2, einmal wohl mundartl. mit *t* wechselnd);

im wogulischen: *t* (2);

im lappischen: *s* (9);

im finnischen: *s* (13);

im tscheremissischen: *š* (5).

Im ungarischen scheint es keine sicher hierher gehörige wörter zu geben (wenigstens sehr zweifelhaft ist das in nr. 49 erwähnte

ung. *tolvaj* 'dieb', wo ein sonst nirgends aus *s* entstandenes *t* vorliegen würde; unsicher ist auch das in nr. 43 behandelte ung. *szalag* 'band', welchem im ost. ein mit *s* anlautendes wort (ostJ *sqa'd'a*) entspricht).

Für einen anlautenden mordwinischen *ś*-laut (*ś*, zweimal (nr. 66, 73) mundartlich mit *é* wechselnd; *é* allein in nr. 76, 85) finden sich in anderen verwandten sprachen, das syrjänisch-wotjakische ausgenommen, etymologien in 25 od. 26 fällen. Die vertretung ist folgende:

im ostjakischen: *s* (im ganzen 4, näml. oK 3, ausserdem 1 in der ebenfalls zum südostjakischen gehörenden Demjanka-mundart, oJ 3, oN ?1);

im wogulischen: *s*, mundartl. *š*: wN *s* (2, resp. 3), wK *s* (1, resp. 2), wL *š* (1), wP *š* (1, resp. 2), wT *š* (1), *s* (?1), *ś* (?1);

im ungarischen: *sz* (5, resp. 7), *sz* ~ (mundartl.) *s* (1), *s* (1), *cs* (1);

im lappischen: *š* (7, resp. 8); ausserdem *s* in 3 wörtern, welche gewiss spätere entlehnungen aus dem finnischen sind (nr. 62, 75, 80);

im finnischen: *s* (11, resp. 16), *s* ~ *h* (1);

im tscheremissischen: *š* (10, resp. 11).

Syrj.-wotj. *s*.

87. syrj. *soi* 'oberarm', *sos* (st. *sosk-*, Wied. Gramm. 31) 'ärmel', *soska*, *sosa* 'mit ärmeln versehen', permW *soj* 'oberarm', *sos* 'ärmel', permO *sus* 'ärmel', wotj. *soj* 'arm', *sajäs* (Kaz.), (Sar.) *sääs*, *seäs*, (Wied.) *sajas* 'ärmel'.

lpN *soagja*, g. *soaja* 'ala; manica', *soajes*, g. *soagjas* 'id, de quo manica confici potest', lpL *sōdd'e-*, g. *sōjē* 'flügel', lpK *sōjje*, (K) *suōjj*, (N) *suajj*, (A) *soj* 'flügel; ärmel'.

wogN *tajt*, wML *töt*, wK *töt* (*tait-*), wL *tajxt* (Reg.), wP *teät* (Reg.), wAq. *tayt*, *tyet*, *tyt*, *tet* 'ärmel'.

ostK *tít*, oJ *to't*, oN *tyt*, *tít*; nach PÁPAI *jüt*, (Was-Jugan) *jütu* 'ärmel'.

ung. *újj* (acc. *ujjat*) 'ärmel'.

tscherO *šokš*, (Gen. auch) *šoyš*, *šoχš*, tscherW *šokš*, tscherB *šökxš* 'ärmel'.

Wie BUDENZ, MUSz. 866, richtig bemerkt, liegt im tscher. *šokš*, syrj. *sos*, *sosk-*, wotj. *sajäs*, ost. *tít*, wog. *tajt* das fi.-ugr. suffix *-ks* vor (im syrj. mit metathesis $> sk > s$). — Ein davon verschiedenes wort ist fi. *hiha*, *hija*, *hia* 'ärmel', estn. *iha* id., lpS *sasse* id., mord. *oža* id., welches ANDERSON, Wandl. nr. 10, (wie auch BUDENZ das finnische wort) mit den obigen verbindet, wie andererseits das von BUDENZ a. a. o. zusammengestellte erzä-mordwinische wort für 'flügel; flosse': *šov*, *šovone* (Wied.), *šolmo* (eMar. und nach Reguly), *šolnä* (eB), *šolno* (kreis Buinsk, gouv. Simbirsk), *šovnä* (eKad.), *šovna* (eJeg.), *šovno* (eŠant.), *šovnoá* (eSurk., eI), *šovno*, *šolno* (in AHLQVIST's handschriftlichem erzä-mord. wörterverzeichnis), dessen grundform schwer zu bestimmen ist (*šov* bei WIEDEMANN scheint eine verstümmelung zu sein) und dessen zusammengehörigkeit mit fi. *sivu* 'seite' fraglich bleibt¹. (Das fi. wort könnte vielleicht mit ostK *táηχ*, oJ *tāηχ* 'fischflosse; bug, schulterblatt', wogN *tāηχ*, *tāχ* 'flosse', wL, wK *tōηkh*, wT *tāη* 'rückenflosse' (MH 87), wAq. *teηq* 'flossfeder' zusammengestellt werden; für den anlaut *s* zeugt oJ *t* = wog. *t*, fi. *v* wäre aus einem *η*-laut entstanden, der im ost.-wog. oft als *ηk* auftritt.)

88. syrj. *saj* 'raum hinter etwas', *šondy-s.* 'schattiger ort', *töl s.* 'zufluchtsort vor dem winde'; als adv. und postp.: *sajö*, *sajyn* 'hinten, hinter', *sajys*, *sajšan* 'von hinten, hinter-her', *sajöd*, *sajty* 'hinter-vorbei, hinter-hin'; *sajöd* 'schirm, decke', *ošalan-döra-s.* 'vorhang', *sajal-* 'vor halten, schützen', *saikyđ* 'kühl, kalt', *sajkal-* 'er-

¹ Das mord. wort wird gewöhnlich mit fi. *sipi* 'flügel', estn. *tib*, g. *tiva* 'flügel', *sīb*, g. *sivo* (d) id. (vgl. auch *sīv*, g. *sīva* 'flügel, rockzipfel, keil, schnitt') verglichen, siehe DONNER, Wbuch nr. 756, SETÄLÄ, ÄH 9, JSFOu. XIV,3, s. 37, GENETZ, Väh. kirj. XXIII² 44.

kalten, sich abkühlen', permW *saj* 'za', *sajkyt* 'kalt; kälte', u. s. w., permO *saj*: *sajən* (wo?), *sajə* (wohin?) 'hinter', *sajkot* 'kalt', u. s. w., wotj. *saj* 'kühle, frische, прохлада'; (Wied.) 'schatten, kühlung', *sajkit* 'kühl, frisch, прохладный'; vgl. auch wotj. *sijal-* 'kühl werden', *sijat-* 'abkühlen' (der vokalwechsel *a* ~ *i* scheint allerdings dem wotjakischen fremd zu sein, aber es ist zu beachten, dass bei WIEDEMANN *syjam* neben *sijam* 'kalt, kühl', *syjani* neben *sijany* 'erkalten' sich findet, und wenigstens im syrjänischen wechselt *a* mit *y*, vgl. Wichm. 83).

ostK *sâi*, oJ *sâi* (mit 1. pers. poss.-suff. *səəm*) 'bettvorhang, занавѣсъ' oJ *sâi-iüw* 'kolben der flinte, fi. pyssyn perä', oN *sai*: *nora-sai* 'bettvorhang' (*nora* 'bank; bett'), *sajna* (NyK XI 98) 'hinter, megett', oK *χòt sâi-iâ* (dat.) *òmättâ'm* (oJ *χàtt sâi-iâ òmàttâm* 'ich setze mich hinter dem haus (um schutz vor der sonne od. vor dem winde zu bekommen), in dem schatten des hauses hin', = fi. 'istaudun huoneen suojaan', *χòt sâi-inä* (locat.) *òmästâ'm* = fi. 'istun huoneen suojassa', *iüχ sâi-ati wə* (ablat.) = fi. 'puun suojasta, puun takaa', *χütəm χàt sâiatnə* (locat. mit 3. p. poss.-suff.) *iə.wä'tə* 'kommt nach drei tagen'; nach PATKANOV *saja* (dat.) 'hinter; anstatt', *sajivet* (ablat.) 'von hinten', *saina* (locat.) 'hinten'; oK *sâiəp* 'schirm von leinwand u. dgl. zum schutz vor der sonne', oN *sajla-* 'schützen, védelmezni' (NyK XI 98); vgl. auch oN *saj* 'still, ruhig'.¹

wog. *saj-*: wN *ti jän'i jiw sajin ūnteuw* 'setzen wir uns in den schatten dieses baumes' (Reg.), *χətél saj mən* od. *sajnūw mən ūnteuw*, *tit χətél-talt saka kwotərxiti* 'hinter die sonne (= ung. „naptól védett helyre“) müssen wir uns setzen, hier in der sonne brennt es zu stark' (Reg.), wML *saj-mōn untiwen*, *wuotnə ul khg-jəŋkhwə* 'üljünk csendesebb (védettebb) helyre, hogy a szél ne érjen bennünket', wog. *saj* 'abseits gelegener ort, z. b. *saj-mō* (wML); rettung (wN)' (SZILASI); 'ein vor der sonne und vor dem winde geschützter platz' (HUNFALVY, NyK IX 119), wN *sajlälili* 'rettung gewähren', wog. *sajit* 'mögött', *sajin*, *sajné* 'mögé', *sajnél* 'mögöl', wK *saji* 'möge', mögött', wN *sajik* 'frostig, kühl', (vgl. AKE 226 f.);

¹ In semasiologischer hinsicht zu vergleichen ung. *enyh* 'schatten; schutzort' — *enyhő* 'mild', *enyhíteni* 'besänftigen, zähmen, mildern'.

vgl. auch wN *saj* 'cesendes' (Hunf., NyK XI, 98), wK *sajmelam* 'beruhigen' (Ahlq., Hunf.).

fi. *suoja* 'umbraculum; tutamen, tutela; domus; tempestas tepida tempore hiemali', *tuulen s.* 'zuffluchtsort od. schutz vor dem winde', estn. *soe*, g. *soja* od. *sōja* 'warm; wärme', *sōja katuse all* 'unter dach und fach', *sōja otsima* 'unter dach treten', fi. *suojata* 'schützen, schirmen; thauen, thauwetter sein'.

lpN *suögje*, g. *suöje* 'tutela, refugium', *bija suöje biega ouddi* = fi. 'pane jotakin suojaksi tuulelta', *suöjes*, g. *suogjas* 'bene fovens, a vento et procellis tutus, qui ventosus non est', lpL *suəd'le* 'schutz, lee', *sūājēs* 'vor dem winde geschützt, warm'; — lpN *soagjos* 'frigidiusculus, kühl', *soagjas* id., *sojjidet* 'algere' (letztere können trotz des abweichenden vokalismus nicht getrennt werden, vgl. die bedeutungsentwicklung im syrj.-wotj. (auch nachfolgende note); möglicherweise liegt im lpN *suögje* u. s. w. eine entlehnung aus dem finischen vor).

tscherO *šoj-*: *šojəl-* 'das hintere': *šojəl-jol* 'hinterfuss', *šol'no* (< *šojəlno*) 'hinter (wo?)', *šoyəšəm tudəm šol'no* 'ich stehe hinter ihm', *šol'nem šoya* 'er steht hinter mir', *šol'ko* (< *šojəlko*) 'hinter (wohin?)', *kaje tudən šol'ko* 'geh hinter ihn', *šojəlč*, *šojč* 'hinten her', tscherW (Tr.) *šojəkla* 'hinter (wohin?)', tscherB *šai^šl* 'hinter-', *šai^šlna* 'jenseits, hinter', *šai^ška* 'zurück, hinten' *šai^štsan* 'von hinten', *šai^šk an^dzak* 'hin und her', tscherO *šojəštem*, tscherB *šai^šštem* 'beschatten, das licht benehmen'.

Eine gute semasiologische parallele liefert mordE *ekše* 'raum hinter etwas (*stol' ekš-še* od. *ekš-se* 'hinter dem tisch'); stelle, wo man schutz vor der sonne (= schatten) oder schutz vor dem winde hat; schutz; kühl', *ekšēnde-* 'beschatten'.

Ganz andere etymologien stellt BUDENZ, MUSz. nr. 205, für das fi. *suoja* auf (ung. *tavas* 'frühling', mord. *tundo* id., tscher. *šokšo* 'calidus' u. s. w.), indem er von der bedeutung 'warm, wärme' ausgeht. ANDERSON trennt fi. *suoja* 'tempestas tepida tempore hiemali' (Wandl. nr. 30) von fi. *suoja* 'schutz; regendach; gebäude' (Wandl. nr. 138 a)¹ und bietet für jedes von den beiden wörtern

¹ Zu dieser scheidung ist kein genügender grund vorhanden. Aus der bedeutung 'schutz (vor dem kalten winde)' hat sich die bedeutung

für sich weitschweifende etymologien dar, von welchen nur fi. *suoja* 'schutz; regendach; gebäude' — syrj. *saj* 'schutz', wotj. *saj* 'schatten'¹ zu den obigen zusammenstellungen stimmt. MUNKÁCSI, der früher (Vnyt. nr. 572) wotj. *saj* für ein lehnwort aus dem türkischen erklärt hatte, indem er auf pers.-osm. *sāje* 'schatten; schutz' (Zenk.) verwies [das wort kommt auch im kirgisischen vor: *saja* 'kühlung, schatten, прохлада, тѣнь', Orenburger wörterbuch], stellt AKE 226 f. die syrj.-wotj. und wog.-ost. wörter zusammen und nimmt daselbst entlehnung aus dem persischen an: pers. *sāya*, *sāye* 'schatten; schutz' (= pahl. *sāyak*, bel. *sāi*, *sāig*; skr. *śhāyā* 'schatten'; vgl. Horn, Grundr. d. pers. etym. nr. 695). Unzweifelhaft hängt jedoch das finnisch-lappische, wie auch das tscheremissische wort, mit jenen zusammen; wenn wirklich entlehnung vorliegt, so hat dieselbe schon in einer sehr alten zeit stattgefunden.

wotj. *sijat*- 'kühl werden', *sijat*- 'abkühlen' trennt MUNKÁCSI von den übrigen hier behandelten syrj.-wotj. wörtern und verbindet sie AKE nr. 162 mit ung. *hideg* 'kalt, kälte', lpN *čavadak* 'frost', wogN *sěkw*, wML *šěkw*, wK *sěkw* 'kühl', fi. *siide*, *hyide* u. s. w., worin ich ihm nicht beistimmen kann.

89. syrj. *zu* 'bürste; flachsbürste (hechel)', perm. *zu id.*, *zu-ši* 'borste, щетина', wotj. *zu* 'borste', *čil'm-zu* 'pfeifenbürste', *pariš-zu* 'schweinsborste'.

fi. *suka* 'borste; bürste, striegel', estn. *suga* 'bürste, striegel, hechel'.

tscher. *šu*: tscherO *sōsnq-šu*, (Gen.) *sōsna-šu* 'schweinsborste, щетина', (Učebn. 46) *šuan* илпистый', tscherW *sōsna-šu* (Tr.), *sisna-šu* (Bud.) 'schweinsborste'; — *šu* heisst im tscher. (in allen mundarten) auch 'kleie', in welcher bedeutung das wort sich gut mit

'wärme, warm' entwickelt, wie andererseits im syrj.-wotj. die bedeutung 'kühlung, kühl, kalt' aus der bedeutung 'schutz vor der sonne, schatten'; vgl. die lappischen wörter.

¹ Nebst lp. *suōjje*, schon von DONNER, Wbuch nr. 780, zusammengestellt.

mord. *šuva* 'bart an der ähre, achel', syrj. *šu* 'getreide, roggen' [vgl. mordM *jw* 'acheln, spreu' — fi. *jyvä* 'korn, getreidekörnchen'; plur. 'getreide'], fi. *siikanen* 'ährens Spitze, bart an der ähre, achel' verbinden lässt (vgl. oben nr. 40). Die möglichkeit kann nicht geleugnet werden, dass im tscher. in beiden bedeutungen ein und dasselbe wort vorliegt, vgl. den ähnlichen bedeutungswandel im estn. *okas* (= fi. *oas*) 'granne; längeres stärkeres haar im tierbalg', ung. *serte* 'borste; bart bei den pflanzen', fi. *suas* 'borste; roggenblüte, blüte der gräser'; andererseits ist es anbetrachts dessen, dass sowohl urspr. *s* als auch *š* im tscher. zu *š* geworden ist, wohl möglich, dass im tscher. *šu* zwei ursprünglich verschiedene wörter vorliegen: syrj. *zu* 'bürste', wotj. *zu* 'borste' und syrj. *šu* 'getreide' u. s. w.

lpN *čokkot*, pr. *čoyom* 'kämmen', lpL *čocku-* id., lpK *čokka-* id., lpN *čökkom* (QVIGSTAD) 'feiner kamm', lpL *čockume-*, nom. *čockum* 'kamm', lpK *čokka,m* id.

syrj. *zu* und fi. *suka* zusammengestellt von DONNER, Techmer's Zeitschr. I 267, und (nebst tscher. *šu*) von SETÄLÄ, JSFOu. XIV, 3, s. 5. Wenig wahrscheinlich ist THOMSEN's ansicht (BFB 226), dass das fi. wort aus dem litauischen entlehnt sei: lit. *szùkos* plur. 'kamm; flachshechel; wollkämmel'. DONNER und THOMSEN identifizieren (ohne wotj. *zu* zu beachten) mit syrj. *zu* wotj. *sogy* 'bürste' (Wied.) [*sogŭ* 'hanfhechel, flachshechel', Munk.], was anbetrachts der verschiedenen lautform wohl nicht richtig sein kann. Vielleicht könnte wotj. *sogŭ*, *sogjal-* 'hecheln' bei der oben nr. 14 gemachten zusammenstellung in betracht kommen.

90. syrj. *zuk*, *zuk-utka* 'schildente (*Anas clypeata*)'.

wogAq. *тоχ* '*Anas clypeata*'.

91. syrj. *suk* 'dickes, bodensatz; eng zusammengedrängt, dicht, dick, dickflüssig', permW *suk* 'рыцоŭ, рыцота, рыца', permO *suk* 'dicht, dickflüssig'.

lpN *suokkad*, attr. *sukkis* 'densus, crassus, dick (von flüssigkeiten), dicht (v. walde); trüb (v. wetter); brei', *suokkot*, pr. *suoyom* l. *suokkom* 'densari, spissari', lpL *suokke-* 'dick (von flüssigkeiten);

dicht (v. wald)', lpK *sikk̄it*, attr. *-kkis*, (K) *sūkkeð*, *-es*, (N) *suohked*, *suohkes* 'dicht, dick', *sioikka-* 'dick od. dicht werden'.

fi. *sakea* 'spissus, densus, vix fluidus', *sako* 'spissum quid, sedimentum', estn. *sage*, g. *-eda* 'dick, dicht, häufig, oftmalig', (d) *sago* 'bodensatz'.

tscherO, tscherW *šuko*, tscherB *šu'ka* 'viel'.

mordE *šejede*, *šäjede*, (eKad.) *šiidä*, mordM *šidä* 'dicht', mordE *šejetste*, mordM *šidästa* 'oft' ist zu scheiden; gegen die Zusammenstellung mit syrj. *suk*, fi. *sakea* spricht, ausser dem mouill. *š-*, der umstand, dass das mord. wort vordervokalisch ist (auch sonst will der vokalismus nicht gut stimmen), und für das mord. wort bietet sich eine andere etymologie: wotj. *šik* 'dichter wald', vgl. oben nr. 29 (vgl. semasiologisch ostN *šyk* 'dicht; dickicht'). Auch die übrigen von BUDENZ, MUSz. nr. 359 (vgl. ANDERSON, Wandl. nr. 101), aus verschiedenen sprachen herbeigezogenen wörter gehören nicht hierher, sind aber mit einander zu einer besonderen gruppe zu verbinden: syrj. *čök* (*tšök*) 'dicht, kompakt', *čökyd* id., permW *čök* 'частый, густой; густота, чащина', č. *vör* 'dichter wald', tscherO *čok*, *čoka*, *čokata* (Gen.) 'dick, dicht (brei, kamm, gras)', tscherW *čoka* id., tscherB *čšak* 'sehr viel, dicht', ostN *šyk* 'dick, dicht; dickicht', wN *saw*, wK *sau*, (nach Hunf. *šav*), wML *šoqu*, wT *šgu* 'viel', ung. *sok* 'viel' (in der ursprache mit anl. *č*, wie syrj.-perm., tscherO und ostN übereinstimmend bezeugen; ostN *š-* regelmässig aus früherem *č-*).

92. syrj. (P) *škala* 'birkenrinde'.

? ost. *jaghël* 'birke' (an den flüssen Was-Jugan und Wach, nach ΠΑΡΑΙ).

Im Was-Jugan-dialekt und wohl auch anderswo in dem östlichsten ostjakischen gebiete entspricht nach den angaben von ΠΑΡΑΙ im anlaut *j* dem *t* des Konda- und Irtysch-dialekts, dem *t* des Jugan- und nordostjakischen dialekts (< *s*), vgl. Ugor füzetek 12., s. 3 und hier die nummern 87, 93, 107, 113. Die doppelkonsonanz im anlaut im syrj. ist natürlich durch vokalschwund entstanden, vgl. syrj. (P) *sval* 'wildes fleisch' = mord. *šibel* 'fleisch', siehe nr. 25.

Bedeutungswandel wie in syrj. *śumöd* 'birkenrinde' — ostK *sēmät* u. s. w. 'birke'; lpK *piesse* 'birke; birkenrinde'. Das ursprünglich dreisilbige perm. *skala* ist wohl *ska-la* < *sska-la* zu zergliedern; *-la* ist vielleicht mit der endsilbe in mordM *mařlu* 'apfelbaum' (mundartl. auch *mařnu*) (vgl. *mař* 'apfel') und *ska-* mit folgendem lappischen worte zu verbinden:

lpN *soakke*, g. *soaje* (auch *soakkje*, g. *soaje*), lpL *sōake-*, lpK *suo,hk* (lat. *soahka*) 'birke'.

93. syrj. *sus*, *suś*, *suź* (Wied), *sus* (Sav.) 'sibirische ceder', permO *sus* id., permW *suś*, *suź* id., wotj. *susi-pu* 'wachholderstrauch'.

ostK *tēχēt*, oJ *tōχēt*, nach ΠΑΡΑΙ *jūχēl* (Was-Jugan), *ūghēl* 'sibirische ceder, кедръ'.

wogAq. *tēt*, *týt* 'sibirische ceder, Pinus cembra'.

Die ost.-wog. formen stimmen zum syrj. *sus* (mit unmouill. auslaut): grundform **ssks*. syrj.-wotj. *-s*, *-s* < *ks*, vgl. z. b. syrj.-wotj. *mus* 'leber' — fi. *maksa*, mord. *maksä*, *makso* id., ostK *mūχēt*, oJ *mūwēt* id.

94. syrj. *söl-* 'sich setzen, sich einsetzen, einsteigen', *karabō s.* 'sich einschiffen, zu schiffe gehen', *sölt-* 'auflegen, aufladen, beladen, einlegen, stopfen', *sölöd-* id.

ostK *tētəm*, oJ *täd'am*, imper. *täd'ä* 'einsteigen (in ein boot), sich einsetzen (in einen schlitten), (zu pferde) steigen', oN *tettəm* 'einsteigen', oK *tētəm*, oJ *tētəm* 'einlegen, aufladen, beladen', oN *tettatəm*, *tetttəm* 'laden, beladen'.

wogN *tali* 'steigen; sich einschiffen', *luwä sisēn t.* 'auf's pferd steigen', wK *tälēmäti* (mom.) 'aufsteigen', wML *nal-toglmäti* 'in's boot einsteigen', wP *togli* (*khōp-kēn*) id., wN *tälti* 'beladen (ein boot)', *sun kwotēlkätän tältili* 'in den schlitten setzen', wK *jgmes lol tojl-tilēn* 'auf ein gutes pferd aufsetzen', wML *taltχati khōp-kēn* 'das boot beladen', wT *tētkēti* '(den schlitten) beladen'.

Das nordost. und syrj. wort zusammengestellt von ANDERSON, Wandl. nr. 63. Wahrscheinlich ist mit ANDERSON noch folgendes lappisches wort mit den obigen zu verbinden:

lpS *salket* 'ans ufer steigen, anlanden'; (Joh. XXI 3) 'ein schiff od. boot besteigen, zu schiffe gehen' (*k* wahrsch. ein suffixelement).

Möglicherweise könnten noch folgende westfi. wörter in betracht kommen: fi. *sälyttää* 'aufladen, eine bürde auflegen, beladen' (vgl. oben ostK *tëttäm* u s. w. 'aufladen, beladen'), estn. *sältes*, *sälitis*, *sälindus*, *sälitus* 'last, schiffslast', *sälitune*, *sälikane* 'eine last fassend od. betragend', liv. *sält* 'beladen, schichten' [fi. *säly* 'last, bürde' könnte vielleicht eine neubildung (nicht stammwort) sein].

95. wotj. *zol* 'straff, steif, gespannt', *zolmi-* 'steif, gespannt werden', syrj. *zel* 'straff, fest', *zelal-* 'straff werden, andringen, schwel len', *zeldy-* 'straff sein', permW *zölyt*, *zelyt* 'straff, tyriñ'; permO *ze'lot* 'fest, stramm'.

lpN *soaldas* 'durus et rigidus (de corio madido dicitur)', *soalldot* 'durescere (de corio)'.

96. syrj. *sul* 'nässe, мокрота' (Lytk.), *sulmy-* 'стать съ мокро- тою'; vgl. auch syrj. *zyl'a zyl'a va* 'nass, durchtränkt; nässe' (Lytk., Wied.), *zyl'ös: va-z.* 'nass, morastig', *zyl'k* (Wied., Lytk.), *zyl'k* (Sav.) 'nässe, feuchtigkeit', permO *zil'kja* 'nass, sumpfig'.

lpN *soavlle*, g. *soavle* 'tabes nivis, wässriger schnee, schnee- brei', lpL *sōw'le-* 'eisbrei auf dem eise; lockeres, weisses eis'.

97. permO *sulda* 'von einer gewissen grösse', permW *sulda*, *suwda* 'какъ, съ (употребляется при сравненіи одного предмета съ другимъ по высотѣ)', syrj. *sulda*, *suda* (Lytk.), *suda* (Sav.), *suda*, *sudta* (Wied.) 'eine höhe habend, — hoch, so hoch wie', *öt s.* 'gleich hoch, gleich gross' [*-da* nominalsuffix, siehe WIEDEMANN, Gramm. § 20,2].

? lpN *sulla*, g. *sula* 'similitudo, inclinatio'.

98. syrj. *sulal-* 'stehen, dasein; gelten, kosten', *sult-* 'stehen, stehen bleiben, sich stellen', perm. *sulal-* 'stehen; kosten', *sult-* 'aufstehen, sich stellen', wotj. *sil-* 'stehen, bestehen; stehen bleiben; kosten', *sult-* 'stehen; aufstehen'.

tscherO *šolyem, šoyem*, tscherB *ša'lyem* 'stehen'.

ung. *állani* 'stehen'.

Zusammengestellt von BUDENZ, Szóegy. 830 (nebst ost. *lof-*, welches nicht hierher gehört); später hat BUDENZ, MUSz. nr. 794, ohne genügenden grund für das ung. wort eine andere etymologie vorgeschlagen.

99. syrj. *zyb, zib* 'stange, bootstange, шестъ', *zybjaš-* 'sein boot mit der stange fortstossen', *zybjal-* 'mit der bootstange auf den grund reichen'.

lpN *soabbe* 'baculus', *soabbot* 'baculo uti', *soabbolet* 'skyve fort afsted nogle Gange med Stok', lpL *sōlbe-* 'stab', lpK *sio,mpe*, (K) *suo,mpi*, (N) *sua,pp* 'stock, stab'.

fi. *sompa* 'die runde scheinbe, die sich am ende vom stock des schneeschuhläufers l. am ende der plumpstange des fischers befindet'.

THOMSEN, GIF 59, verbindet das syrj. wort mit fi. *sauwa* 'stock', was lautlich nicht stimmt (syrj. *-b < -mb*). Ein ähnlicher bedeutungswechsel, wie hier in dem syrj. u. lp. worte einerseits und dem fi. andererseits, findet sich in fi. *porikka* 'störstange, plumpstange; stab des schneeschlittschufläufers; der knopf an der störsstange', estn. *pörk* 'störstange', *raud-p.* 'eiserne angesetzte spitze (an eishauen, bootshaken, spatzen, spazierstöcken)'. — Das fi. und lp. wort zusammengestellt von AHLQVIST, KW 126, mit der richtigen bemerkung, dass fi. *sompa* „früher wahrscheinlich die benennung des ganzen stabes war.“

100. syrj. *syn* 'eine Cyprinus-art, rotauge, rotfeder' (Cyprinus rutilus, C. jesus?) (Wied.), 'язь' (Lytk.), permW *syn* 'язь'.

lpK *sivn*, g. *sivneg* 'kühlung (= fi. *säymäs*)'.

mordM *šeni* (mPšen.) 'eine art fisch (wahrsch. eine Cyprinus-art)', (mUčebn.) *šeniä* 'язь'.

fi. *säynäs*, g. *säynään* 'kühling, Cyprinus idus', *säyne*, *säynäjä*, *säynävä* id., estn. *säinakas*, g. *-ka* 'dickfisch (Cyprinus idus Pall., Leusiscus ieses V.)', *sainam* id., *säinas*, g. *säina* id.

Weil im mordM ein ursprüngliches anlautendes *s* vor den palatalen vokalen die mouillierung angenommen hat (siehe oben s. 3), so sind die oben angeführten mokscha-mordwinischen formen ohne belang für die frage nach der ursprünglichen beschaffenheit des *s*-lautes in dem mord. worte. Während des druckes aber habe ich von meinem ehemaligen dolmetscher im kreis Buguruslan, gouv. Samara die nachricht bekommen, dass die dortigen erzänen (eV) einen kleinen fisch *šénej* („сэней“) nennen, der russisch „синтянка“ heissen soll (vgl. синтепа bei DALJ: 'рыба изъ рода короповъ, чебаковъ, Cyprinus farenus?'). Demgemäss ergibt sich auch für das mordwinische ein anl. unmouilliertes *s*, und diese nummer gehört folglich eigentlich zu den oben (ss. 12—30) behandelten fällen von anl. mord. — syrj.-wotj. *s*.

101. syrj. *sunal-*, *sunas-* 'schlummern, дремать', *sunyšty-* (mom.) 'ein schläpfchen machen, вздремнуть' (Lytk., bei Wied. als perm. bezeichnet), permW *sunal-*, *sunas-*, (mom.) *sunyšty-* id., permO *sunjal-* 'schlummern'.

tscherB *šanalt-*: *šanalt-keas* 'obdormiscere'.

?? ung. *szunnyadni* 'schlummern', *el-szunnyadni* 'einschlummern', *szunnyadozni* frequ., *szuny-*: *el-szunnytam* (Vas-m.) 'elaludtam', *szunyálni*, *szunyálni* (Háromszék) 'szunyokálni', *szundikálni* (frequ.) 'schlummern', (dial.) *szunyi*, *szunyák*, *szunyáta*, *sunyáta*, *szundi* 'schlāfrig, verschlafen'.

Das von BUDENZ, MUSz. nr. 320, ausserdem herbeigezogene ostN *šunyt* „ruhig“ ist jedenfalls zu streichen, wie schon MUNKÁCSI, AKE nr. 345, gezeigt hat: B. hat VOLOGODSKI's übersetzung „покойный“ (= 'selig, verstorben', vgl. *šongot* 'puppe zum andenken eines verstorbenen' (AHLQVIST)) missverstanden. Aber auch die zu-

sammenstellung mit fi. *huove*, g. *huopeen* 'somnus levis', anbetrachts dessen BUDENZ für die ung. (und syrj.) wörter eine stammform **ssvsn-* aufstellt und MUNKÁCSI arischen ursprung für die ganze sippe vindicieren will (skr. *sváp-* 'schlafen, einschlafen' = av. *χ^rap* u. s. w.), ist nicht aufrechtzuhalten. Das fi. wort bedeutet nach LÖNNROT 'etwas leichtes od. gelindes; erleichterung od. linderung; vergnügen, unterhaltung, zerstreung'; nur in der verbindung *unen h.* 'leichter schlaf, schlummer', welche bedeutung das wort *huove* an sich wohl nicht haben dürfte (bei RENWALL allerdings *huovet*, g. *-peen* 'schlummer', aber als beleg nur: *silmät ovat unen huopeessa*); vgl. auch *huope*, g. *huoppeen* 'erleichterung', *huope-uni* 'leichter schlaf, schlummer'.

MUNKÁCSI erklärt a. a. o. das von BUDENZ herbeigezogene tscherB *šanalt-kej-* 'obdormiscere' für eine wertlose angabe, indem er dieses *šanalt-* mit tscherB *šanalt-eš* (inf.) 'glauben, meinen' (Tr.) identifiziert, vgl. das stammverbum tscherB *šanem*, tscherO, tscherW *šonem* 'denken, beabsichtigen, wünschen', welches ein türkisches lehnwort ist [jedoch nicht, wie MUNKÁCSI annimmt < tat. *sana-* 'zählen, für etwas halten, считать', sondern < tschuw. *syn-* (anatri-dial.) 'wünschen'; *vël mana uzal synat* 'er wünscht mir schlimmes', *χajar-synassi* 'злoбa' (Marc. VII, 22), (Zolotn.) *son-* 'желать, думать, имѣть расположе́нiе']. Offenbar haben jedoch die beiden gleichlau-tenden verben nichts mit einander gemein, die bedeutung ist ja grund-verschieden. Das tscherB *šanalt-kej-* stammt aus der alten über-setzung des Neuen Testaments, Acta apost. XX, 9, wo es in der russischen übersetzung heisst: *погрузился въ глубокий сонъ*. In dem letzteren zusammensetzungsgliede liegt das verbum tscherB *kejem* (bei RAMSTEDT *keäš*, inf.) = tscherO, tscherW *kajem* 'gehen' vor, welches als hilfsverbum gebraucht einem vorhergehenden zeitwort perfektive bedeutung giebt (vgl. tscherB *amalam* 'schlafen, schlum-mern', *ama-len^r-geäš* 'einschlafen'); *šanalt-* ist eine gewöhnliche mo-mentanbildung von einem stammverbum, welches ich in dem grossen, auf befehl der kaiserin Katharina II. verfassten handschriftlichen wör-terbuch angetroffen habe, welches in der bibliothek des geistlichen seminars zu Nižnij-Novgorod aufbewahrt wird (vgl. JSFOu. XVII, 3, s. 11): *šanem* „колебаюся“ (= wanken, sich hin und her bewegen),

šaneš (sic!) (infin.) „нападать“ (= auf etwas fallen). Jene ableitungsform *šanaltam*, (inf.) *šanaltaš* finden wir bei RAMSTEDT in der bedeutung 'glitschen, rutschen (von schlitten)', und zu demselben stamm gehört noch tscherB *šanol* (Tr.) 'раскатыть на дороге, где раскатываются сани' (= eine stelle auf dem wege, wo der schlitten schleudert, leicht umgeworfen wird). Aus der bedeutung 'wanken, sich hin und her bewegen, glitschen' hat sich später die bedeutung 'schlummern' (eig. 'nickend schlummern'), (mom.) 'einschlummern' (eig. 'einnicken') entwickelt, zu vergleichen fi. *torkkua* 'nickend schlummern; sich hin und her bewegen, sich schaukeln, sich schwingen', estn. *tõrkuma* 'stossen (von pferden und schlechten wegen), schüttern', *külmast t.* 'vor kälte schüttern, beben', vgl. auch KLUGE, Etym. wörterbuch der deutschen sprache s. v. *schlaf* und *schlaff*: „zu der germ. wurzel *slēp* 'schlafen' gehört auch *schlaff*, wodurch für 'schlafen' eine grundbedeutung 'schlaff sein' wahrscheinlich wird“; „man vergleicht mit germ. *slapa-* 'schlaff' mit recht aslov. *slabü* 'schlaff, schwach' und lat. *lābi* 'gleiten', *lābare* 'schwanken“. Aber in anbetracht dessen wird auch die zusammengehörigkeit der ung. wörter, die nur in einer offenbar sekundären bedeutung mit dem tscheremissischen verbum übereinstimmen, wenigstens sehr fraglich. Sogar der zusammenhang der syrj. und tscher. verben scheint mir nicht ganz sicher; syrj. *sunal-*, *sunas-* könnten nämlich vielleicht mit den gleichlautenden ableitungsformen von syrj. *sun-* 'tauchen (intr.)' identisch sein, welchem im tscher. *šung-altam* 'tauchen; auf das gesicht fallen, stolpern', (tscherB) *šang-altam* 'stolpern, fallen' entspricht (siehe nr. 15), vgl. auch syrj. *sungyš-* 'sich anlehnen; stolpern, anstossen (intr.)', *sunjyš-* 'stolpern, anstossen', *sun-san munny* 'stolpern'.

102. syrj. *sod-* 'sich vermehren, zunehmen, sich vergrössern', permW *sod-*, permO *su'd-* id.

fi. *syntyä* 'nasci, oriri; fieri', estn. *sündima* 'sich ereignen, werden; entstehen, geboren werden'.

lpN *šaddat* 'fieri, gigni, crescere', *šaddel* 'celeriter crescens', lpL *šadda-* 'werden (fieri); wachsen; geschehen', lpK *šantli-*, (K)

šonte-, (N) *šotte-*, (A) *šondo-* 'geboren werden; entstehen; werden; geschehen, erfüllt werden; wachsen'. — Einen ähnlichen Bedeutungswandel zeigt wog. *tēli* 'wachsen; geboren werden, entstehen'.

Vgl. ANDERSON, Wandl. nr. 33.

103. syrj. *zud* 'schleifstein', perm. *zud* id., wotj. *zud* 'drehbarer, grosser schleifstein'.

ostK *səwt*, oJ *sūt*, oN *sut* 'schleifstein'. Offenbar aus dem syrj. entlehnt.

104. wotj. *sog-* 'zudecken, belegen; hehlen; vergraben, begraben'.

tscherO *šoqaltem* 'bedecken, zudecken; kleiden, anziehen', *šoqal-altam* 'sich bedecken, sich anziehen'.

105. syrj. *sykal-* 'weich werden, schmelzen, thauen'.

? lpN *sägqāt*, pr. *sāqām* 'glacie solvi', *sāqās*, g. *sägqāsa*, attr. *sägqā* 'liquefactus, glacie vacuus'.

Im syrj. wäre der urspr. *η*-laut, wie auch sonst, spurlos geschwunden; syrj. *-kal-* erklärt sich als ableitungssuffix, vgl. syrj. *uš-* 'fallen, herabfallen, sich werfen', *uškal-* 'niederfallen, sich niederwerfen' (vgl. Wied., Gramm. 93, § 70, 1).

106. wotj. *saga* (Kaz.) 'ball (zum spielen)'.

?? wogAq. *śux*, *śuŋq* 'ball'.

wog. *ś* geht gewöhnlich auf ein urspr. *č* zurück. Urverwandtschaft ist — anbetrachts der bedeutung — wohl jedenfalls nicht anzunehmen.

107. syrj. *sors* 'armband, manschette'.

? ostK *təŋkər*, oI *teŋer*, (Patk.) *teŋer* 'schulter', *əi təŋkərsə* 'neben einander', oN *taŋkyr*, *taŋgyr* 'schulter'; bei ΠΑΡΑΙ: *jīŋkər* 'arm (kar)', *joχ-j.* 'oberarm', *il-j.* 'unterarm'.

syrj. *-s* (< *-ks*) ist dasselbe suffix, welches z. b. in syrj. *sos* (st. *sosk-* < **sok̄s-*) 'ärmel' vorliegt, vgl. syrj. *soi* 'oberarm', = mord. *-ks*, z. b. mord. *käkks*, *kefks* 'armband', *käd*, *ked* 'hand', = fi. *-s* (*-kse-*), z. b. *sormus*, st. *sormukse-* 'ring', *sormi* 'finger'; das stammwort **sor* also = 'arm'; vgl. auch wotj. *pos* (st. *pos-*, *posk-*) 'handwurzel', *poskäs* 'armband'. Ähnlich ist ein anderes mehr verbreitetes wort für 'arm' im permO, ost., wog. und tscher. nur in einer ähnlichen ableitungsform bewahrt: syrj. *soi*, permW *soj* 'oberarm', wotj. *suĵ* 'arm', syrj., permW *sos*, wotj. *sajäs* 'ärmel', lpN *soagja* 'ala; manica' — ung. *újj* 'ärmel', permO *sus* 'ärmel', ostK *t̄t̄*, oJ *t̄t̄*, oN *t̄yt*, Páp. *jüt*, (Was-Jugan) *jütu* id., wog. *tajt* id., tscher. *šokš* id. Der palatale nasal, welcher im syrj. ursprünglich ost. *-ŋk-* vertrat, ist spurlos geschwunden, ähnlich wie z. b. im syrj. *šyr* 'maus' = ostK *t̄ŋk̄ər*, oJ *t̄ŋk̄ər*, oN *t̄ŋgyr* id., Páp. *jöŋk̄ər*, vgl. ung. *egér*, mord. *šäjər*, *čejeř*, fi. *hiiri*.

Die obige zusammenstellung wird indessen dadurch sehr zweifelhaft, dass syrj. *sors* nach WIEDEMANN auch 'kamm des hahnes' bedeutet (nach LYTĶIN 'kamm des hahnes; (wegen des ähnelnden aussehens?) besatz, garnierung, гребень у пѣтыха, оборка', vgl. Wied. *döröm-sors* 'halskrause'); im permW und permO ist letztere bedeutung allein belegt. Man könnte das wort vielleicht mit dem mord. worte für 'kamm; hahnenkamm' zusammenstellen, dessen zahlreiche, mundartlich abweichende formen oben s. 5 (nr. 11) aufgezählt sind.

108. wotj. *squr* (Uf.) 'arsch, after, hinterteil'.

? fi. *saparo* 'kurzer schwanz, schweif', vgl. *sapa* 'der haarlose schwanz', estn. *saba* 'schwanz, schweif, schleppe, anhang, ende ausgang'.

109. syrj. *söpetš*, (I) *söpetš*, *sopetš* 'steuer, steuerruder'.

ostK *s̄əw̄əs*, oJ *s̄äw̄əs* (mit 1. pers. poss.-suff. *s̄äw̄ks̄əm*) 'hinterteil eines fahrzeuges' (Castr. 'hinterteil eines bootes, ruder'), oJ *s̄äw̄əs-tup* 'steuerruder', nach PÁPAI *sögös* 'kormány helye a csónokban', ostN *sēvis* 'hinterteil eines fahrzeuges, hintersteven'.

wogT *tās* 'hintersteven, ladikkormány' (MH. s. 93).

estn. *saps*, g. *sapsu* 'steuerruder', liv. *saps*, pl. *sapsūd* 'steuer, steuerruder'.

лрК *suopc* 'steuerruder'.

In der von ΠΑΡΑΙ aufgezeichneten ost. form *sōgös* ist *g* gewiss nicht ursprünglich, auch in dem von mir untersuchten Jugan-dialekt wechseln oft *w* und *γ*, bezw. wird ein mittellaut gehört. Das *k* in formen wie ostJ *s̄jwks̄j̄m* 'der hinterteil meines kahues' erklärt sich durch annahme einer analogiebildung nach dem muster ostJ *s̄j.w'əs* 'herbst' ~ *s̄j.wks̄j̄m* 'mein herbst', wo *k* vor dem sibilanten ursprünglich ist (vgl. fi. *syksy*, mord. *śokś* u. s. w.). Im wogΓ *tās* ist der urspr. labial, wie oft, geschwunden, vgl. z. b. wog. *ät*, *at* 'geruch', — ostK *ēpət*, oJ *äpət*, oN *ebet* id., mordM *opēs* id., tscher. *üpš* id.; wogN *äl* 'schoss (öl)' — ostK *äpət*, oJ *äpət* 'armvoll'. wog. *tās* entspricht somit vollkommen der syrj. form (wog. *t* < *s*-, wog. *-s* < *-č*). Anbetrachts der syrj. und wog. form würde man im ost. nicht den anlaut *s*-, sondern ostK *t*-, oJ, oN *t*- erwarten; das anl. *s* < *ś* erklärt sich wohl als eine assimilation an den wortauslautenden ursprünglich mouillierten sibilanten, vgl. oben ss. 6, 10.

Das hier behandelte finnisch-ugrische wort liegt als entlehnung (offenbar aus dem syrjänischen) vor im russ. сопецъ 'steuer (руль, правило, кормило, стерно)', welches nach DAL'S Тolkовый словарь in Sibirien gebraucht wird, ausserdem in einer instruktion des kaisers Peter I. angetroffen wird („всѣ матросы должны караулить у рура или сонца“); an eine entlehnung in entgegengesetzter richtung ist schon wegen der verbreitung des wortes selbstverständlich nicht zu denken. Wohl aber scheint russ. сопецъ seinerseits von einigen esten entlehnt worden zu sein in der form *sopits*, g. *sopitsa* 'steuerruder' (nach WIEDEMANN dörpt-estn., am Peipussee). — Auch zu den Irtysch-tataren hat das syrj. wort den weg gefunden (ähnlich wie ein anderes zur schiffahrt gehörendes wort: syrj. *šogla*, *šogla* 'mast' — tob. шуля 'mast, мачта' (vgl. FUF II 191): *supcē*, *suncē* (сунцы, сумцы) 'steuerruder, кормило' (auch 'кормщикъ'), siehe GIGANOV, Словарь російско-татарскій, St. Petersburg 1804, s. v. кормило.

110. syrj. *sabri* (U) 'kleiner heuschober'.

fi. *saura*, *sapra* 'heuschober', weps. *sabr* id.

111. permO *sorsa* 'stange mit kurz behauenen ästen', permW *syrsa* id., „островье“ (nach DALJ = „срубленные, нетолстые деревья, лѣсны, съ подсѣченными сучьями, съ остряками; служить лѣстницею — —“).

tscherO, tscherW *šopšar* 'ein baum mit kurz behauenen ästen, der als leiter gebraucht wird'; (bei Tr. auch) 'auf den zaun aufgelegtes ästiges holz um das übersteigen zu verhindern', tscherB *šapqšär* 'ein ästiges langes holz an der rieke', *šapqšär mätškê kužâš jažô* 'den „š“ entlaug ist es leicht zu klettern'.

In dem permischen worte liegt offenbar eine ähnliche metathesis vor wie im wotjakischen *surzi* 'meine schwester', *surzid* 'deine s.', *surziž* (neben *suzerä*) 'seine s.' etc. von *suzer* 'jüngere schwester', vgl. tscher. *šužar*; mord. *sa:or* id., fi. *sisar* 'schwester'.

112. syrj. *setör* 'johannisbeere' (Lytk.), *setör*, *setör-pu* 'johannisbeere, johannisbeerstrauch, Ribes' (Wied.), *görd s.* 'rote johannisbeere', *pon-s.* 'heckenkirsche (Lonicera), (U) rauschbeere (Empetrum nigrum)', *oš s.* 'bittersüss (Solanum dulcamara)', permW *sötör*, permO *se:tor* 'johannisbeere, Ribes', wotj. *sutär* 'johannisbeere', *šod s.* 'Ribes nigrum', *sutär-pu* 'johannisbeerstrauch'.

tscherO, tscherW *šoptär*, tscherB *šaptar* 'johannisbeere'.

Das syrj.-wotj. wort verbindet MUNKÁCSI, AKE nr. 332, mit ung. *szödër* (accus. *szedret*), dial. *szederj*, *sëder* etc. 'maulbeere; erdbeere u. s. w.', während er das mit ersterem doch unzweifelhaft identische tscheremissische wort (syrj.-wotj. *-t* < *-pt-*, resp. *-kt-*) unbeachtet läßt. Zugleich nimmt er entlehnung aus dem persischen an: pers. *seder* 'Zizyphus jujuba', welches wort sich auch im arabischen findet (VULLERS II 239). Möglicherweise könnte man das für ung. *szödër* gelten lassen, welches sich aber schwerlich mit dem syrj.-wotj. und tscher. worte verbinden läßt (ung. *-d-* = syrj.-wotj. *-t-*, tscher. *pt-*!).

Ausserdem möchte MUNKÁCSI (wie früher DONNER, Wbuch nr. 630, vgl. Bidr. till kändedom af Finlands natur och folk XXIV 128, und GENETZ, Väh. kirj. XXIII² 38 f.) mit den obigen noch die mord. und fi. benennung der johannisbeere zusammenstellen: mordE *šukštorov*, *čukštorov*, mordM *čukštāru*, *šukštāru*, *čukštāru* etc., fi. *siestar*, *siestari*, *siehtar-lainen*, *siestan*, *hiestan* etc. 'Ribes nigrum', estn. *sōster*, *sōster*, *sēster*, weps. *sestrikaine*, wot. *sōssar*, liv. *zustar*, mit welcher MUNKÁCSI weiter mit recht wogN *sosŕ*' (st. *sosχ-*), wL *šqš*, wK *sḡsi*, wΓ *šqšu* 'johannisbeere', ostN *šomši-ryχ* 'schwarze johannisbeere' verbindet, indem er das *-rsv*, *-r* in den mord. und fi. formen aus ostN *ryχ*, *reχ* 'beere' erklärt. Das wort findet sich auch in anderen ost. dialekten: ostK *čùpčə*, oJ *čəpčəγ* 'johannisbeere'. Übereinstimmend weist das ost. (ostN *š-* aus früherem, in anderen dialekten noch bewahrtem *č-*) und mord., wie auch das wog. auf ein urspr. anl. *č-* hin, wozu syrj.-wotj. *s-* in *setör*, *sutär* gar nicht stimmt (im tscherO würde man auch *č-* erwarten), ebensowenig vergleicht sich das inl. syrj.-wotj. *-t-*, tscher. *-pt-* mit ost *-pč-*, — mord. *-kšt-* (? < *-kč-*).

Beachtung verdient estn. *sitik*, g. *-ku*, *-ke* (d), *sitikas*, g. *-ka* 'schwarze johannisbeere, Ribes nigrum', *verevü sitike'* (d) 'rote johannisbeere', *valge' s.* (d) 'weisse johannisbeere', welches meines erachtens sich gut mit dem syrj.-wotj. und tscher. namen der johannisbeere verbinden lässt: estn. *-t-* aus früherem *-kt-* (~ *-pt-*), vgl. SETÄLÄ, ÄH 205; das ausl. *r* im syrj.-wotj. und tscher. lässt sich ähnlich wie oben mord. *-rov*, *-ru*, fi. *r(i)* erklären (= ostN *ryχ* 'beere'). Das wort *sitik* bedeutet im estn. auch 'mistkäfer', und ist in dieser bedeutung offenbar eine ableitung von *sitt*, g. *sita* 'kot, dreck', aber schwerlich hat der beerenname damit etwas gemein.

113. wotj. *ser*: *vir-ser*, (Kaz.) *vér-sér* 'ader'.

ostK *tēr*, oJ *tūr*^c 'dünne wurzel, faserwurzel, wurzelzweig', *würəs-tēr*, *würəs-tūr*^c 'ein pferdehaar (fi. jouhi)', *ùpät-tēr*, *òpät-tūr*^c 'ein haar (fi. hiuskarva)', *məγ-tēr*, *məγ-tūr*^c 'angelwurm', nach ΠΑΡΑΙ *jēr* 'ader; wurzel', *vérəng-j.* 'vér-ér', *mög-j.* 'червь (wurm)', (ober. Ob) *lēr* 'корень (wurzel)', oN *tēr* 'wurzel', *mγ-ter* 'wurm'.

wogN *tār*, wL, wP *tār*, wK *toqr*, wT *tārčəχ* 'dünne wurzel, faserwurzel', *āt-tār* 'haarwurzel', *mā-tār* 'regenwurm', wN *tārés* 'würzelchen', *kēlp-tārés*, wL *kēlp-toarš* 'blutader' (Reg.), siehe AKE 228.

ung. *ér* (acc. *eret*) 'ader; bach'.

tscherO *šer* 'ader' (Gen.), *šür-šer* id., tscherW *šür-šer* (Tr.) id. (путьсь), tscherB *šär* 'ader'.

Das ung., ost. und wog. wort zusammengestellt von BUDENZ MUSz. nr. 862; ANDERSON, Wandl. nr. 12, hat das wotjakische, MUNKÁCSI, AKE 228, 648, 549, auch das (berg)tscheremissische wort herbeigezogen. Weil süd-ost. *t̄r* (oJ *t̄r'*) bei CASTRÉN nicht zu finden ist, identifizieren die genannten verfasser mit oN *t̄r* das von CASTRÉN angeführte oI *turt* [oK *türt*], oS *tor̄t*, *tor* [oJ *tor̄t*] 'wurzel' [auch 'fiber': *úq̄χ̄-türt* (oK) 'fleischfiber', vgl. *č̄mp-türt* 'hunds-koppel, gewöhnlich aus einem alten netz'], welches jedoch ein verschiedenes wort ist, vielleicht = syrj. *šört* 'gespinst, garn, zwirn', perm. *šört* id., wotj. *šort* 'garn, gespinst', tscherO, tscherW *šürtö*, tscherB *šörtä* 'garn, zwirn'. Mit den letztangeführten wörtern, welche aus dem arischen stammen sollen: skr. *sūtra* 'faden, schnur', vakhī *šūtr* 'wollfaden', verbindet MUNKÁCSI¹ AKE 134 auch mordE *suře*, mordM *šurä* 'zwirn, faden', was jedoch lautlich schlecht stimmt: als vertreter des syrj.-wotj. *š* würde man auch im mordwinischen ein *š* erwarten, schwund des dentals im mordwinischen ist wenig wahrscheinlich; dem mord. *suře*, *šurä* scheint in der that im syrjänischen ein anderes wort: *syr* 'franse', zu entsprechen, vgl. oben nr. 17.

ANDERSON, Wandl. nr. 12, verbindet noch liv. *suof* 'sehne, ader', welches indessen wohl nur eine spätere umgestaltung des fi. *suoni* u. s. w. ist (vgl. oben nr. 13). Unsicher scheint es mir, ob das von ANDERSON ebendasselbst (vgl. auch Wandl. nr. 92) herbeigezogene liv. *sūr* 'ader im holz, windung des fadens beim wickeln eines knauls' und estn. *süre*, g. *sürme* 'ader im holz, faser im fleisch etc.' hierher gehören.

¹ Ähnlich schon früher ANDERSON, Wandl. nr. 92, wo ausserdem eine menge zusammenstellungen aus den verschiedenen sprachen zu finden ist.

114. syrj. *sor-* 'mischen, mengen, vermischen', *soral-* id., permW *sor-*, *soral-*, permO *soral-* 'vermischen, durch einander werfen', wotj. *sural-* (Wied. *sur-*) 'aufrühren, aufwiegeln, aufwühlen; stöbern, krabbeln; umrühren, mischen'.

lpN *sorrat*, pr. *soram* 'miscere, impedire', *sorre* 'turba', *sorrot* 'impediri, implicari', lpK *sorri-*, (K, N) *sorre-* 'verwickeln'.

fi. *soria* 'zusammenmischen, umrühren', *sorittaa* id., *souria* id., estn. *sorima* 'in etwas rühren, stochern, durchwühlen, verwirren'.

Die zusammengehörigkeit dieser wörter scheint zweifellos. ANDERSON, Wandl. 197 a, verbindet das syrj.-wotj. und fi. wort, ausserdem noch ostN *sorattem* 'mischen, vermengen', in welchem er eine entlehnung aus dem syrj. vermutet. Letzteres ist indessen kaum vom folgenden wogulischen worte zu scheiden: wogAq. *śor* 'verwirrung, unruh', Matth. IX 23 (bei Hunf. *čor*: *čorne patem xole-setme* 'народъ въ смятении'), welches einen anderen sibilanten im anlaut voraussetzt als *s*; vgl. weiter ung. *zúr-*, *zúr-* 'conturbare, verwirren'.

Anders verbindet das syrj.-wotj. wort BUDENZ, MUSz. nr. 153.

115. syrj., permW *zyr* 'schaufel, spaten', *zyrt-* 'reiben, schaben', permO *zort-* id.

ostK *sər*, oN *sar* 'schaufel', oK *sərtəm* 'schaufeln'. Aus dem syrj. entlehnt.

116. syrj. *saridž*, (P) *saritsš* 'warme gegend, wohin die zugvögel ziehen; (P, U) meeresufer, küste', permW *sariž* id., wotj. *zarež* (Kaz.), (Mal.) *zariž*, (Glaz.) *zariž*, *zariž* 'meer'; vgl. syrj. *sar* 'meer'.

ostK *sàrəŕ*, oI *sōret*, *sōrot*, oJ *šāras*, nach PΑΡΑΙ *čaras*, oN *sāres*, *šāras*, *šōres* 'meer'.

wogN *šāriš*, wK *sogrés*, wAq. *sāryš*, *šaris* 'meer'.

Arischen ursprungs, vgl. ANDERSON, Wandl. nr. 106, MUNKÁCSI, AKE 364. Die möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, dass das wort in die finnisch-ugrischen sprachen überhaupt zu einer so späten zeit entlehnt wurde, dass es nicht mehr an dem ost.-wog. lautwandel

$s > t$, resp. $> t$ teilnahm, vielleicht aber haben die ostjaken und wogulen es erst später von den syrjänen übernommen. In formen wie ostJ *ġ'ārās*, Páp. *čaras* liegt offenbar eine metathesis vor, im wogN *šāriš* assimilation des anlautenden *s* an den auslaut (wog. *š < č*). — Beachtung verdient auch die zusammenstellung von ung. *ár* 'flut' mit syrj. *sar* 'meer' bei ANDERSON, Wandl. nr. 106.

117. permO *serp* 'unrein', permW *sörp* 'schmutz, unreinigkeit', *sörpös* 'schmutzig', *sörpal-* 'beschmutzen'.

? lpN *soarype* l. *soarppa*, g. *soarpe* 'spuma nascens, quum caro vel piscis coquitur' (auch 'schaum' überhaupt).

Unsicher wegen der bedeutungsverschiedenheit, vgl. jedoch z. b. estn. *hīv* 'hefe, bodensatz; schaum (auf d. bier)', syrj. *šir* 'schaum; trester, grieben'.

118. syrj. *söz-* 'feucht werden'.

ostJ *ġā'əŋ* 'feucht', *ġā'əttəm* 'anfeuchten, einweichen'.

wogAq. *totam* 'nass werden', *toteltam* 'nass machen, feuchten', *tittam*, *jel-t.* = *totam*, wN (*puł-*) *titi* 'von regen ganz nass werden', wML (*pal-*) *titi* id., wUL (*jěl-*) *titeltawē* id., wML, wP (*wütne*) *titēlti* 'feuchten, einweichen'.

? fi. *suostua* 'versumpft werden, faulen (von bäumen), bli vat-tendränkt, bli vattenlös, murkna (om träd)'.

Möglicherweise liesse sich das fi. verbum auch mit wotj. *sušš-*, *šušš-* (Sar.) 'durch und durch nass werden' verbinden. Mit letzterem hängt vielleicht zusammen ostK *tastəm*, oJ *ġastəm*, oN *ġostatəm* 'einweichen, aufweichen (z. b. leder)', vgl. auch wogT *taš-* 'nass machen', (*il-*)*tašēlti* 'nass machen; säuern', wAq. *tušiltam* 'tunken', bei welchen jedoch auch wotj. *tišš-* (Sar.) 'weich werden (v. lindenbast)' in betracht kommen kann. BUDENZ, MUSz. nr. 829, verbindet ung. *ázni* 'mlescere, humescere' mit ostN *ġostatəm* und wog. *jos-* 'nass machen' (Magyar Nyelvhasznalás 33 *jösi*); wegen des anlautes (einem ostN *t* entspricht im wog. entweder $t < s$ oder l , nicht j) müssen letztere jedoch von einander getrennt werden.

119. syrj. *sašty-* (P) 'verbergen'.

tscherO *šöstem* (Gen.) 'beschatten, verdunkeln' [*pol šöšta* 'die wolke verdunkelt (dich, du sonne)', JSFOu. VII 1.].

120. syrj. *sež* 'heiter, wolkenlos, klar; heiteres wetter', wotj. *sež*, *šež* 'heiter, klar, schön (v. wetter od. himmel); rasch, flink, geschickt (z. b. pferd)' (*š* im wotj. *šež* sekundär, vgl. oben s. 10).

fi. *sees*, g. *sekeen*, *seijes*, g. *seikeen*, auch *seijas* 'klar, hell, heiter, wolkenlos; sternklar od. -hell; richtig im kopfe, nüchtern; redlich, ehrlich; der klare u. s. w. zustand'; *taivas on sekeessä*, *sekeellä* l. *sekeenä* 'der himmel ist klar u. s. w.', kar. *šegehe-*, nom. *šieš* id.

Zusammengestellt von SETÄLÄ, JSFOu. XIV,3, s. 5.

Einiges bedenken erregt der umstand, dass das *s* in fi. *sees* ein suffixelement zu sein scheint, vgl. fi. *seetä*, pr. *sekenen* l. *sekeän* 'klar od. wolkenfrei werden', *sekeä*, *sekee* = *sees* (Lönnr., Lisävihko; so z. b. in der gegend von St. Michel (*sekkee*, *sekiä*), wo die form *sees* unbekannt sein dürfte). Vielleicht könnten für das syrj.-wotj. wort eher folgende lappische wörter in betracht kommen: lpN *soačas* 'frigidus', *soačaget* 'frigidum fieri, kühl werden (von der luft)', *soččit* 'frigus ingruit'; zu vergleichen lautlich lpN *boaco*, g. *boccu* 'zahmes renntier' — syrj. *pež* 'junges, ungehörntes renntier' (lpN *oa* ~ *o* = syrj. *e*, welches im syrj.-wotj. mit hinteren vokalen wechselt, vgl. Wichm. s. 83) und semasiologisch tat. *ajaz* 'hell, wolkenlos', alt. *ajas* 'helles wetter; frost, kälte (ясная погода, стужа)', a. *kün* 'ведренный или холодный день', tschuw. *ojar* 'helles wetter', tscher. *ojar* 'klar, klares wetter', mordM *ajêra* 'kalt, kühl (v. wetter und wind)'.

121. syrj. *södž*, *sodž* 'faser, faden, hede, werg' (Wied.), *söž* 'волокну', *pyš* s. 'коноплянное волокно' (Lytk.), permW *söž* 'волокну'.

ung. *szösz* 'hanf, werg'.

Allzu fern liegt estn. *saske*: plur. *sasked* 'verwühltes stroh', *sasse* id., welches BUDENZ, MUSz. nr. 317, hiermit noch verbindet. Eher

könnte man das syrj.-ung. wort im estn. *suts-põl*, *sofs-põl* 'weberschiffchen' suchen, vgl. estn. *ats-põl* 'weberschiffchen', wo *ats* wahrscheinlich mit mordM *arks* 'einschlag (beim weben)' identisch ist.¹

Identisch mit dem syrj.-ung. worte ist offenbar Kasan-tat. *süs* 'feineres flachs-, hanfwerg' (BÁLINT), 'кудель, вычесанный ленъ въ мочкѣ для пряжи' (VOSKRESENSKIJ sub voce будель), tschuw. (anatri-dial. im kr. Buguruslan, gouv. Samara) *süs* 'zum spinnen bereiteter hanf od. flachs, кудель'. Das wort ist sonst in keiner türksprache belegt. Das syrj. wort kann wohl nicht aus dem tatarischen entlehnt sein, wie MUNKÁCSI, NyK XXI 127, annimmt, denn einem tat. -s würde auch im syrj. natürlicherweise -s, nicht -ž entsprechen; die entlehnung ist offenbar in entgegengesetzter richtung vorsichgegangen: statt syrj. ž, welcher laut dem tatarischen fremd ist, wurde in letzterer sprache s substituiert; in das tschuwaschische muss das wort aus dem tatarischen entlehnt sein, sonst würde man im auslaut mouill. -š erwarten.

122. syrj. *sodž*, *södž*, *sotš* 'beide hohle hände zusammen gehalten', permW *sož*, *soč*, permO *syž* id., wotj. *suž* (Sar.) id.

?? lpN *sässe*, g. *säse* 'folium, planum, palma', *gwtin sesin doallat* 'mit beiden händen halten'. — Der inlautende sibilant macht schwierigkeiten, man hätte im lpN eine assimilation an das anlautende s anzunehmen (*sässe* st. **säčče*).

123. syrj. *södž*, *sodž* 'rein, klar, ungemischt; reine flüssigkeit', s. *lol* 'erster beim destillieren abgegangener branntwein', *ma-s*. 'honigseim', permW *söž* 'чистая, немутная вода', s. *va* id., permO *söž* 'rein, klar', wotj. *šužal-* (Sar.), *šužal-* (Glaz.), (Kaz.) *šüžal-*, (Üebn. 28) *sužal-* 'reinigen, ausreinigen, ausputzen', *šužask-*, *šužask-* 'rein werden, sich reinigen'.

¹ Estn. *sufs*, *sofs* in dieser zusammensetzung kann doch wohl nicht mit estn. *süste* ('wurf') in *süste-põl* 'weberschiffchen' identifiziert werden, welches letztere eine ableitungsform vom verbum *süstma* 'werfen' = fi. *syöstä* (st. *syökse-*) ist.

wogML *šēs̄s̄*: *šēs̄s̄ ooj* 'jungfer, цѢЛКА' (eig. „reines mädchen“).
 ung. *szűz* (accus. *szűzet*; *zewz* EhrC., *zyz* JordC., VirgC.)
 'keusch; jungfrau, jungfer; rein, unvermischt'.

MUNKÁCSI, AKE nr. 349.

Dasselbe wort liegt möglicherweise, wie M. a. a. o. bemerkt, noch im wogulischen vor in einigen nur in der volkspoesie vorkommenden ausdrücken: *šēs̄s̄ ḡln*, *kami ḡln* 'eine art silber', *šēs̄s̄ vax*, *kami vax* id., *šēs̄s̄-āni*, *kami-āni* (Vog. Népk. Gyűjt. III 260, *āni* 'teller'), im wogN auch *šēs̄nš̄* (von M. als analogiebildung erklärt), desgleichen im südostjakischen: nach ПАТКАНОВ (poet.) *tit-vāx* (*kam-vāx*) etwa 'silber' [wahrscheinl. richtiger *tit* = *tīt*; im ostK nach meinen aufzeichnungen *ḱḱ* (*vax*, *ḱim-vax*) 'irgend ein teures metall']. Auch in der verbindung mit metallnamen liesse sich das wort gut aus der ursprünglichen bedeutung 'rein' erklären, vgl. die von M. herbeigezogene parallele: ostN *sēl-vox*, *šeloχ* 'silber', ostN *sēl*, *šcla* 'rein, dünn, flüssig'.

MUNKÁCSI will das wort aus dem arischen herleiten: skr. *śuddhā-* (nomin. *-ās*) 'rein, lauter; rein, heilig (von göttern); rein, schön (von liedern); rein, fleckenlos, fehlerfrei; ohne allen zusatz, ungemischt; einfach, bloss', *śudh-* (3. pers. präs. *śudhyati*) 'wird rein', av. *sudu-* (nomin. *-us*) 'reinigung, ausdreschung des getreides', mit der bemerkung, dass das auslautende *z* im ung. *szűz*, „wie aus den entsprechenden syrj.-wotj. lauten *š*, *ž* folgt“, aus iran. *δ* (= skr. *dh*) sich entwickelt habe. Das stimmt schlecht schon zu MUNKÁCSI'S eigenen zusammenstellungen AKE 659, nach welchen einem arischen *dh*, *δ* im syrj. ein unmouill. *z* entsprechen soll (dagegen syrj.-wotj. *ž*, *š* = ar. *nž*, *nš*, *nz* ns).

wog. *š*, südostjak. *ḱ*, *ḥ* geht unzweifelhaft auf ein urspr. *ś*, resp. *é* zurück; vgl. FUF II 96. Die zusammenstellung von wog. *šēs̄s̄*, ost. *ḱḱ* mit syrj. *sōš* (mit anl. *s*) liesse sich jedoch aufrechterhalten unter der annahme, dass das urspr. anlautende *s* sich dem auslautenden sibilanten assimiliert hat, wie gewiss das anl. *ś* im wotjakischen durch eine ähnliche einwirkung zu erklären ist (vgl. oben s. 10); dasselbe gilt für das ung. wort.

Unzweifelhaft identisch mit dem wog.-ost. wort in den oben erwähnten verbindungen mit metallnamen ist tscherB *ses*:¹ *ses-kürtüü* (Tr.) 'blech, weisses eisen, жеть, бѣлое желѣзо' (vgl. semasiologisch wotj. *tođi* 'weiss', *l-kort* 'blech'). Mit diesem hängt weiter irgendwie zusammen tschuw. *šās*: *šās-tāŋca* 'ein dreieckiger beschlag (*tāŋca*) aus irgend einer silberähnlichen metallmischung („изъ польскаго серебра“) an dem ledernen streif, *šurban-sakki* genannt, der an dem kopftuch der verheirateten frauen (*šurban*) befestigt ist und über die brust herabhängt' (nach meinen aufzeichnungen aus dem kreis Buguruslan, gouv. Samara, anatri-dial.). Wenn man das wog.-ost. und tscher. wort mit syrj. *sōš* identificieren will, kann man nicht umhin tschuw. *šās* als lehuwort aus dem tscheremissischen zu erklären. Angesichts der genauen übereinstimmung im gebrauch (zusammen mit dem worte für 'eisen') ist urverwandtschaft von wog. *šēs(-vax)*, ost. *šēš(-vax)*, tscher. *ses(-kürtüü)* kaum anzunehmen.

Was ist weiter das tschuw. wort für 'blech', welches wenigstens anscheinend eine gewisse lautähnlichkeit mit dem oben behandelten worte zeigt: tschuw. *šos* 'бѣлая мѣдь, жеть' (Zolotn.), (im anatri-dial. nach meinen aufzeichnungen) *šus*: *šurā šus* (kreis Spassk, gouv. Kasan) 'blech' (*šurā* 'weiss'), *šāvāš* (kreis Buguruslan, gouv. Samara) id. ZOLOTNICKIJ verweist auf alt. *čas*; bei VERBICKIJ: *čas temir* 'жеть'. Besonders das ausl. tschuw. *s* macht dabei schwierigkeiten; dasselbe kann nur einem türkischen *ç* entsprechen, aber in dem betr. Altaj-dialekt ist urspr. *č* bewahrt, vgl. z. b. *čač* 'haar' — kas. *čāč* id.² Dasselbe tschuw. wort liegt gewiss vor in tscherB *zošto* („зошто“) 'blech, жеть', welches ich in dem alten handschr. wörterbuch aus dem XVIII. jahrhundert (siehe oben s. 80) gefunden habe. Das wort ist wahrscheinlich ein zusammengesetztes: das letztere glied ist eine verstümmelung von tscher. *toi, toj* 'messing' (= tschuw. *toj, tuj* id.), in tscher. *zoš-*, verglichen mit tschuw. *šoš*, zeigt sich eine metathesis (tscher. *s, z* < *š, ž*). Die grundform *šoz* < *šož* liesse sich aber gut mit syrj. *sōš, soš* 'rein' identi-

¹ *š* wahrscheinl. nur der russischen orthographie zu liebe statt *s*.

² Das alt. wort scheint aus dem mongolischen entlehnt zu sein: mong. *cas* 'бѣлая мѣдь'.

fizieren¹: tscher. *zoš-to* 'blech' < *šo-z-toj* hiesse also „weisses (reines) messing“, vgl. wotj. *tod'i-kort* 'blech', eig. „weisses eisen“, russ. *бѣлая мѣдь* = 'жестъ (blech)'. Das tschuw. *šoś* wäre wegen des anl. *š* als zunächst aus dem tscheremissischen entlehnt zu betrachten, und zwar zu der zeit, wo urspr. *s* im tscher. schon zu *š* geworden war, aber der mouill. *ś*-laut noch nicht die mouillierung eingebüsst hatte. Im tschuw. *šōvōś* wäre also die ursprüngliche, unkontrahierte form des wortes noch bewahrt.

124. syrj. *sotš* (VV, L) 'schwester'.

estn. *sõtse* 'grosstante; schwester', *tsōdze* (d) 'vaterschwester', *sōze* (A) id.

125. syrj. *satš-* 'hineinfahren, eindringen, проникнуть', *satšky-* 'einschlagen, eintreiben, hineinstossen'.

lpN *saččat*, pr. *sačam* 'a tergo propellere sive trudere', *šaččat* id., lpL *sāčča-* 'vor sich her schieben', lpK *šāčči-* 'stossen (z. b. ein boot od. einen schlitten)'.

fi. *sysätä* 'stossen; vorwärts schieben', *sysiä* 'stossen, stupfen; schieben'.

126. syrj. *sajd*, *sad'* 'nüchtern, mässig, wachsam; nüchternheit, besonnenheit, aufmerksamkeit, sinn, besinnung, tüchtigkeit', *sad'ys sylön vošōma* 'er hat den verstand verloren', *sad' petkōdny* 'zur vernunft, zur besinnung bringen', *jur-s.* 'gedächtnis, vernunft, gesunder menschenverstand, begriffsvermögen', permW *sad'* 'способность человека и его членовъ къ свойственному ихъ дѣйствию' etc., *jur-s.* 'пониманіе'; vgl. wotj. *saž*, (Glaz., Kaz., Jel.) *saž*, (Wied. *sad'*) 'nüchtern, nicht betrunken; wach, nicht schlafend'.

¹ tscher. *š* < *s*, wie gewöhnlich, tscher. *s* = syrj.-wotj. *š*, *ś*, *ś*, *š*, vgl. tscher. *pižle* 'vogelbeerbaum' — permW *pelyš* 'vogelbeere', syrj. *pelyś* (-pu) 'vogelbeerbaum', wotj. *paleš*, (Kaz.) *palež* id. (vgl. FUF II 187).

wogK *sajt* (Hunf.) 'verstand, vernunft', wAq. *sait* 'verstand, gemüth; gedanke', wK (Hunf.) *saittal*, (Ahlq.) *saittal*, *saiχttal* 'unvernünftig, wahnsinnig'.

ostN *sajt* 'nüchtern, verständig' (Hunf., NyK IX 98).

Wegen der genauen lautlichen und begrifflichen übereinstimmung kann man kaum umhin das wog. und ost. wort als eine entlehnung aus dem syrjänischen zu betrachten (eine ähnliche lautvertretung begegnet allerdings in syrj. *moid* 'märchen', perm. *mod* id., wotj. *mad'* 'rätsel', *mad'isk-* (Kaz.), *mad'k-* (Sar.), *mažk-* (Mal.), *maž'isk-* (Glaz.) 'sich mit rätseln unterhalten; märchen erzählen' — wogN *mōjt*, wT *majt* 'märchen', in welchem falle entlehnung nicht angenommen zu werden braucht, das ostjakische aber zeigt hier *ṛḱ*, *ṛs* = syrj. *id*, *d*, wotj. *d'*, *š*, *ž*: ostK *mḱṛḱ*, oJ *mḱṛḱ*, oN *moṛs*, *moš* 'märchen'). Diese auffassung ist um so mehr begründet, als auch zu demselben stamm gehörige syrjänische verbale ableitungsformen im wogulischen und ostjakischen offenbar als entlehnungen vorliegen:

syrj. *saikal-* 'sich ernüchtern', *saiköd-* 'nüchtern machen', wotj. *sajkal-* 'erwachen', *sajkat-* 'wecken' (vgl. wotj. *saj*¹ 'heiter, munter').

wogN *sajkeli* 'erwachen', *sajkätili* 'fölserkenni', (Hunf., NyK XI 98) *sajkal-*, *sajkel-ungve* 'erwachen', *sajket-ungve* 'wecken'.

ostN *saigatatem* 'munter werden, ernüchtern', (Hunf., NyK XI 98) *sajkal-* 'erwachen, nüchtern werden', *sajkad-*, *sajgad-* 'wecken, aufwecken, ermuntern' (auch *sajgym-* 'erwachen').

Auffallend ist das auf *-k* auslautende adjektivum: wogN *sajk*, *sajax* 'gefühl, verstand' (Hunf., NyK IX 119), ostN *sājik* 'munter, nüchtern', (Hunf., NyK XI 98, 99) *sajk* (neben *sajt*) 'nüchtern, wach, verständig, munter, froh'; vielleicht ist dasselbe eine ost.-wog. neubildung im anschluss an die oben angeführten verbalformen.

Auch ANDERSON, Wandl. 223 anm., betrachtet die ost.-wog. wörter als aus dem syrj. entlehnt. Ausserdem stellt er nr. 138^a

¹ Scheint als entlehnung vorzuliegen im wogML *sāi* 'nüchtern', *sāi-ne*, wP *sāi-n* (adv.) id., wAq. *sai-na* 'nüchtern', für welches ich FUF II 128 türkischen ursprung vermutet habe.

die syrj.-wotj. wörter mit den hier in nr. 88 behandelten zusammen, was kaum zu billigen ist (daselbst begegnen noch andere sehr gewagte etymologien).

Zu trennen sind wogN *sāḡkēli* 'erwachen', wUL *sqyēmālāli* id., ostN *syḡka* 'nüchtern', welche wohl mit tscherW *čiqada* 'nüchtern, gesunden-geistes' (Bud.) zusammenhängen (urspr. anlaut wahrscheinlich č-).

127. syrj. *sutš-* 'anstossen (intr.), sich stossen; eindringen, hineinfahren, sich stützen, sich lehnen', *sutšky-* 'stechen, einstecken, einstossen, hineinschlagen; anstecken, anheften', *sutškal-* id., *sutšjöd-* 'stechen; bestecken, hineinstecken'.

lpN *soaḡkat* l. *soḡkat* l. *soaskat* 'depsere, kneten'.

fi. *sotkea* 'treten; kneten; verwirren', s. *savea* 'thon schlagen od. kneten', s. *rukkia* 'den spinrocken treten', s. *vaatteita* 'wäsche beuchen', *sotkua* id., estn. *sōtkuma* 'treten, kneten'.

Wo im lappischen *sk* (lpK *ck*) einem finnischen *tk* entspricht, ist als ursprünglich *čk* (> syrj. *č*) anzusetzen, vgl. lpN *goaskem* (lpK *kio,ckem*) 'adler', fi. *kotka* id., syrj. *kuč* id. (näher oben s. 28). Neben einem solchen *sk* wird im lpN auch sonst *ḡk*, wie hier, angetroffen, vgl. z. b. lpN *boska*, *boḡka* 'Angelica archangelica', fi. *putki* 'röhre, hohler stengel; Angelica', mord. *počko*, *počkä* id., tscherO *puč*, tscherB *pačš* 'hohler stengel'.

128. syrj. *sot-* 'brennen, verbrennen (tr.)', permW *sot-* id.; 'anzünden', permO *so-t-* 'brennen (tr.)', wotj. *sut-* 'brennen (v. feuer, nessel etc.), verbrennen (tr.); anzünden'.

fi. *syttyä* 'sich entzünden, feuer fangen', estn. *süttima* 'entbrennen, sich entzünden'.

Vgl. DONNER, Wbuch nr. 618.

Nach BUDENZ, MUSz. 188, sollte syrj. *sot-* mit fi. *suuttua* 'indignatione capi' zu verbinden sein; die ursprüngliche bedeutung eines anzunehmenden fi. stammverbuns **suutta-* wäre 'calefacere, accendere' gewesen. Diese zusammenstellung wird von ANDERSON,

Wandl. nr. 112, mit recht verworfen und das syrj.-wotj. verbum u. a. mit tscher. *čükten* [tscherO *čükten*] 'anzünden' identifiziert, was aber anbetrachts des anlautes nicht gebilligt werden kann. STACKELBERG, Ирано-финскія лексик. отношенія 10 (nr. 49) will das syrj. wort aus dem iranischen herleiten.

129. syrj. *sövin* 'stange, жердь'.

tscher. *šubān*, (Učebn. 43, 61 auch) *šuyānā* 'hebebaum, zugespitzter pfahl, mit dem man z. b. baumstämme herumwälzt', (Učebn.) 'дубинка; рычагъ', (Vas.) 'коль (рычагъ?)', tscherB *šaβān* 'pfahl', (Učebn.) 'hebebaum, рычагъ'.

Dasselbe wort begegnet im ober-tschuw. *šübün* 'заступъ деревянный', welches ZOLOTNICKIJ willkürlich mit osm. *šapa*, kirk. *šapa* vergleicht (in dem Orenburger wörterbuch kirk. *šapa-šot* 'маленькая одноручная кирка, которой работают посуду и рубятъ дрова'); wahrscheinlich liegt im tschuw. eine entlehnung aus dem tscher. vor.

Möglicherweise ist mit den obigen noch folgendes lappische wort (ungeachtet des anl. *č*) zu verbinden:

IpL *čūovune-* 'in den seaboden festgestochener stecken, an den man beim fischen das boot bindet'.

Syrj.-wotj. *š*.

130. wotj. *šu*, (Kaz.) *šü*, *šu*: *šuä*, *šued.* *šuez kwašmä* 'durste, -est, -et', *šu kwašmem* 'das dursten', eig. 'das mund-trockensein' (vgl. syrj. *gorš košmöm* 'durst', eig. 'siccitas gutturis'), syrj. (I) *šukeš* 'durst', *šukeš-* 'dursten'.

ung. *szá* (*zawaban* JordC 410), gew. *száj* (analogiebildung im anschluss an *szája* 'sein mund', vgl. BALASSA-SIMONYI, TüzMNy. 224) 'os orificium, bucca, mund, maul'.

IpL *čuvva*, *čuyye*, IpS *čuv* 'speiseröhre, schlund' (< urlp. *čuyyi* (-u). WIKLUND, UL 313).

fi. *suu* 'os, ostium', estn. *sü* 'mund; öffnung, mündung'.

tscher. *šu: ime-šu* 'nadelöhr', tscherB *im šuž* (mit 3. pers. poss.-suff.) id.

Ein mit dem suffix *-nt-* erweiterter stamm liegt in folgenden wörtern vor:

wogN, wML *sānt*, wK *sunt*, wML *sut* (st. *sānt-*), wUL *sgt* (st. *sgnt-*) 'öffnung, mündung'.

ung. *szád* 'öffnung, orificium'.

lpN *čodda*, g. *čoddaga* 'guttur', *čodde* (dial.) id., lpL *čotto*, stamm *čoddoke-* 'speiseröhre, schlund; schnauze (an einem kaffeeessel)', lpK *čont*, g. *-täge*, (K) *čont*, g. *-teγ*, (N) *čodd*, *čottoγ* 'speiseröhre, schlund'.

Unzweifelhaft gehört zu demselben stamm noch:

wogN *sūp*, *sōp* 'mund', wAq. *sūp* 'mund; kiemen'.

BUDENZ, MUSz. nr. 272, (wie auch ANDERSON, Wandl. nr. 14) verbindet weiter das ostjakische wort für 'mund': oI *tut* [oK *tüt*], oS *tut* [oJ *tüt*, Páp. *jul*, oN *tüt* (Kond.)], welches er mit wog. *sunt* identifiziert. Ein solcher schwund des dentalen nasals vor dem homorganen verschlusslaut ist jedoch dem ostjakischen fremd. Das ost. wort ist nach meiner ansicht mit wogN *tus*, wK *tūs*, wT *tōš* (nach Reg. wL *tuos*, wP, wK *tus*, nach Ahlqv. *tus*, *tos*) 'mund' zu verbinden.¹ Das wog. wort soll nach BUDENZ zum fi. *suu* („< *tuu*“) vollkommen in demselben verhältnis stehen, wie ostN *χūs*, *χōs* 'stella', lpS *kvokso* 'aurora' zu fi. *kuu* 'luna', letztere zusammenstellung ist aber selbst nicht stichhaltig. Das ost.-wog. wort für 'mund' bleibt somit unklar. Möglicherweise liesse sich dasselbe mit syrj. *tšuš* 'schnauze', tš. *vidžny* 'den mund aufwerfen, maulen', zusammenstellen, vgl. MUNKÁCSI, AKE 554. Dem syrj. š-laut entspricht in ei-

¹ Ein verschiedenes wort ist wogN *tus* 'bart' = ostK *tūš*, oJ *tūš*, oN *tuš* 'bart', (oJ) schnurrbart', syrj. *toš*, wotj. *tuš*, (Kaz.) *tūš* 'bart'. Die genaue lautliche übereinstimmung veranlasst entlehnung anzunehmen, wie ANDERSON a. a. o. richtig bemerkt; es scheint mir aber sicher, dass das wort in das wog.-ostjakische aus dem syrj. entlehnt ist, nicht umgekehrt, wie A. annimmt, indem er die wogulischen wörter für 'bart' und 'mund' identifiziert.

nigen sicheren fällen in ostK, oI *t*, oJ, oN *t*, wog. *t* (z. b. in dem worte für 'maus', MUSz. nr. 835), dem syrj. *é* aber im ost. *s*, im wog. *s*. mundartl. *š*. Man würde demgemäss im ost. **süt*, **süt*, im wog. **sut* erwarten, die jetzigen formen: ost. *lüt*, *tüt*, wog. *tus*, *tōš*, wären durch annahme einer assimilation, resp. metathesis zu erklären.

Das ost. wort liesse sich, allein betrachtet, mit lpN *suōvdde*, g. *suōvde* 'branchiae; os patulans, hians', lpK *sīvte* etc. 'kiemen eines fisches' zusammenstellen, welches letztere WIKLUND, UL 313, mit fi. *suu* u. s. w. verbinden will; anbetrachts des wog. *tus*, *tūs*, *tōš* 'mund', von welchem das ost. wort nicht getrennt werden kann, ist jedoch daran nicht zu denken. Vielleicht ist lp. *suōvdde* mit tscher. *šodo* 'lunge' identisch.

Nach MUNKÁCSI, AKE nr. 325, sollte das fi.-ugr. wort für 'mund' (wotj. *šu* etc.) kaukasischen ursprungs sein.

131. syrj. *ši-*, (Lytk. auch) *šij-*, *šijy-* 'geben, darbringen, opfern' (Wied.), 'geben, wünschen' (Lytk.); bei Wied. *šij-*, *šijy-* als besonderes verbum 'fügen, schicken, geschehen lassen (von gott)'.
wogK *saj* (Hunf.), *sai*, *soi* (Ahlqv.) 'gabe, geschenk', Matth. V 23, XIV 5, wN *saj* (Hunf.) id., wAq. *saitam*, *sojiltam* 'schenken; danken'.

132. syrj. *šuj-* 'einstecken, einstossen, hineinstecken, einfügen', permW *šuj-* id. (совать, насовать), permO *šyj-* 'einstecken'.

lpN *čujetet* 'digito monstrare' (vgl. *čujok*, g. *čujoka* 'digitus index'), *čajetet* 'ostendere, significare, praebere, praestare', lpK *čojhte* (N), (A) *čojete-* l. *čojate-* 'zeigen'.

tscherO *šujem* 'ausstrecken (z. b. die hand), reichen, darreichen; ausdehnen; hervorstülpen (z. b. die lippen)', tscherW *šujem* 'ausdehnen', *sujaltem* 'ausstrecken'.

ostK *šūtəm* 'hineinstecken'.

133. syrj. *ši*, *šy* '(gesponnener) faden, faser, haar, kopfhaar, schlinge, dohne', (Lytk.) 'волосъ, волокно, прядь', *jai-š:* 'muskel,

sehne, nerv, ader', permO *ši: jur-ši* 'die haare', *bur-ši* 'mähne', wotj. *ši*, (Kaz.) *šē* 'haar, haarfaden'.

fi. *säije*, g. *säikeen* 'dimensio fili, pars fili abrupta, quanta acui adhaerere solet, zwirnfaden' ('trådsända, som räcker ifrån totten l. flagan till rullen, trådsända efter synål', Lönnr.), estn. *seige*, g. *seigme* (*seie*) 'litze, seilerfaden, beim spinnen aufgezogener faden'.

fi. *syy* 'pecten l. fibra arboris, stria minor folii, holzstreif, faser' ('safring, safrand (på träd), fibertråd, fiber, åder', Lönnr.), *syi* (EURÉN) id., *syve* 'fiber' ('fiber, tåga, nerv'; *lihan, puun syveet*, Lönnr.), estn. *sü*, gew. *süd*, g. *süi* 'jahresring (in bäumen, an hörnern), ader (im holze, von den jahresringen)', *pēnikeze süidega liha* 'feinfaseriges fleisch'.

fi. *syy* ÄH 284, fi. *säije* JSFOu. XIV,3, s. 7 von SETÄLÄ, ersteres wort auch von ANDERSON, Wandl. 12, anm. 47, mit dem syrj.-wotj. worte zusammengestellt. Beachtung verdient auch fi. *sää* 'filum l. stamen funis, grundfaden des strickes l. zwirns'. — Andere etymologien bei BUDENZ, MUSz. nr. 156 (über ostK *sūχām* etc. 'zwirn' vgl. FUF II 130), DONNER, Wbuch nr. 799, und MUNKÁCSI, AKE 460, 549.

134. wotj. *šum* 'durch überschwemmung entstandener teich, sumpf (маленькое, продолговатое озеро около рѣкъ)'.

ostK *sōjäm*, oJ *sājäm* (mit 1. pers. poss.-suff. *sūiməm*) 'bach, ручей', oN *sojim*, *sojim-šur* 'bach'.

wogN *sājim* 'bach', wP *sōjim* 'wald am bachesrand', wML *sojim* 'sumpfiger morast', wAq. *sojim* 'bach'.

Das wog. und ost. wort hat MUNKÁCSI, MH 66, mit dem ungarischen flussnamen *Sió* zusammengestellt.

135. syrj. *šökyd* 'schwer; lästig, schwierig; schwanger; schwere, last, bürde', *šöktöd-* 'schwer machen; belasten; schwängern', permW *šökyt*, permO *šököl* 'schwer'; wotj. *šökít* (Sar., Mal.), *šekít* (Jel., Glaz.), *šekēt* (Kaz.) 'schwer; schwere; schwierig; schwanger'.

ostN *šōgot* 'schwer', *šoxtalātem* 'beschweren, belästigen, mit last versehen'. Aus dem syrj.

136. wotj. *šot-* 'geben; (dar)reichen; (be)zahlen', syrj. *šet-* 'geben', permO *šet-* id.

ostN *soçoptalem* 'bezahlen'.

Vgl. oben s. 16.

137. syrj. *šökyr* (U) 'wallach'.

ostN *šukar* (Kond.) 'wallach', *sügyr* id. Aus dem syrj.

138. syrj. *šöla* 'haselhuhn (Tetrao bonasia)', perm. *šöla* id., wotj. *šala* id.

ostK *šütäi*, oJ *säydäi*, Páp. am mittl. und ober. Ob *süglej* 'haselhuhn'.

wogAq. *šula* 'Tetrao bonasia'.

Auffallend übereinstimmende wörter begegnen in den türkischen sprachen: osm. *čil* 'haselhuhn', (САМУ-БЕУ) *čil*, *čel* 'auerhuhn', baschk. *sel*: *urman sele* 'haselhuhn, рябчикъ', *jalan sele* 'rebhuhn, куропатка', kirg. *šäl* 'куропатка', im russ.-kirg. wörterbuch 'сѣрая куропатка или рябчикъ' (baschk. *s*, kirg. *š* < *č*), alt. (kond., abak.) *selej* 'глухарь (тетеревъ)' (*s* < *č*). Die ähnlichkeit dürfte kaum zufällig sein [die genuine fi.-ugr. benennung des haselhuhns: fi. *pyu*, lp. *baggoi* u. s. w., mord. *povo*, *pov*, kommt auch im ost. vor: Páp. *pengh* (Was-Jugan), *pöŋk* (Wach)]. — MUNKÁCSI, AKE nr. 53, stellt das syrj.-wotj. und ost. wort mit verschiedenen anderen vogelnamen zusammen, die teilweise offenbar onomatopoetischen ursprungs sind, und will die ganze gruppe aus dem arischen herleiten: skr. *çáka-* 'vogel', *çakuná-* vogel; bes. eine grössere art, etwa häher od. haselhuhn', *çakuni-* id.

139. wotj. *šikt-* 'bastschuh flechten', *šiktal-* 'bastschuh flechten; ausbessern, flicken'; syrj. *šöktal-* 'stochern, (bastschuhe) flicken', perm. *šöktal-* id.

ostK *sätəm*, oJ *sätəm*, pr. *sätəm* 'flicken (netze u. dgl.)', oN *sadys-* (Hunf., NyK XI 100) id.

lpN *ëiktet*, pr. *ëivtam* 'sarcire, netze flicken', lpS *ëiptet* id., lpL *ëikte-* 'netze flicken, ausbessern', lpK *ëixte-* 'flicken, ausbessern'.

140. syrj. *šaljöd-* 'verschütten, ver-, zerstreuen, verschwenden', *šalkjal-* 'zergehen, sich auflösen', *šalkjöd-* 'schütten', *šal, šul-šal* 'aus einander', *šal munny* 'sich zerstreuen, aus einander stieben', *šalk: šalk-šalk kiškalny* 'schütten, verschütten', *šalk-šalk kiššiny* 'sich zerstreuen, verschüttet werden', vgl. auch *šolkjöd-* 'vergiessen, verschütten; klopfen (flüssiges), schütteln, umschütteln'.

ostK *sətyəm*, oJ *sətyəm* (3. pers. sing. prät. *səđ`əγ'*) 'allmählich herabfallen, verschüttet werden, ausfallen' (= fi. *karista*, *varista*, russ. *сыпаться*), oK *sətyəttəm*, oJ *sətyəttəm* 'verschütten; streuen, bestreuen', oK *sətəmtəm* 'zerfallen, auseinander gehen', Patk. *setkəntem*, *setkəndem* 'streuen, ausstreuen', *seteŋettem* (caus.).

wogN (*χot-*)*sul'gi* 'es verstreut sich', *sul'gēti* 'fallen' (ung. *hullani*), (*lakwä*) *sulāti* 'szétszóródik'.

Vgl. auch fi. *solkata*, pr. *-lkkään* 'zusammenmischen, -rühren l. -schütteln', *solkahtaa* 'plötzlich gerüttelt werden; verrenkt werden', estn. *solgatama* 'aufspritzen (intr.)', *solka salka* 'vermischt, durch einander'; fi. *selkka* 'verwirrung, wirrwarr', *selkata* 'verwirren, verwickeln'.

141. syrj. *šil'gy-*, *šal'gy-*, *šol'gy-* 'harnen'; vgl. permW *ëil-* 'in der stube harnen (von kindern)'.

tscherO, tscherW *šalam* 'harnen'.

142. syrj. *šam* 'verständnis, einsicht, geschicklichkeit; art' (Wied.), 'обычай, нравъ' (Lytk.), permO *šam* 'kraft, stärke', wotj. *šam* 'sitte, gewohnheit, eigenschaft; art, natur, beschaffenheit'.

ostI (Patk.) *šom* 'kraft', oN (Hunf.) *šom, šum, som* 'kraft'.

wogN *šgm: šgntal* 'kraftlos'.

In das ost. und wog. wahrscheinlich aus dem syrj. entlehnt, wie auch ostN, wogN *š* zeugt.

143. syrj. *sumal-* 'appetit haben, hungern', permO *šimal-* 'hungrig sein, appetit haben', wotj. *sumal-* 'hunger bekommen, hungrig werden', *koti sumam* 'ich bin hungrig geworden'; *šum: šumäm* 'hungrig', (Wied.) *šuma-* 'appetit haben, hungern, dursten'.

ung. *szomjú* 'sitis; sitiens'.

fi. *himo* 'appetitus (cibi), cupido, affectus, desiderium vehemens', estn. *himu* 'lust, begierde, verlangen, appetit'.

BUDENZ, MUSz. nr. 308. — Vgl. oben nr. 75.

Man möchte hierher noch folgendes südostjakische wort rechnen, welches sich bei PATKANOV findet: *som: somem vedem* 'ich bin hungrig', *somet vedem* 'hungrig'. In der von mir untersuchten Kondamundart heisst 'ich bin hungrig' *səmč̣m ẉč̣tṭč̣j* (pass.), ähnlich im oJ: *səṃč̣m ẉč̣ł̣č̣* (*səm* 'herz'); *som* bei P. dürfte jedoch kaum mit dem wort für 'herz' (bei P. *sem, semm*) identifiziert werden können.

144. wotj. *šin-* 'abnehmen, fallen, sich vermindern (v. wasser)', syrj. *sin-* (I, wohl *šin-* zu lesen) 'abnehmen, sich vermindern', gewöhnlich *č̣in-* 'klein werden, abnehmen, sich vermindern, sich verlieren'; *öt č̣.* 'einlaufen (v. zeug)', permW *č̣in-*, permO *č̣in-* 'klein werden, abnehmen'.

ostJ *sə̀nəm* 'einlaufen, zusammenschrumpfen (v. zeug)'.

ung. *csünni* (3. pers. pr. *csünik*, dial. *csűnik*) 'langvesco, tabesco, langveo, aegroto, erschlaffen' (NySz.), 'kicsiny marad, növéseben elmarad (gyermek, állat, gabona)' (MTSz.).

Das syrj. und ung. wort verbunden von MUNKÁCSI, AKE 647; daselbst s. 199 wird kaukasischer ursprung angenommen.

145. wotj. *šig* 'dachboden; zimmer im oberteile des hauses', (Wied. 'gewölbe, spitze'), *korka-šig*, (Kaz.) *korka-č̣ig* id., *šigjal-* 'wölben, bewölben, mit dachboden versehen (das gebäude)', syrj. *šigör* 'gewölbe', *jen-š.* 'horizont, himmel'.

ost. *ṣiŋ:* oK *òχ̣ət-ṣiŋ*, oJ *āwət-ṣiŋ* 'biegung der schlittenkufe', oK *tòχ̣q̣-ṣiŋ* 'biegung des kummetbogens', oN *siŋ* (*sing*): *s-jug* 'ulme'

(das zusammenbindende holz zwischen den schlittenständern ist von ulmenholz), Patk. *siŋ* 'rückenlehne in der ostjakischen wiege'.

lpN *čibma*, g. *čima* 'curvatura ascendens schidiarum, carinae simil', lpS *čima* 'curvamen, flexura', lpN *čimar*, g. *čibmara* (dial.) = *čibma* (vgl. syrj. *šigör*).

Im lappischen wechselt nicht selten *bm* (*m*) mit *gŋ* (*ŋ*), z. b. lpN *cuomo*, g. *cuomu* (*cuommo*, g. *cuomo*) = lpN *cuoŋo*, g. *cugnu* l. *cuoŋo* 'crusta nivis', lpK *cuŋŋ*, *cuŋŋ* id.; lpN *čavbme*, g. *čavme* = lpN *čavgŋe*, g. *čavŋe*; lpN *suogŋodet*, *suöbmohet*, lpK *šioŋŋi-*, lpL *sogŋote* 'freien'; es ist somit wohl möglich, dass auch in diesem worte lpN *bm* (*m*) einen ursprünglichen *ŋ*-laut vertritt.

146. syrj. *šopyd* 'eng, dicht, zusammengedrängt'; vgl. wotj. *šubäd* 'schmal, eng, knapp, узкий'.

ung *szupolyka* 'gracilis, tenuis, non dilatatus', *szupojkó* 'oval gespitzt, schmal verlaufend'.

fi. *suppea* 'compressus, coarctatus (e. c. vas, saccus, lagena), angustus, arctus', *suppi* 'smal, snäf, nätt', *yläällä päin s.* 'afsmal-nande i toppen' (Lönnr.), *suppu*: *on supussa* 'est coarctatus', *suppu-suu* 'os corrugatum', *supistaa* 'comprimere, coarctare, constipare'.

Das ung. und fi. wort zusammengestellt von BUDENZ, MUSz. nr. 321. — Vielleicht hängt auch folgendes mord. wort mit den obigen zusammen, obwohl man anbetrachts des fi. *-pp-* im mord. ein *-p-* (nicht *-v-*) erwarten möchte: mordE *šuvo-* 'zuspitzen', *šuvš*: *šuvš-šer* 'mit langem und sich allmählich abschmälerndem schnabel'.

147. wotj. *šepš* (Glaz.), *šepš* (Kaz.) 'lederner sack, ranzen', syrj. *šepys* 'sack, мѣшокъ, кошель'.

ostN *sous* 'korb' (Hunf. 'geflochtener korb').

tscherO *šubəš* 'lederner sack, schlauch', tscherW *šəβəkš* 'lederner beutel zum aufbewahren von mehl' (Tr.), *šubəš* 'schlauch, beutel, мѣхъ (сосудъ), сума' (Vas.), tscherB *šubəš* 'blasebalg, lederner sack, schlauch, stiefelstulpe', (Bud. nach der alten evangelienübersetzung) *šubyš* 'korb; schlauch (corbis; uter)'.

Die etwas abweichende bedeutung 'korb' verhindert nicht die verbindung des nordost. wortes mit den übrigen, vgl. den bedeutungswandel 'schlauch — korb' im tscher. Indessen könnte man ostN *sous* vielleicht auch mit syrj. *tšipyš* in *sol-tš.* 'salzfass' identifizieren.

148. wotj. *šups-* (Sar.) 'saugen, сосать'.

tscherO *šupšam*, (Gen. auch *šupšam*) 'ziehen; saugen', tscherW *šupšam*, (P) *šupšam* id., tscherW *šapšam* id.

BUDENZ, MUSz. nr. 310, verbindet mit dem tscher. verbum ung. *szopni*, *szipni* 'saugen' (resp. auch *szívni* id.) und wogN *sipg-* id., indem er das *š* im tscheremissischen für ein frequentativsuffix erklärt, „= ugr. -sk“ (die von ihm daselbst angeführten belege von einem solchen suffix im tscher. sind allerdings fehlerhaft). Mit wog. *sip-g-*, dessen *g* BUDENZ richtig als suffix auffasst, ist ostN *šäptem* 'saugen' offenbar identisch.

Im mordM kommt ein verbum *šokšə-* 'saugen' vor, welches schlecht zum wotj. *šups-* stimmt, wohl aber sich mit tscher. *šupšam* verbinden liesse (*k* ~ *p*, *β*, vgl. mordE *lakš*, *lekš* 'reif, rauhrost' — tscherO *lupš*, *luβš*, *luβəš*, tscherW *lups*, *luβəš*, tscherB *lapš* 'thau', lpN *laksə*, lpS *lapsə* 'thau'; mord. *lokšo*, *lokšə* 'peitsche', tscher. *lupš*, *luβəš*, tscherB *lapš* id.). Beachtung verdient vielleicht auch ostJ *šäptəyədəm* 'auf- od. eingesaugt werden, eindringen (von flüssigkeiten)'. — Es scheint bes. wegen des onomatopoetischen charakters ähnlicher verben schwer das lautliche verhältnis genauer festzustellen.

149. syrj. *šipty-* 'zumachen, schliessen, verschliessen, запереть, замкнуть'.

wogK, wP *šäpti*, wAq. *šäptam* 'begraben', wK *čäpt-* (Hunf., NyK IX 115) 'verbergen; begraben'.

tscherB *šaktem* 'einstecken, verbergen'.

Man könnte noch einen zusammenhang mit folgenden verben vermuten: mordE *šopo-*, *šoko-*, mordM *šopə-* 'verhehlen, verbergen',

lpN *čiekkat*, pr. *čiegam* 'abscondere, occultare', lpL *čēška-* 'verbergen, verstecken', *čēkate-* id., lpK *čīkkī-* (*īo*) 'niedergraben', (K) *čikke-* 'begraben' (lpK *ī* ~ *īo* = urlp. *uo*, vgl. UL 187).

150. wotj. *šor*, (Kaz.) *šūr* 'hinterteil, hinterraum, das hintere; hintere, folgende, letzte', *šori* 'hinten; nach; zu', *šoriš* 'von hinten; letzte', u. s. w., permO *šör-*: *šören* 'hinter, nach', u. s. w., syrj. *šör*: *šörö* 'hinter, nach', *šöryn* 'hinter, hinten', u. s. w.

ost. *šyr*: oK *šyr-öt* 'das letzte, vergangene jahr', *šyrə*, *šyrno* (locat.) 'vorher, vormals', oJ *šårnə* (locat.), *šårğə* id., Patk. *sīra*, *sīre* 'vormalig; früher, vorher', *sīrna* 'vorher, früher', *sār*, (Demjanka) *sārge* id., oN *siri* 'vormals, ehemals'.

151. syrj. *šir*, *šir-pu* 'ulme, вязь, Ulmus effusa', wotj. *šir-pu* id.

tscherB *šör* : *šörbä* 'esche', (Tr.) *šerbä* id. (ясень).

DONNER, Wbuch nr. 688 (vgl. nr. 657), verbindet mit dem wotj. worte die finnische benennung der esche (*Fraxinus excelsior*): fi. *saarni*, (dial.) *saari-puu*, *saaren-puu* (wohl volksetymol. anlehnung an *saari* 'insel'), estn. *sār*, g. *sāre*, liv. *sārna*, (L) *sarn*; ausserdem ist zu beachten fi. *sara* 'Fraxinus excelsior, al. *Corylus avellana*, esche, hasel' (Renw.), 'ask, hassel' (Lönnr.), *sara-puu* id., estn. *sara*: *sara-puu* 'haselstrauch, *Corylus avellana*'.¹

MUNKÁCSI, AKE nr. 340, verbindet das syrj.-wotj. wort mit mordE *šelej*, mordM *šäli* 'ulme', tscher. *šolo* id., ung. *szil* id. (vgl. oben nr. 68), was schon das vorhandensein von tscherB *šör-bä* verhindert.

¹ Eine auffallende lautliche ähnlichkeit mit fi. *saarni*, liv. *sārna*, *sarn* zeigt folgendes tscheremissische wort: tscherO *šartīe*, (Učebn. 45) *šartīə*, tscherW *šertīə* (Učebn. 45), *šernä* (Vas.), *šertne-pu* (Tr.), tscherB *šār'ne* 'weide, ива'; (Tr.) 'лозина'; das -t- im tscher. ist wohl ein späteres einschiebsel, vgl. tscher. *šörtīö* 'gold' — mord. *šif'ne*, syrj. *zarūi* etc. id. (vgl. oben nr. 21). — Beachtung verdient auch tscherO *šaraŋge*, (Gen.) *šaraŋge*, tscherW *šaraŋga*, *šereŋge* (P), *šaraŋa* (Vas.), *šoraŋa* (Tr.) 'weidenbaum, sandweide, тальник'.

152. wotj. *šir*, (Kaz.) *šér* 'harz, gummiharz', *jur-š.* 'tannenpech', permO *šer* 'harz; klebrig, zäh', syrj. *šir* 'harz, theer; klebrig, zäh'.

? ung. *szurok* 'resina, pix'.

BUDENZ, MUSz. nr. 324. — Vgl. MUNKÁCSI, Vnyt. nr. 418, wo eine supponierte tschuwaschische form **šivir*, **šir* als original für das syrj.-wotj. wort angenommen wird; dagegen ist indessen einzuwenden, dass tschuw. *s-* doch wohl nicht im syrj.-wotj. zu *š-* werden konnte. Ich habe JSFOu. XXI,1, s. 45 auf türkische formen mit anl. *č-* und ausl. *-r* hingewiesen: *mischär-tat. čä'ər* (kreis Buguljma, gouv. Samara), kirg. *šajər* (neben *sayəz*), baschk. *säjer* 'baumharz' (kir. *š*, baschk. *s < č*); indessen bleibt das verhältnis unklar (zu beachten ist auch die adjektivische bedeutung im syrj.).

153. syrj. *šer* 'gewohnheit, обыкновение' (Lytk.); 'sitte, gewohnheit; mode' (Sav.); 'gewohnheit, sitte, mode, weise' (Wied.).

ostK *šir*, oJ *sər* ('art, beschaffenheit'): oK *mət šir. məssir*, oJ *mə,wə šir* (oS *mugusir*, Castr.) 'wie beschaffen? von welcher art?', oK *təm-sir* 'so beschaffen', *är-sir* 'vielerlei' u. s. w., Patk. *sir* 'gebrauch, sitte, gewohnheit', *türum-s.* 'gebet (eig. gott-gebrauch)', oN *sir* 'sitte, gebrauch, ordnung, gesetz, (Volog.) порядокъ, правило, обыкновение', *ar-sir* (Ahlqv., Ost. texte 41, 45) 'vielerlei'.

wogN *sir*, wML, wP *šir*, wP, wK *sér* 'art, weise, beschaffenheit; gattung, geschlecht; sitte, gewohnheit, volksgebrauch', *ti sirəl* 'so, derartig', *män sér* 'was für eins'.

ung. *szər* 'ordnung, reihe; falte, schicht; körperschaft, klasse; teil, abschnitt; art, weise etc.'.

lpN *čərdda*, g. *čərda* 'species, genus, mos, modus', *muorra-č.* 'holzart', *allem-č.* 'lebensweise', *olmuš-č.* 'völkerschaft', lpS *čərd* 'modus, ratio', lpL *čər'ta-* 'art, sorte'.

Das syrjänische und das ugrische wort zusammengestellt von BUDENZ, MUSz. nr. 294, und von MUNKÁCSI, AKE nr. 339, wo arischer ursprung angenommen wird: av. *sarəda-* (nom. -ə) 'art, gattung', ap. *šard-*, pahl. *sarta-k* (*sarda-k*) 'art', skr. *šárdha-* 'schaar' (HORN,

Grundr. der neupers. etym. 291, HÜBSCHMANN, Pers. stud. 110). MUNKÁCSI scheint der meinung zu sein, dass das wort aus einer späteren iranischen sprachform mit anl. *s-* und *-r* < *-rða* übernommen worden ist. Das früher nicht beachtete lappische wort entspricht indessen in form und bedeutung vollkommen den übrigen (über den schwund des dentalen verschlusslautes nach einer liquida im syrj. und wog.-ost. beispiele in nr. 155, vgl. auch die belege in AKE 572). Wenn wirklich entlehnung vorliegt, was man ja anbe-trachts der grossen lautl. und begr. übereinstimmung kaum umhin kann anzunehmen, so geht das fi.-ugr. wort auf eine alte dem ai. *ṣardha-* am nächsten kommende form mit anl. *ṣ-* zurück (vgl. z. b. das wort für 'hundert': syrj. *śo*, mord. *śado*, ost. *sət*, wog. *sət*, ung. *száz*, lp. *čüütte* — ai. *ṣatá*, av. *sata-*).

154. syrj. *śir*, *śir čeri* 'hecht'.

ostK *sört*, oJ *sàrt* (mit 1. pers. poss.-suff. *sàrtəm*), oN *sört* 'hecht' Páp. *sar* (Was-Jugan), *sart* (Wach) id.

wogN *sort*, wML, wK, wP, wT *sgrt*, wUL *sart* 'hecht' (MH 88).

Es liesse sich wohl im syrj. schwund des dentalen verschlusslautes annehmen. Andererseits könnte man syrj. *śir* auch mit lpK *čärva* 'hecht' verbinden. — Vgl. DÖNNER, Wbuch nr. 691, MUNKÁCSI, MH 21.

155. wotj. *śurʔ*, (Kaz.) *śiri* 'stange, жердь, шесть', syrj. *śor* 'stange an der decke zum aufhängen nasser kleider' (*śöd śor* id., *śoröm* id.), *latjan śor* (P) 'brunnenschwengel', *karandys-ś.* 'zuberstange', *śorjas* 'stangen od. bretter, auf welche das getreide zum darren geschichtet wird', vgl. *śurja*, *śurā* 'pfosten, pfahl, pfeiler, säule', *vomlös-ś.* 'querbalken, querstange', permW *śor* 'zange zum aufhängen, шесть, брусъ въ избѣ, укрѣпленный выше полатей для вѣшанія чегонибудь', permO *śur* 'gebogene stange an der decke zum aufhängen nasser kleider (veralt.)'.

ostK *śūr*, oI (Castr.) *śur*, Patk. *śur*, (an der mittl. Konda) *śūr* 'stange' (Castr. 'stange, stock, pfahl'), oN *ser* 'viereckiger balken' (Hunf.), *ulty-s* 'querbalken'.

wogN *sir* 'stange, türpfosten', wML *šir* 'stange'.

Ein ähnliches wort begegnet im samojedischen: in den verschiedenen ostjak-samojedischen mundarten: *čür, tür, tür, tür, čüre, čür, čüre, šürü* 'stab', im jurak-samojedischen *tur* 'treibstock beim fahren'; es dürfte bei dem jetzigen stand unseres wissens schwer sein das gegenseitige verhältnis der wörter näher zu bestimmen.

Ich habe früher JSFOu. XXI,1, s. 48 die möglichkeit angedeutet, dass fi. *hirsī* (st. *hirte-*) 'baumstamm, balken' mit dem oben angeführten syrj.-wotj. und wog.-ost. worte oder auch mit syrj. *zor* 'stange', wotj. *zir* id. zusammenhängt. Für den in diesem falle anzunehmenden schwund des dentalen in den letztgenannten sprachen lassen sich analogien anführen, z. b. fi. *jälsi* (st. *jälte-*) 'baumsplint, baumsaft', [tscherO *βāle*, tscherW *βēle*, tscherB *βi:lə* id.], ostK *əɫ*, oJ *ül*, oN *alla* id., wogAq. *il* id., vgl. syrj. *li*, wotj. *li* id. (< *šli); mord. *äldä, elde* 'stute', lpN *alddo* 'renntierkuh', [tscher. *βülö* etc. stute'], syrj. *völ*, wotj. *val* 'pferd', ostK *wütə*, oJ *wüfə*, oN *vyti, vuta* 'renntier'.

156. syrj. *šermöd* 'zaum, halfter', permO *šermot* id., wotj. *šermät, širmät* 'zaum, halfter, zügel'.

ostK *šermät*, oJ *širmäť* 'zaum, halfter', oN *sermat, sermat-keť* 'zügel'.

wogN *šermät* 'leitseil, halfter' (Hunf., NyK XI 103: *šermät*).

tscherO *šörməč*, (Gen.) *šörməč*, tscherW *šörmüč* (Bud.), *šörməč* (Tr.), *šerməť* (Vas.), tscherB *serməťs* 'zaum, halfter'.

Urverwandtschaft ist natürlich nicht anzunehmen. Auffallend st oJ *širmäť*, welches in betreff des auslauts näher zu dem tscher. als zu dem syrj. worte stimmt (ost. *č* < *č*, vgl. FUF II 96).

157. syrj., perm. *šorúí* 'rede, gespräch', *šorúit-* 'sprechen, reden'.

ostK *šarnügam* 'hervorzaubern, durch zaubersprüche herbeirufen', *šarnügamən ištä* 'bildlich, in der bildlichen sprache der heldenlieder od. -märchen reden, einen bildlichen ausdruck gebrauchen'.

fi. *saarna* 'predigt', *saarnata* 'predigen', kar. *šoarna* 'märchen'.

lpN *sardne*. g. *sarne* 'sermo, oratio, contio, rede, predigt, vortrag', *sardne-olmai* 'prediger', *sardnot* 'loqui, tractare', *sardnetet* 'predigen', lpL *sar^ene-* 'rede, predigt', *sar^enu-* 'sagen', *sar^enēte-* 'predigen', lpK *sārna-*, (K, N) *sārne-*, (A) *sarno-* 'sagen, sprechen', *sarⁿ(a)te-* (A) 'verkündigen, bereden, benennen, zeugen'.

Das ost. wort früher nicht bekannt. Die übrigen verbunden von DONNER, Wbuch nr. 687, syrj.-fi. schon von CASTRÉN, Elem. gramm. syrj. 156. Im lappischen liegt wahrscheinlich eine spätere entlehnung aus dem finnischen vor.

158. syrj. *šort-*, *šortal-* 'falzen, riefeln, auskehlen, ausmeiseln', *šortas* 'falz, rinne, riefe; pfad', wotj. *šur*: *göri-šur* 'furche' (Wied.), *šuräs*, *šuräs* 'weg'.

ostN *šurtlem* 'striche ziehen', *šurtastem* 'in die erde kratzen, furchen ziehen', (Hunf.) *šur* 'strich', *šurd-* 'furchen, striche ziehen'.

wogN *šurti* 'furchen; schneiden', wUL *šurtēmti* 'einen strich machen'.

? ung. *sor* 'reihe, ordnung; alter'.

Das wotj., ung. und ost. wort zusammengestellt von BUDENZ, MUSz. nr. 357, nebst fi. *suora* 'gerade', welches letztere wegen der bedeutungsverschiedenheit wenigstens sehr unsicher ist; andere weitgehende etymologien bei ANDERSON, Wandl. nr. 130. — Im wog. und ost. scheint entlehnung aus dem syrj. vorzuliegen, wofür auch das anl. mouill. *š* zeugt.

159. syrj., perm. *šortii* 'rübe'.

ostN *sōrtni*, *sūrtni*, (Hunf., NyK XI 115) *šurtni* 'rübe'.

wogN *šortii* (NyK XI 115) 'rübe', wAq. *šortne*, *sürten*, *sürzen* id.

In das wog. und ost. aus dem syrj. entlehnt.

160. *śos*, (Glaz.) *śos* 'gefrässig, gierig (tier)', *śos-kab* (Sar.) 'wildes tier'.

wogN *sus* 'wildes tier, bär; hirsch', wML *sus*: *s.-ańśux* 'bär', wP *sus* 'elenhirsch', wK *śos* 'renntier, elenhirsch', wAq. *sos*, *sus* 'elen-tier', vgl. *sus*, *sűś*, *seś* 'wolf'.

161. wotj. *śiz* 'specht, buntspecht, *Picus major*', syrj., perm. *śiz* 'specht'.

lpN *čaitne* '*Picus tridactylus*', *čainne*, g. *čaine* id., *čaihne* id., lpL *čaičone* 'specht', lpK *čāšne*, (N) *čāšn* 'specht'.

fi. *hähnä*, *häähnä* 'buntspecht', estn. *ähn* (*hähn*), g. *ähnä* (d) 'buntspecht'.

tscherO, tscherW *šiste*, (Učebn. 41) *šistə*, *šəstə*, (P) *šistə*, (Bud.) *čiste*, tscherB *šištə* 'specht, buntspecht'.

Das fi. und lp. wort verbunden von WIKLUND, UL 148, und GENETZ, Väh. kirj. XIII² 30. Ich verweise auf FUF II 188, wo ich dieses wort ausführlicher behandelt habe.

Es ist möglich, dass auch das mordwinische wort für 'specht' mit den obigen zusammenhängt: mordM *šäksi*, *šäksan*, *šäksata*, mordE *šekšej*, *čekšej*, *šeksata*, *čekšata* (-ata auch sonst vorkommende endung in vogelnamen, vgl. z. b. mordM *kärğata* neben *kärğä* 'schwarzspecht' = fi. (*palo*)*kärki* id.). Das lautliche verhältnis bleibt allerdings einigermaßen unklar. mord. *š*, *č* stimmt nicht gut zu dem wotj. mouill. *ś*-laut, aber wohl zum fi. *h* in *hähnä*, welches jedoch (trotzdem fi. *h* hier = syrj.-wotj. *ś*, *z*) unzweifelhaft mit dem syrj.-wotj. worte identisch ist. In einigen anderen beziehungen bietet folgendes wort eine parallele: wotj. *luž*, (Jel., Kaz.) *luž* 'bremse', syrj. *lödž*, *lodž* id., permW *löž*, permO *lyž* id. — mordE *lokšej* (eAtr.), *lokšej*, mordM *lokšči* (wohl durch metathesis statt **loktši*: mord. *é* (*čs*) = wotj. *š*, syrj. *ž*) 'bremse, шершень' (Wied. 'horniss'); vgl. weiter tscherO *loššange*, (Gen.) *loššange* 'käfer, mistkäfer; (Gen.) wespē', tscherW *loššane* 'bremse (Tr.); mistkäfer, käfer' (Vas.), *loššange* (Bud.) 'wespe', tscherB *lapšanga* 'hummel', lpN *laufča* 'oestrus,

bremse', IpL *stāu^ača*, IpS *slačče*, *klačče* 'bremse', ung. *légy* 'fliege'.¹ Auch hier ist der urspr. verschlusslaut (mord. *k* = tscher. *p* > Ip. *f*) vor der spirans im syrj.-wotj. geschwunden, und das mord. zeigt ein suffix *j* < *ǰ*.

162. wotj. *śus* 'wachs' (aus früherem **śust*, vgl. (Sar. Mal.) *śušto*, (Kaz.) *śušo* 'wächsern', (Sar.) *śuštal-* 'wachsen, mit wachs bestreichen'), syrj. *śys*, *śis* 'licht, kerze', *jen-ś.* 'wachslicht, wachs', *ma-ś.* 'wachslicht, wachs, licht', *śisja* 'wachs-, licht-', *śiška* id.

tscherO *śište*, (Učebn. 19) *śišta*, *śašta*, tscherW *śište*, *śašta*, tscherB *śəšta* 'wachs'.

Mit diesen unzweifelhaft identischen wörtern kann man wohl nicht umhin mordE *kšta*, *šta*, mordM *šta* 'wachs' zu verbinden. Ähnlich wie mord. *kšna*, *šna* 'riemen' (= tscher. *śište*, fi. *hihna*) aus lit. *sziksznà*, *sikszna* (letztere form nach BEZZENBERGER die ursprünglichere, vgl. THOMSEN, BFB 223) erklärt sich mord. *kšta* aus älterem **šikšta* oder auch **sikšta*; es liesse sich denken, dass das ausl. *ś* im syrj.-wotj. durch assimilation an das anl. *ś* aus urspr. *š* entstanden ist, vgl. die umgekehrte assimilation im lit. *sziksznà* < *sikszna* (tscher. *š* kann sowohl ein urspr. *š* als *ś* vertreten).

Ein anlautender unmouillierter *s*-laut begegnet in 43 solchen syrjänisch-wotjakischen wörtern, welche im mordwinischen fehlen, aber in anderen verwandten sprachen belegt sind. Wenn wir diejenigen fälle, in welchen im wog-ost. offenbar eine entlehnung aus dem syrj. vorliegt, abrechnen, nämll. nr. 103, 115, 126, wo dem syrj.-wotj. *s*, *z* im wog-ost. *s* entspricht

¹ BUDENZ' zusammenstellung des ung. *légy* mit fi. *lentää* 'fliegen', mordM *l'ija-* id. (MUSz. nr. 744) ist nicht zu billigen. MUNKÁCSI, AKE nr. 235, verbindet richtig das ung. und syrj.-wotj. wort, will aber dieselben aus den kaukasischen sprachen herleiten, was um so weniger wahrscheinlich ist, falls die übrigen von mir oben gemachten zusammenstellungen richtig sind.

(die zwei erstgenannten kulturwörter, alle drei durch die auffallend genaue lautliche übereinstimmung mit dem syrj. gekennzeichnet), ausserdem die aus dem arischen stammende benennung des meeres, nr. 116 (in das wog.-ost. vielleicht zunächst aus dem syrj. entlehnt), in welchem worte der anlaut teils auch durch eine metathesis im wog.-ost. verunstaltet erscheint, so finden wir, dass dem syrj.-wotj. unmouill. *s* laut in den übrigen sprachen folgende laute entsprechen:

im ostjakischen: *t*, *ṭ*, im ganzen 5, resp. 6 fälle: oK *t* (4, resp. 5), oJ *ṭ* (5), oN *ṭ* (3, resp. 4; einmal, wohl mundartlich, mit *t* wechselnd: nr. 87); *s* (2, in allen dialekten: nr. 88, 109); oK *ʃ* (oI *ṭ* = *f*) in einem, nur im südost. belegten worte, das in der folklore und zwar in einer ähnlichen verbindung wie im wog. angetroffen wird und wahrscheinlich aus dem wog. übernommen ist: nr. 123, — die identität mit dem syrj.-wotj. worte übrigens nicht ganz sicher;

im wogulischen: *t* in allen dialekten, im ganzen 7 fälle: wN, wK, wL, wP 3, von denen wT 2, ausserdem wT allein 2; nur bei AHLQVIST 2: nr. 90, 93; *s* (1: nr. 88, wo auch das ost. *s* bietet, im wN, wK, wL); *ʃ* (1, = oK *ʃ*: nr. 123);

im ungarischen 0 = schwund (3); *sz* (2: nr. 121, 123);

im lappischen: *s* (9, resp. 17); *s* ~ *š* (1: nr. 125); *š* (1: nr. 102) (in den beiden letztgenannten fällen folgt im finnischen dem *s* ein palataler vokal); *ṣ̌* (1, resp. 2: nr. 89, ? 129);

im finnischen: *s* (14, resp. 19);

im tscheremissischen: *š* (11, resp. 12).

Unter den hier behandelten fällen giebt es 4 belege für ein anl. syrj.-wotj. *z* (nr. 89, 90, 95, 99), ausserdem noch zwei in wörtern, welche nur im ostjakischen als entlehnungen aus dem syrj. vorliegen (nr. 103, 115, vgl. auch nr. 116). In den verwandten sprachen scheint das syrj.-wotj. *z* ganz wie der entsprechende stimmlose laut vertreten zu sein (auf die vielleicht nur zufällige lautähnlichkeit in syrj. *zummyd* 'fest, stark, hart', ung. *zomok*, *zömök* 'crassus, vastus, densus, solidus, dick, dicht' (BUDENZ, MUSz. nr. 335) lässt sich nicht viel bauen).

Ein anlautendes syrjänisch-wotjakisches *ś* tritt in 33 dem mord. fremden, aber in anderen verwandten sprachen belegten wörtern auf (ein paar mal im syrj.-wotj. mit *č* wechselnd: nr. 141, 144, 145, vgl. auch nr. 147). Auch unter diesen giebt es mehrere, einige kulturwörter u. a., die die wogulen und ostjaken von den syrjänen entlehnt haben, wie die allgemeine lautgestalt, resp. auch die geringe verbreitung der betr. wörter im wog.-ost. bezeugen. Solche enthalten nr. 135 (oN *ś*), 137 (oN *ś*), 142 (oI *ś*, oN *ś*, wN *ś*), 156 (oK *ś*, oJ *s*, oN *s*, wN *ś*), 158 (oN *ś*, wN *ś*, wML *ś*), 159 (oN *s*, *ś*, wN (Hunf.) *ś*, wAq. *s*, *ś*), in welchen, wie man sieht, gewöhnlich oN *ś*, wN *ś*, oK, oI *ś* begegnet; auch nr. 132 (nur oK *ś*) und 155 (oK *ś*, oN *s*, wN *s*, wL *ś*) sind der entlehnung verdächtig; nr. 138 (oK *ś*, oJ *s*, wAq. *ś*) ist kaum finnisch-ugrisch. Wenn wir diese aussondern (in den drei letztgenannten ist übrigens die vertretung des syrj.-wotj. *ś* die gewöhnliche, nur mit dem unterschied, dass oK ein *ś*, statt *s*, zeigt), so gestaltet sich auf grund des oben zusammengebrachten materials die vertretung des syrj.-wotj. *ś* folgendermassen:

im ostjakischen: *s* in allen dialekten, im ganzen 8, resp. 10 fälle: oK 6, resp. 7, oJ 6, resp. 7, oN 7, resp. 8;

im wogulischen: *s*, mundartlich auch *ś*, im ganzen 6 fälle: wN *s* (6), wK *s* (4), wL *s* (3), *ś* (1), wP *s* (2), *s* ~ *ś* (1); in einem worte (nr. 149), welches auch sonst dem entsprechenden syrjänischen worte auffallend ähnelt, im wP und wK *ś* (bei Hunf. wK *č*, wAq. *ś*);

im ungarischen: *sz* (4, resp. 6), *cs* (1, = syrj.-wotj. *ś* ~ *č*: nr. 144), ?*s* (1: nr. 158);

im lappischen: *č* (5, resp. 7), *s* (1: nr. 157; aus dem fi. entlehnt);

im finnischen: *s* (4, resp. 6), *h* (2);

im tscheremissischen: *ś* (10, einmal mundartlich mit *s* (nr. 156, die wörter wohl nicht urverwandt) und einmal mit *č* (nr. 161) wechselnd).

Unsere untersuchungen über die vertretung der *s*-laute, des mouillierten und des unmouillierten, im wortanlaut haben in der hauptsache ein und dasselbe resultat geliefert sowohl in den fällen, wo die betr. wörter entweder nur im mordwinischen oder nur im syrjänisch-wotjakischen belegt sind, als auch in denjenigen, wo sie auf den beiden genannten sprachgebieten vorkommen.

Zusammengefasst zeigen die vorstehenden wortvergleichen, wenn wir von den syrjänischen lehnwörtern im wogulisch-ostjakischen und den finnischen im lappischen absehen, folgendes bild von der betr. lautvertretung in denjenigen sprachen, wo sich ein unterschied in der vertretung eines urspr. *s* und *ś* geltend macht:

im ostjakischen:

1) *s* = oK *t*, oJ *t*, oN *t* (mundartl. *t*) in 14, resp. 15 fällen; in allen dialekten *s* in 2 fällen (nr. 88, 109);

2) *ś* = *s* in 20, resp. 22 fällen;

im wogulischen:

1) *s* = *t* (16), *s* (2: nr. 7, 88), *ś* (nr. 123);

2) *ś* = *s*, mundartl. auch *š* (15, resp. 16), *ś* ($\sim \check{c} \sim \check{s}$) (1: nr. 149), *s* \sim (mundartl.) *ś* (2: nr. 31, 41);

im ungarischen:

1) *s* = 0 (11), *sz* (2: nr. 121, 123);

2) *ś* = *sz* (13, resp. 17), *sz* \sim (mundartl.) *s* (1), *s* (1, resp. 2), *cs* (2);

im lappischen:

1) *s* = *s* (29, resp. 37), *s* \sim *š* (1), *š* (2), *č* (1, resp. 2);

2) *ś* = *č* (22, resp. 26).

Abweichend von der allgemeinen regel ist also das unmouillierte *s* in den ugrischen sprachen einige male ähnlich vertreten, wie das mouillierte *ś*, nämlich im ostjakischen durch *s* in nr. 88 und 109, im wogulischen durch *s* in nr. 7 und 88, im ungarischen durch *sz* in nr. 121 und 123, ausserdem im wogulischen durch *ś* in nr. 123 (= $\frac{1}{2}$ im ostK, wo wahrscheinlich entlehnung aus dem wogulischen

vorliegt). Sämtliche hierher gehörigen wörter lauten ursprünglich auf einen mouillierten konsonanten oder auch auf ein *j* oder *i* aus (nr. 7: wogN *sai* etc. 'eiter', vgl. ost. *toi* etc., mord. *si*, tscher. *šüj*, lp. *siejjä*, *sijj* | nr. 88: wog. *saj* 'das dahinter belegene', ost. *süi* etc., syrj. *saj*, tscher. *šoj-*, fi. *suoja*, lp. *suögje* | nr. 109: ost. *sëwäs* etc. 'hinterstevn', vgl. syrj. *söpetš*, *söpetš* | nr. 121: ung. *szösz* 'werg', vgl. syrj. *södž*, *sodž* | nr. 123: ung. *szüz*, wog. *šés* 'jungfrau', vgl. syrj. *södž*, *sodž* 'rein'). Im anfang dieser untersuchung haben wir konstatiert, dass in mehreren fällen, wo im mordwinischen oder im syrjänisch-wotjakischen im anlaut *š* mit *s* mundartlich wechselt, die mouillierung eine assimilationserscheinung ist (vgl. oben ss. 6, 10), und dieselbe erklärung lässt sich ungezwungen auch auf die hier angezeigten fälle anpassen, um so eher, als in zweien von denselben (siehe nr. 7 und 123) ein mundartlicher wechsel *š* ~ *s* im syrj.-wotj. wirklich vorliegt: in den betr. wörtern hat das ursprüngliche *s* schon zu der zeit, wo in den ugrischen sprachen *s* und *š* noch unverändert bewahrt waren, durch die vorausnahme der artikulation eines nachfolgenden mouillierten konsonanten, resp. eines *j* welches letztere als palataler laut in dieser beziehung den mouillierten konsonanten gleichkommt, sich in *š* umgewandelt, welches *š* dann an dem lautwandel *š* > *s* teilgenommen hat. In dem zuletzt angeführten fall (nr. 123), wo im wogulischen *š* dem syrjänischen *s* entspricht, erklärt sich dieses *š* durch die annahme einer assimilation von *s* zu *č* (resp. *é*) im anschluss an den nachfolgenden *č*-laut, resp. *é*-laut (wog. *šés* — wotj. *suš-* (Sar.), syrj. *söš*; wog. *š* < *č*, wie auch die türkischen lehnwörter zeigen, vgl. z. b. wogK *šeləχ*, wT *čiləχ* 'eimer' — tat. *čiläk*; wK *šäper* 'gut' — tat. *čibär*; wP *šeten*, wT *čitän* 'zaun' — tat. *čitän*).

Es bleiben ein oder zwei fälle von einer unregelmässigen vertretung im lappischen übrig (syrj. *z* = lp. *č*: nr. 89; syrj. *s* = lp. *č*:? nr. 129), auf welche sich eine derartige erklärung nicht anwenden lässt. Anbetrachts der keineswegs seltenen mundartlichen schwankungen zwischen *s* und *š* sowohl im mordwinischen als im syrjänisch-wotjakischen würden auch etwas zahlreichere ausnahmefälle keineswegs befremden.

Die verschiedenartige vertretung in allen sprachen, das finnische und tscheremissische ausgenommen, zeugt dafür, dass die betr. laute schon während der fi.-ugr. sprachgemeinschaft verschieden waren, und wahrscheinlich sind mord. und syrj.-wotj. *s*, *ś* als direkte überlieferungen aus der finnisch-ugrischen ursprache zu betrachten. Von den übrigen sprachen hat keine einzige den mouillierten *s*-laut unverändert bewahrt, den unmouillierten nur das finnische und das lappische.

Im finnischen hat *ś* die mouillierung eingebüsst, wodurch die beiden *s*-laute zusammengefallen sind.

Im lappischen hat sich *ś* in *č* umgewandelt (lp. *č* = *č*, *čś* siehe NIELSEN, Die quantitâtsverhältnisse im Polmaklappischen, s. 11).

In den sprachen des ugrischen zweiges hat *ś* gleichmässig die mouillierung aufgegeben, während der ursprüngliche unmouillierte *s*-laut in den verschiedenen sprachen einem verschiedenartigen wandel unterlag. Das südostjakische und wogulische *t* ist gewiss als eine weiterentwicklung des spirantischen stimmlosen *l*-lautes (*ł*) zu betrachten, welcher sich im ostJ und ostN¹ findet (ähnlich ist im südostjakischen *l* durch die zwischenstufe *ł* in *t* übergegangen, vgl. meinen aufsatz „Über die türkischen lehnwörter im ostjakischen“, FUF II 101). Statt des spirantischen *ł* wird nach den angaben von AHLQVIST in der Obdorskschen (nördlichsten) mundart des nordostjakischen ein gewöhnliches *l* gesprochen; dasselbe dürfte auch der fall sein in dem östlichsten ostjakischen sprachgebiete, am oberen Ob und am Wach, während nach den aufzeichnungen von PÁPAI am Was-Jugan und vielleicht noch irgend anderswo im osten jener laut durch *j* ersetzt wird. Auf welchen wegen das *s* im ungarischen bis zum gänzlichen schwund gelangt ist, kann schwerlich näher ermittelt werden. Gegen MUNKÁCSI'S annahme eines lautwandels $s > t, l, j > 0$ (Ugor füzetek 12., s. 4) lässt sich einwenden, dass *j* im ung. ja nicht lautgesetzlich geschwunden ist (z. b.

¹ In einigen wörtern kommt *t* auch in AHLQVIST'S nordostjakischem wörterverzeichnis (neben *ł*) vor: wahrscheinlich stammen die betr. formen aus dem südlichsten gebiete des nordostjakischen dialekts, wo die sprache eine übergangsstufe vom Irtysh-dialekt zum nordostjakischen bildet.

jég = fi. *jää*, *gyal-og* = fi. *jalka*, vgl. MUSz. sub *j* und *gy*), ebenso wenig wie *t* und *l*. — Offenbar hat der unmouillierte *s*-laut in den ungrischen sprachen schon früh seine wandlungen angetreten, denn die türkischen lehnwörter haben weder im ungarischen noch im wogulisch-ostjakischen an demselben teilgenommen, sondern türk. *s* erscheint unverändert.

In den betr. lautwandel im tscheremissischen, wo fi.-ugr. *s* und *ś* jetzt beide durch *š* vertreten sind, gewähren uns einen einblick die in dieser sprache vorliegenden türkischen lehnwörter.

In den meisten lehnwörtern tschuwaschischen ursprungs entspricht dem tschuw. *s* im tscher. *š*, z. b. tscher. *šaβem*, tscherB *šäβem* 'zerstreuen' — tschuw. *sap-*, vgl. tat. *sip-* | tscher. *šonem*, tscherB *šanem*¹ 'denken, gönnen' — tschuw. *syn-*, *son-*, vgl. tat. *sana-* 'für etwas halten' | tscher. *šorək*, tscherB *šarak*¹ 'schaf' — tschuw. *syṛəχ sorəχ*, vgl. tat. *sarək*. In denjenigen wörtern, welche aus dem tatarischen stammen, erscheint dagegen *s* meistens unverändert, z. b. tscherO, tscherW *sajlem* 'auswählen' — tat. *sajla-* | tscherO, tscherW *saklem* 'bewahren' — tat. *sakla-*, vgl. tschuw. *sixla-*. Von einigen wörtern liegen im tscher. doppelformen vor, z. b. *sayat*, *šayat* 'stunde' — tat. *sayat*, tschuw. *sagat*, *saxat* (aus dem arab.) | tscherO *sandal*, (Učebn. 65 auch) *šondal*, tscherW *sandale* (Bud.), *šondale* (Tr.), tscherB *šandal* 'amboss' — tat. *sandal*, tschuw. *suṇval*, *sonval* | tscherO *šolo*, tscherW *šolo* (Bud., Tr.), *sol* (Vas.), *solo* (Tr.), *salo* (Tr.), *šalo* (Tr.), tscherB *šal* 'floss, fähre' — tschuw. *syłə*, *sył*, (Zolotn.) *sola* (wohl = *solə*), tat. *sal* | tscherO *soyan*, tscherW *šoyan* 'zwiebel' — tat. *suyan*, tschuw. *sučan*, *sučan*, *socan* | tscherO, tscherW *susər*, tscherB *šüşar* 'krank; wunde' — tschuw. *suzər*. In solchen fällen erklären sich die formen mit *š* meistens aus dem tschuwaschischen: *šondal*, *šolo* (mit *o* = tschuw. *o*, *u*, vgl. tat. *a*); formen wie *sol*, *solo* (ebenfalls mit *o*, aber mit anl. *s*), *susər* sind als spätere entlehnungen aus dem tschuwaschischen zu betrachten; nicht immer lässt es sich mit gewissheit entscheiden, ob das betr. wort mit anl. *š* aus dem tatarischen oder aus dem tschuwaschischen stammt, es ist jedoch nicht unwahrscheinlich, dass auch in den wörtern, welche aus dem

1) tscherB *a* < *o*.

tatarischen entlehnt sind, bisweilen, obwohl sehr selten, *š* das *s* der originalsprache vertritt. Soviel ist sicher, dass der lautwandel *s* > *š* im tscheremissischen jüngeren datums ist als der tschuwaschische einfluss, weil ja die allermeisten tschuw. lehnwörter an demselben noch teilgenommen haben; möglicherweise war dieser lautwandel in den ersten zeiten der tatarisch-tscheremissischen berührungen, im XIII. jahrhundert, noch nicht beendet.

In den tschuwaschischen lehnwörtern entspricht dem tschuw. mouill. *ś* (< türk. *j*, *č*) im tscheremissischen *s*, in der von GENETZ untersuchten osttscheremissischen mundart im kreise Krasnoufmsk, gouv. Perm auch *ś* neben *s*,¹ z. b. tscherO *šam'raq*, (Gen.) *šamaraq*, tscherW *samaraq*, tscherB *sämaraq* 'kleines kind' — tschuw. *šamrək* | tscherO *saŋa*, (Gen.) *saŋa*, tscherW *saŋa*, tscherB *sem'gä* 'stirn' — tschuw. *šamea* | tscherO, tscherW *seŋem* tscherB *šŋgem* 'besiegen' — tschuw. *šan-*, (Zolotn.) *šin-*, vgl. tat. *jir-* | tscherO, tscherW *solək* 'tuch' — tschuw. *šulək*, *solək*, vgl. tat. *jawlək* | tscherO *serem*, Gen. *šerem*, *se'em*, *še'em*, *serem*, tscherB *sirem* 'schreiben' — tschuw. *šjr-*, vgl. tat. *jaz-* | tscherO, tscherW *solem*, tscherB *salem* 'mähen' — tschuw. *šul-*, *sol-*, vgl. tat. *čal-* | tscherO, tscherW *soməl*, *somul*, tscherB *samal* 'angelegenheit; hilfe' — tschuw. *šəməl*, (Zolotn.) *šoməl*, vgl. tat. *jemoš*.²

Wenn nun, wie wir oben gesehen haben, fi.-ugr. *ś* — ähnlich wie fi.-ugr. *s* — im tscheremissischen zu *š* geworden ist, in den tschuwaschischen lehnwörtern aber dem tschuw. *ś* im tscher. *s*, mundartlich auch *ś* entspricht, so folgt daraus, dass zu der zeit, wo die tschuw. lehnwörter aufgenommen wurden, das fi.-ugr. *ś* im tscheremissischen schon nicht mehr unverändert bestand, denn sonst hätten ja auch die genannten lehnwörter an dem lautwandel *ś* > *š* teilge-

¹ Ähnlich in Священная история ветхаго завета на восточно-черемисскомъ нарѣчїи, Kasan 1879.

² Nur in ein paar fällen kommen nebenformen mit *š* vor: tscherO, tscherW *šūdər*, *šūdūr*, *šəðər*, tscherB *šəðər* 'stern' — tschuw. *šəlvər*, (Zolotn.) *šuldər*, vgl. tat. *jəldəz* (vielleicht durch kontamination mit tscher. *šūdər* etc. 'spindel, axe'); tscherO, tscherW *šayələ*, *šaylə*, *šayla* neben *saŋal*, *saŋələ*, *sakələ* 'haken' — tschuw. *šaklə*, *šacəl* (vgl. ANDERSON, Wandl. 146, anm.).

nommen, was jedoch nicht der fall ist. Offenbar hatte das fi.-ugr. *ś* schon vor dem anfang der tscheremissisch-tschuwaschischen berührungen — also wohl vor mehr als tausend jahren — die mouillierung eingebüßt und war somit mit dem ursprüngl. unmouillierten *s* zusammengefallen; mehrere jahrhunderte später vollzog sich im tscheremissischen der lautwandel *s* > *ś*, an dem noch die allermeisten tschuwaschischen, wahrscheinlich auch die ältesten tatarischen lehnwörter teilgenommen haben.

Anmerkung. In der fi.-ugr. ursprache gab es im wortanlaut auch einen mouillierten *é*-, resp. *é*-laut. Derselbe erscheint noch unverändert im syrj.-wotj. (*é*, dial. mit *e* wechselnd), desgleichen im lappischen, in welcher sprache indessen, wie wir oben gesehen haben, auch urspr. *ś* zu *ě* geworden ist, infolge dessen wir auf grund des lappischen allein nicht entscheiden können, ob das *ě* ursprünglich ist oder ein fi.-ugr. *ś* vertritt.

In den übrigen sprachen sehen wir den anl. syrj.-wotj. *é*-, resp. *é*-laut mehrmals ganz wie das mouill. *ś* vertreten:

syrj. *tśör*, *tśer*, auch *tśör* (Wied.), *čör* (Lytk.) 'schienbein', permW *čör* id., permO *čyr-os* 'strumpf' | mordE *šejer-ks: píl'ge-ś*. 'rist, schienbein', *ked-ś*. 'handwurzel, handgelenk', *šejer-ks*, (eKad.) *šijeř* '(kohl)stengel', mordM *šājār* 'schmalbein; (kohl)stengel', *šār-kā* 'schmalbein' | ostK *sūr*, oJ *sqr^r*: *kēt-s*. 'unterarm, handgelenk', *kēr-s*. 'schmalbein, rist', *ńūr-s*. 'stiefelschaft', oN *sur* 'stiefelschaft' *još-s*. 'unterarm, elle' | wogN *kāt-sgr* 'unterarm', *la'il-sgr* 'schienbein', wP *kogt-sar*, *tol-sar*, wT *kāt-sgr*, *la'il-sgr* id., wML *sgr* 'stiefelschaft' | ung. *szár* 'rohr, stengel; schaft; schienbein' | fi. *sääri*, g. *-en* 'schmalbein' (BUDENZ, MUSz. nr. 279; vgl. MUNKÁCSI. AKE nr. 327, wo ohne genügenden grund die ugrischen wörter von den übrigen getrennt werden).

syrj. *tśeg-* (Wied.), *čeg-* (Lytk.) 'brechen', permW *čeg-* id., permO *čig-* id., wotj. *čig-* id. | mordE *šibc-* 'brechen (intr.)' | ung. *szegni* 'frangere, rumpere; frangi, rumpi' | ostK *sęńkam*, Patk. *scęcm*, oJ *sęńkam* 'schlagen, hauen', oN *scęxtem* 'schlagen; stossen; stampfen' | wogN *sāńxwi* 'stossen', etc., vgl. BUDENZ, MUSz. nr. 285, und oben s. 63.

syrj. *tšös*, *tšös* (Wied.), *čös* (Lytk.) 'falle; schlinge', permO *čös* 'falle' | ostK *sęsə*, oJ *sęšęγ*, oN *sės* 'falle'.

wotj. *čeräkt-*, (Sar.) *čiräkt-* 'aufschreien', *čeräkjal-*, (Sar.) *čiräkjal-* 'schreien' | mordE *šerǵäde-*, mordM *šerǵädä-* 'aufschreien', mordE *šejčre-* 'schreien'.

syrj. *tšiktši* (Wied., wohl = *čikči*) 'möwe' | lpN *čiefča*, *čikča* 'fischadler' | fi. *sääksi* 'Falco milvus' | ostK *sęwəs*, oJ *sęwəs* 'fischadler' *скона*, ostN *syus* 'adler' | wogAq. *sivüs* 'möwe' (vgl. FUF II 188).

wotj. *čej*: *pičej* (Sar.), *pitsej* (Wied.) 'holzwurm', syrj. *pu-tšöi* id. | ostK *türäm-sęw*, J *töräm-säu* 'blattwurm' | wogN *şau*, *sou* 'baumwurm' | ung *szú* 'holzwurm'; vgl. oben s. 47 f.

syrj. *čań* (Lytk.), *tšań*, *tšań* (Wied.) 'füllen', wotj. *čuńi*, (Kaz.) *čuńe* id. | estn. *sõńń* 'bulle, stier; hengstfüllen, (d) widder', *sońń* (d) 'hengstfüllen', fi. *sonni* 'stier'.

Bisweilen ist jedoch ein ursprünglicher, im syrj.-wotj. bewahrter *č* laut in einigen sprachen anders als urspr. *š* vertreten:

syrj. *tširak* (Wied., wohl = *čirak*) 'möwe, Larus' | lpN *čierrek* 'Sterna arctica', *čæreg* l. *čæret* l. *čærek* id. | wogN *širä*, *širrä* 'möwe', wAq. *šera*, *šera* 'Sterna hirundo; Larus ridibundus'; — wog. *š* < *č*, vgl. oben s. 116; im ostjakischen dagegen mit anl. *s* (zunächsts < *š*): ostK *şarə*, oJ *şarę* 'Sterna, чайка', oN *sori* 'Larus'.

syrj. *tšuk* 'einzeln stehender berg, bergkegel' | lpN *čokka*, g. *čoka* 'cacumen, cuspis, vertex montis, capitis' lpL *čockko-* 'bergspitze', lpK *čokk* 'spitze' | ostK *čęk*, oJ *čęk* (mit 1. pers. poss.-suff. *čękəm*) 'spitze, ecke', *ręp-č*. 'bergspitze'; ost. *č* < *č*, vgl. oben s. 13.

Anbetrachts des ost. *č*, (oN) *š*, wog. *š* ist wahrscheinlich für das folgende wort, welches im syrjänisch-wotjakischen nicht belegt ist, im lappischen aber mit *č* anlautet, ein urspr. *č* im anlaut anzusetzen:

lpN *čiegar*, 'nix conculcata a rangiferis, locus ubi pasti sunt rangiferi nivemque effoderunt et conculcarunt', lpL *čękare-*, nom. *čękar* 'ausgeweidetes (grubiges) land im winter', lpK *čęgar* l. *č-sajj* (K), (N) *čiegar*; *čęgr-sijje* 'weideplatz' | ostK *čęęęr*, oJ *čęęęr* 'weide-

platz der renntiere od. der elentiere im winter, wo der schnee plattgetreten ist', oN *šagyr* 'weide, weideplatz', *šakar* 'weideplatz (der renntiere)' | wogN *šiyir* id.: *χār šiyirtēm šiyir paul-känne χīsätēmēn 'rēnbika taposta letaposott havú falutérre szánkáztunk'*.

Auch im tscheremissischen begegnet in ein paar fällen eine besondere vertretung eines ursprünglichen *é* im anlaut, verschiedenen von derjenigen eines urspr. *ś*. Während letzteres, wie wir oben gesehen haben, im tscher. regelmässig als *š* auftritt, scheint das *s* in dem pron. demonstr. *se-δδ* 'dieser; jener' auf ein urspr. *é* zurückzugehen, ähnlich wie ostK, ostJ *š* in dem entsprechenden pronominalstamm: oK *šəw* 'jener, der', etc. (vgl. oben s. 12 f.), desgleichen in tscherO *suzo* (neben *šujzo, šujžo, šuzo*), tscherW *suzo, suzo*, tscherB *suβuza* (neben *šuza*) 'auerhahn', vgl. syrj. *tšuktši* (wahrsch. = *éukéi*), (I) *tšuktši* id., lpN *čukča* id., siehe näheres oben s. 45 f. — Im folgenden worte scheint das tscheremissische ein urspr. *é* mundartlich unverändert bewahrt zu haben: tscherO *éonja: kurək-é*. 'hügelspitze', tscherW *čonja* 'hügel, бугоръ' (Vas.), *čonjatu* 'hügel' (P) (im tscherB dagegen mit *š*: *šünjā* 'erdhöcker, kleiner hügel'), vgl. ostN *šonk* 'berg, hügel', *šonjam* id. (im wog. dagegen mit *s*: wogN *sänkw* 'hügel', wK *sāxwłēn* 'hügelig', wAq. *saxua, sūxw, sākū* 'erdhügelchen, erdhöcker'), mordM *čonjā* 'insel' (mČ), estn. *sünk*, g. *sünja* 'höherer rasenhügel'.

In anbetracht dessen, dass das mordwinische im letztgenannten worte ein *é* aufweist, könnte man vermuten, dass auch in denjenigen fällen, wo mord. *é* (in allen od. den meisten mundarten, bei AHLQVIST mordM *č*) = lp. *č* (siehe nr. 66, 73, 76, 85), ein urspr. *é* anzusetzen ist. Das mord. anl. *é* kann indessen auch sekundär, aus einem urspr. *ś* entstanden sein, nämlich so dass der *t*-vorschlag aus gewissen satzphonetischen stellungen verallgemeinert wurde, vgl. ML §§ 26, 27; unter den oben behandelten wörtern erscheint auch ein fall von mundartlichem wechsel *ś* ~ *é* im mordwinischen, wo *ś* nach dem ausweis des syrjänisch-wotjakischen ursprünglich ist: mord. *šulgā, čulgā* (Ahlq. *čulga*) — syrj. *šul-tšöž* 'schellente' siehe nr. 28.

Wo das betr. wort nicht zugleich im syrj.-wotj. belegt ist, scheint es also auf grund des mord. allein schwer zu entscheiden, ob für

die fi.-ugr. ursprache \acute{s} oder \acute{c} (resp. \acute{c}), anzusetzen ist; das allgemeine vorkommen von \acute{c} im mord. scheint jedoch nicht ohne alle wahrscheinlichkeit auf ein urspr. \acute{c} (resp. \acute{c}) hinzudeuten.

Während im ungarischen das fi.-ugr. \acute{s} gewöhnlich durch *sz* vertreten ist, begegnet in nr. 74 ein fall von ung. *cs* = mord. \acute{s} , lp. \acute{c} und in nr. 144 ein fall von ung. *cs* = syrj.-wotj. \acute{s} . In letzterem liegt im syrj.-wotj. ein dialektischer wechsel $\acute{s} \sim \acute{c}$ vor (wotj. *śin-*, syrj. *śin-*, (I) *śin-* — ung. *csün-*), was zu der vermutung anlass geben könnte, dass ung. *cs* ein ursprüngliches \acute{c} vertritt.

Dialektischer wechsel von \acute{s} und \acute{c} (\acute{c}) im wortanlaut kommt im syrj.-wotj. mehrmals vor, vgl. oben nr. 43, 144, 145, weshalb sogar in solchen fällen, wo das betr. wort im syrj.-wotj. belegt ist, die frage nach der ursprünglichkeit der betr. laute (\acute{s} oder \acute{c} ?) nicht immer mit gewissheit zu entscheiden ist.

Der \acute{c} - (resp. \acute{c} -) laut im wortanlaut scheint jedenfalls in der ursprache viel seltener vorgekommen zu sein als das \acute{s} .

Ich beschränke mich hier auf diese kurzen andeutungen in der hoffnung bei einer künftigen untersuchung der fi.-ugr. \acute{c} -laute (des mouill. \acute{c} -lautes und des kakuminalen \acute{c} -lautes, über welchen letzteren ich ja schon oben gelegentlich einige bemerkungen gemacht habe) auf die frage zurückzukommen.

Syrj. *s* = mord. \acute{s} . Mord. *s* = syrj.-wotj. \acute{s} . Mord. $s \sim \acute{s}$ =
wotj. $s \sim \acute{s}$.

163. syrj. *sozor* 'fadenbruch (im gewebe)'.

mordE *śesra* (eI, eV, eVv.), *śestra* (ešant.) 'fadenbruch (fi. piitämä, russ. близна)'.

Die letztangeführte mord. form ist offenbar durch eine volksetymologische anlehnung an russ. сестра 'schwester' entstanden, und auch das anlautende mouill. \acute{s} im mordwinischen ist wahrscheinlich auf ähnliche weise zu erklären.

164. mordE *seŕe-*, *sävi-*, mordM *šivə-*, *ševə-*, (mJurtk.) *šivə-*, (mUr., mSu., mProl.) *seŕə-* 'aufessen, auffressen, verzehren'.

syryj. *šoj-* (*šoj-*) 'essen, fressen, aufessen', permW *šoj-*, permO *šuj-* id., wotj. *ši-* id.

ostK *těwəm*, oJ *těwəm*, Páp. (oS) *jigh-*, oN *tētem* 'essen, fressen'.

wogN *taj-*, wK, wL, wP *taj-*, wT *tāj-* 'essen', wN *tē'i*, *tē'i'*, wK *tē'i'*, wML *tij*, wUL, wT *tī*, wP *tēi* id.

ung. *enni* (stamm *ev-*, *öv-*) 'essen', *evés* 'das essen'.

fi. *syödä* 'edere, comedere', estn. *sõma* 'essen, fressen'.

BUDENZ, MUSz. nr. 878, ANDERSON, Wandl. nr. 2.

Die ugrischen sprachen stimmen in bezug auf den anlaut sämtlich mit dem mord. überein; das mouill. *š* im syryj.-wotj. ist somit als sekundär zu betrachten und erklärt sich als ein assimilation an das nachfolgende *j*, vgl. oben s. 116.

165. mordE *sokś* (eKad., eKažl., eJeg., eVv., eAtr.), *śoks* (Wied., Ahlqv.), *śokś* (eV, eI, eŠant., eB, eMar., eUčebn.), mordM *śokśšä*, *śokś*, (Ahlqv., Ornat.) *śoks* 'herbst'.

wotj. *sižil* (Sar.), *šižél* (Kaz.) 'herbst'.

ostK *səwəs*, oJ *səwəs* (mit 1. pers. poss.-suff. *səwksšim*), oN *sus* 'herbst'.

wogT *tukés*, wML, wP *täkwés*, wN *takwés* 'herbst', wUL *täxwä* 'im herbst', wN *takwä*, wML *takwä*, wP *täxwä*, wT *tuxsu* id., wK *täxwšmti* 'den herbst verbringen'.

ung. *ősz* 'herbst'.

lpN *čakča*, g. *čavča* 'herbst', *čokča*, g. *čovča* id., lpL *čakča-*, g. *čāuwča* id., lpK *čakč*, (K, N) *čoxč* l. *čōxč* id.

fi. *syksy* 'herbst', *syys* id., estn. *sügis*, g. *sügise* id.

tscherO *šəžə*, (Učebn. 51) *šəžə*, *šižə*, tscherW *šəžə* (Tr.). tscherB *šəžə* 'herbst'.

BUDENZ, MUSz. nr. 954. — Nach dem übereinstimmenden zeugnis aller sprachen, die hierbei in betracht kommen [wotj., ost., wog.,

ung., lp., mord. (die meisten mundarten)], ist der in-, resp. auslautende *s*-laut in der ursprache ein mouillierter gewesen. Im anlaut beobachten wir einen mundartlichen wechsel *s* ~ *ś* sowohl im mordwinischen als im wotjakischen. Dem entsprechend zeigt sich auch in den sprachen des ugrischen zweiges eine inkongruenz, indem die ostjakische form auf eine grundform mit anl. *ś*-, die wogulische und ungarische dagegen auf eine grundform mit anl. *s*- zurückgeht, während das lappische *č*- sich zunächst aus *ś*- erklärt.

Das anl. *ś*- statt *s*- erklärt sich auch hier als eine assimilationserscheinung.

Die in den zwei letzten nummern behandelten wörter können somit beide zur stützung der von mir oben s. 116 gegebenen erklärung dienen.

Mundartl. wechsel *s* ~ *ś* entweder im mordwinischen oder im syrjänisch-wotjakischen in wörtern, die auch in anderen sprachen vorkommen.

166. syrj. *śym* (neben „*sim*“) (Wied., Sav.), *sim*, *sym* (Lytk.), *sim* (I, Wichm. 72) 'rost', *śym*-, *sim*- 'rosten', permW *śym*-, *śim*- 'rost', *śym*- *śim*- 'rosten', permO *sim*- 'rosten', wotj. *śin*- 'rosten', *śinäm* 'rost; verrostet'.

ostN *samy* 'rost', *samytem* 'rostig werden'.

wogN *sēmēl*, wML *šemel* 'schwarz', wK (Hunf.) *simil* 'rost', *šemel* 'schwarz, dunkel', wT *il-semus* (pass.) 'es wurde rostig', wK *tqu-sémwés* id., wAq. *simovum* 'rostig werden'.

ung. *szenny* 'schmutz'.

tscherO, tscherW *šeme*, tscherB *śimə* 'schwarz, dunkel'.

mordM *šäməń*, *šähəń*, mordE *čehėń* 'rost'.

fi. *hämý* 'dämmerung', *hämärä* 'dunkel, dämmerig; dämmerung', estn. *hämär*, g. -a 'dunkel, trüb, düster; dämmerung'; fi. *himeä*,

himmeä 'dunkel, trüb', *simeä* id. — Die zuerst angeführten wörter mit *-ä-* stehen dem mord. wort am nächsten (fi. *ä* = mordM *ä*, mordE *e*).

BUDENZ, MUSz. nr. 292, vgl. DONNER, Wbuch nr. 825, 826, 828.

Die ugrischen formen weisen sämtlich auf ein urspr. anl. *ś* hin, welches im syrj.-wotj. mit *s* wechselt. Das mord. zeigt unregelmässig *š* (*ě*) und das fi. dementsprechend *h* (vgl. nr. 161, wo ebenfalls anl. syrj. *ś* = fi. *h*, (?) mord. *š*), neben *s* (*simeä*). Das tscher. *š* kann sowohl ein urspr. *š* als *s* od. *ś* vertreten.

167. mordE *sumbura*, (eAtr.) *sumbuŕa*, (eB) *suvura*, mordM *sumbōra*, *sōmbōra*, *sumbra*, (mČ) *sumōra*, (mTamb.) *šumbōra*, (mAlk.) *ěmbōra*, (mSu.) *suvōra* 'trübe, neblig (vom wetter); trübe (von einer flüssigkeit); mürrisch, finster, урюмый', mordE *sumburgado-*, *sumbuŕgado-*, *suvurgadī-*, (eKad.) *sumuŕgadu-*, mordM *sumbōrgōdō-* etc. 'trübe werden; zu dämmern anfangen'.

fi. *sompelo* 'verwickelter knoten, gewirr', *sompula* 'verwickelter knoten' (Lönnr., Lisäv.), *sompela* 'trübe, verworren' (ibid.), *sommela* id., *sommertaa* 'undeutlich sprechen, schwatzen', *sompeloita* 'verwickeln, nachlässig nähern', *sompia* 'stochern, wühlen', estn. *somp*, g. *-mbi*, *-mbu-*, *-mba* 'verwirrung, confusion', *udu-s*. 'dichter nebel', *sombas*: *s. ilm* 'trübes wetter', *sompima* 'verwirren, verstecken, verkramen, verpaschen', *sompias* 'trüb', *sumbuma* 'mufflich, trüb werden', *sumbund ilm* 'trübes wetter'.

BUDENZ, MUSz. nr. 154, zieht noch herbei ung. *háború* 'turba, motus, tumultus, bellum', *háborítani* '(con)turbare', *háborodni* 'conturbari', *hóbortos* 'rappelköpfig', *hóbolygó* id. und ostN *sump* 'unsinn, fasetei, dummes zeug' (Ahlqv. *sumpa*, *sumpi* 'unnützig, unnütze sache, Kleinigkeit; lüge'). Besonders wo es sich um ferne von einander stehende sprachen handelt, scheint es unmöglich ähnliche halb onomatopoetische wörter (merke auch den wechsel *-mb-* ~ *-m-* ~ *-v-* im mord.) aus ein und derselben grundform herzuleiten und das lautliche verhältnis bei ihnen festzustellen. Es liessen sich weiter etymologien aus dem syrj.-wotj. herbeiziehen: syrj. *sobal-* 'zapfeln, patschen, sich abarbeiten (im morast)', vgl. estn. *somp* 'sumpf, lache' (neben 'verwirrung'),

sommima 'auf sumpfigen stellen gehen; (= *sompima*) verwirren, verpaschen'; (zu mord. *sumbura*) wotj. *sümbërtisk-* 'niedergeschlagen, mutlos, traurig sein', syrj. *zumbyr*: z. *vidžny* 'finster aussehen, den kopf hängen lassen'. vgl. *zumaš-* 'finster, mürrisch aussehen', *zumyd* 'mürrisch; dicht, zäh, hart' etc, wotj. *zumit* 'trüb'; die letztgenannten wörter könnte man mit fi. *sumea* 'trüb', fi. *sumu*, mord. *suw*, lp. *sobmo* 'nebel' (vgl. oben nr. 51) oder fi. *samea* 'trüb' verbinden und auch die oben angeführten mord. wörter als weiterbildungen von demselben stamm *sum-* betrachten, welcher im mord. *suw* 'nebel' vorliegt.

168. wotj. *seŋka*, *seŋkë*, *šeŋkë* (Kaz.), (Sar.) *seŋki*, (Glaz.) *šeŋki* 'zunder; schwamm (губка вырастающая на деревьях; труть)'.
ostK *s̄ŋnə*, oJ *s̄ŋnəγ'* (mit 1. pers. poss.-suff. *s̄ŋnγəm*) 'baumschwamm, knollen am birkenbaum, woraus man durch kochen im wasser, mit asche od. pulver gemischt, den zunder bereitet', oN *sān* 'pilze, schwamm'.

wogP *šīnu* 'knollen am birkenbaum', wAq. *šēni*, *sēni* 'baumschwamm'.

lpN *čadna*, g. *čana* 'fungus betulæ, unde fomes præparatur', lpL *čātna-* 'birkenschwamm'.

fi. *sieni*, g. *-en*, dial. *siena* 'fungus, agaricus, spongia', estn. *sēn*, g. *sēne* 'pilz, schwamm'.

tscherO *šen*, tscherW *šen* 'zunder', tscherB *šin* 'pilz, schwamm, zunder'.

DONNER, Wbuch nr. 735.

ANDERSON, Wandl. nr. 43, trennt wotj. *seŋka* von den übrigen und verbindet es mit syrj. *tšak* 'pilz, schwamm', *biva tš.* 'feuerschwamm', mordM *šäjam*, mordE *šeje* 'zunder, feuerschwamm', lpN *soagge* 'fungus candelæ', ostN *lāgas* 'pilz'; *šyš*, *šyt*, *šigit*, *šijyt* (nach Hunf.) 'schwamm, feuerschwamm, zunder', ostI *čēget*, *čiget* (Castr.) 'zunder', vermutet jedoch dabei einen zusammenhang zwischen den beiden wortgruppen.

Möglicherweise 'hängen syrj. *tšak* und ostK, ostI *č̣ə̀yət*, ostN *šigit* u. s. w., welche in bezug auf den anlaut zu einander stimmen, zusammen, aber von diesen ist ganz zu trennen ostN *lāgas* 'pilz' (mit ursprünglichem *l*, vgl. ostK *laskə: pə̀ŋχtə-laskə* 'pilz', wogAq. *leχs*, *l̄yχys*, *l̄ūχis* 'pilz, schwamm'). Auch IpN *soagge* 'fungus candelæ' kann mit keinem von den oben angeführten wörtern verbunden werden (möglicherweise aber mit syrj. *šom* 'kohle, schnuppe am kien-span', wotj. *šum* 'russ': IpN *s* wäre hier, wie oft, aus einem früheren *š* entstanden, syrj.-wotj. *m < ŋ*), ebensowenig das mord. wort für 'zunder' (vgl. oben nr. 67).

Der endsilbe im wotj. *senka* u. s. w. entspricht im ostJ (*s̄j̄nəγ'*) das *γ*. Die ost., wog. und Ip. formen zeugen übereinstimmend für einen ursprünglichen *ś*-anlaut, der im wotj. mundartlich mit *s* wechselt.

169. syrj. *šerög* 'ecke, уголъ' (nach Lytk. mit *ś*-), wotj. *seräg*, *seräk*, *serêg* 'winkel, ecke'.

ostK *ṣ̌ər̄äk* 'wand'.

wogN *seräk* 'ecke' (MUSz. 331), wAq. *küül-s̄əriŋk* 'wand'.

ung. *sarok* 'ecke, winkel'.

BUDENZ, MUSz. nr. 339, wo mit recht das wog.(-ost.) wort für eine entlehnung aus dem syrj. erklärt wird.

170. mordE *sorma-*, (Wied.) *šorma-*, mordM *sorma-*, *šorma-*, *s̄orma-*, *šorma-* (mPšen.), *šorma-* (mKrasn.), *šormâ-* (mČ) 'runzelig werden, sich in runzeln od. falten legen (= refl. *sormavo-* etc.); runzeln, falten', mordE *sorma*, (Wied.) *šorma*, mordM *sormü* (= *sormaf*, *šormâf*) 'runzel, falte'. — Das mouill. mundartl. *ś*- vielleicht im anschluss an mord. *šorma* 'buntwerk, stickerei', *šorma-* bunt machen, sticken'.

fi. *horma* 'falte, runzel', *sormu* id., estn. (d) *hõrmane* 'schrumpfl. verschrumpft'.

Vgl. ANDERSON, Wandl. 187 f.

171. syrj. *sit*, *syt* (Lytk.), *sit* (I, Wichm. 72), (Wied.) *šyt* (neben „*sit*“), permW *šyt* (neben „*sit*“), permO *sit*, wotj. *sil* 'kot, mist' (vgl. oben s. 10, anm.).

fi. *sitta* 'kot, mist', *sittu* id., estn. *sitt*, g. *sita* id.

SETÄLÄ, ÄH 284.

Auf grund der durch die vorstehenden wortvergleichen gewonnenen resultate wird es uns möglich auch, wo das betr. wort sowohl im mord. als im syrj.-wotj. fehlt, mit einiger wahrscheinlichkeit die urspr. beschaffenheit des anl. *s*-lautes zu bestimmen, wenn nur das wort in einer solchen sprache belegt ist, in welcher urspr. *s* und *š* noch verschieden vertreten sind. Allerdings wäre eine eingehende untersuchung der anl. *š*- und *č*-laute nach einem ähnlichen plan, wie hier die *s*-laute behandelt worden sind, zuerst erwünscht, denn teilweise scheinen jene in einigen sprachen eine ähnliche vertretung zu haben, wie *s* oder *š*. In den nachfolgenden etymologien will ich mich ausschliesslich auf solche wörter beschränken, die auch im (west)finnischen vorliegen, in welcher sprache, wie die untersuchungen von THOMSEN (BFB) und SETÄLÄ (ÄH II) dargelegt haben, urspr. *š* und urspr. *s*, *š* eine verschiedene vertretung zeigen; dabei werden noch diejenigen fälle, wo die betr. wörter ausser im finnischen nur im lappischen vorkommen, als besser für eine finnisch-lappische specialuntersuchung geeignet, unberücksichtigt gelassen.

Fi. *s* = fi.-ugr. *s*.

172. fi. *saine* 'karg, knickerig, geizig'.

lpK *s^hnn*, attr. *-nnes* 'geizig'.

tscherW *šön* 'geizig'.

173. fi. *sompo* 'netzflösse aus birkenrinde' (dagegen *sompa* 'netzsteinchen').

? ost. *lomp* 'netzflösse (наплава, a hálót tartó uszó parafák)'.

Das ost. wort nur durch ΠΑΡΑΙ belegt, unbekannt, aus welcher mundart es stammt. Auf dem östlichsten ost. sprachgebiete dürfte ein reiner *l*-laut oJ *l*, oK, oI *t* < *s* vertreten (*l* bei ΠΑΡΑΙ könnte übrigens auch auf mangelhafter transskription (statt *l*) beruhen). Diese etymologie wäre als vollkommen sicher nur in dem fall zu betrachten, dass das betr. wort auch im wogulischen, und zwar mit anl. *t*, belegt wäre. — ostK, oI *tòp* 'netzflösse' ist wohl ein verschiedenes wort, ausfall von *m* ist in diesem dialekt nicht anzunehmen.

174. fi. *suoda* 'gönnen, wünschen', estn. *sõvima* id., *teized sõvisid mind temale* 'die anderen wünschen, dass ich ihn heiraten möchte', *sõviija* 'kuplerin, die den freier anpreist'.

lpN *soagno*, dial. *suõbmo*, g. *suõbmoha* 'petitio matrimonii', *suognodet*, *suõbmohet* 'in matrimonium petere', lpL *su(ə)g̃nu-* 'freierei, brautwerbung', *su(ə)g̃nute-* 'freien, um ein mädchen anhalten', lpK *s̃oŋŋi-* 'freien'; vgl. lpN *suovvat* 'concedere, permittere', *savvat* 'optare', lpL *sūvva-* 'erlauben', *sāvate-* 'wünschen', *sāvvu-* 'wunsch'.

ostK *taŋχ̣ēm*, oI *taŋam* (Castr.), oJ *taŋ:ḳ·ēm*, oN *taŋgalem* 'wünschen, wollen; lieben'.

wogN, wK *tāŋyi*, wML *tanyi* 'wollen', wAq. *taŋχam* 'wollen, mögen'.

SETÄLÄ, Festschrift til Prof. Vilh. Thomsen 231, WIKLUND, UL 311, 316, 145, 202. — Die bedeutung 'freien' im lp. erklärt sich gut aus der urspr. bedeutung 'wünschen, wollen', vgl. oben estn. *sõvima* und mordE *éše-* 'wollen, wünschen, bitten, verlangen; (dial.) freien, werben'.

175. fi. *sää* 'witterung, wetter'.

lpK *šaŋŋ*, (K, N) *šoŋŋ* 'wetter'.

ung. *ég* (acc. *eget*) 'luft; himmel'.

Das fi. und lp. wort zusammengestellt von SETÄLÄ, Festschrift til Prof. Vilh. Thomsen 230.

BUDENZ, MUSz. nr. 265 und 766 (vgl. ANDERSON, Wandl. 84 b), verbindet ung. *ég* mit wogN *seng*, wL *šiehu*, wP *šeh* 'nebel' (nach

Reguly), ostN *šank*: *š.-jīnk* 'schweiss', oI *čerk* 'hitze, heiss', etc.: aus der grundbedeutung 'luft' liesse sich der begriffliche zusammenhang leicht ermitteln. Dabei ist erstens zu beachten, dass die von BUDENZ citierten wog. und ost. wörter nicht identisch sind. Dem wogulischen worte, nach MUNKÁCSI: wogK *sāχw*, wML *šexw* (st. *šēηkw-*), wUL *šoxw*, wN *sēηχw* 'nebel', wN *sēηkw* 'dunst', entspricht nämlich im ostjakischen: ostK *šūw*, oJ *šūw* 'nebel' (oJ *šūk,k.əη* adj. 'nebelig'), Páp. *čüχ* 'воздухъ, туманъ', oN *šy*, *šyv*, (Obd.) *siu* 'nebel; staub'. Zu diesem ost. wort stimmt vollkommen lpN *ciekke*, g. *cieye* 'aër crassus, pluvia tenuis, quam sol transfulget', lpK *cīkk*, (N) *ciehk* 'nebel', ohne nasal, während eine nasalierte form, ähnlich wie in einigen wog. mundarten (wN, wML), im syrj.-wotj. begegnet: wotj. *šīη* (Sar.), *čēη. šēη* (Kaz.), *čīn*, *šīn* (Glaz.) 'rauch', *čēη-kēd* 'kleiner nebel, dunst', syrj. *tšyn* 'rauch, dampf', permW *šyn* id., permO *čön* 'rauch'. Das von BUDENZ herbeigezogene ostjakische wort: ostN (nach Ahlqv.) *šaηk* 'hitze', *š.-jīnk* 'schweiss' [= oK *šəηk*, oJ *šəηk* 'heiss, hitze', *š.-jīηk* 'schweiss'] ist wiederum mit folgendem wogulischen worte identisch: wogN *sāηk* 'hitze', wML *sax* 'wärme der sonne', wAq. *sax* 'wärme, hitze', und dieses wog.-ost. wort deckt sich mit wotj. *šog* (Sar.) 'sehr warm, heiss'. In diesen beiden wörtern ist, wie das ostjakische (oK, oI, oJ *š*, oN *š*, (Obd.) *s < š*) und das syrj.-wotj. (*š*, *š̄*) übereinstimmend bezeugen, der anlautende konsonant in der ursprache ein kakuminaler *š*-laut gewesen, welcher im lappischen durch *c* vertreten ist, im ungarischen aber nicht spurlos geschwunden sein kann. Auch wegen seiner bedeutung kann ung. *ég* 'luft; himmel' nicht wohl mit den von BUDENZ herbeigezogenen wörtern identifiziert werden, wogegen die verbindung mit fi. *sää*, lpK *šaηη* 'wetter' sowohl semasiologisch als lautlich unanfechtbar ist: nach NySz. grundbedeutung 'luft' (wie auch BUDENZ annimmt), vgl. fi. *ilma* 'luft; wetter, witterung'; ung. *g* = lpK *ηη* > fi. *o* und ung. *é(g) ~ e(g)* = fi. *ää* wie in ung. *jég* (acc. *jeget*) 'eis' = lpK *jīηη*, *jīeηη* id. = fi. *jää* id.; der anlautende konsonant ist in der ursprache ein unmuill. *s* gewesen, welches im ungarischen regelmässig geschwunden ist, im lappischen aber in urspr. vordervokalischen wörtern durch *š* vertreten wird. — Es sei noch bemerkt, dass auch das andere fi. wort für 'wetter' *ilma* (auch 'luft; welt', *ilman kaari* od. *pohja* 'forma

coeli cava'), einen ähnlichen bedeutungswandel 'luft, wetter — himmel', zeigt: lpN *albme* 'coelum; intemperies coeli', lpL *al'me* 'himmel; ungewitter', lpK *a,lme* 'himmel; welt', wotj. *in* 'luft; himmel', syrj. *jen* 'gott', *jen-ež* 'himmel', wogML *ilēm* 'wetter', wAq. *elm. ilm* 'zeit; wetter', ostN *jilem* 'himmel' in *j.-tut* 'nordlicht' (eig. 'himmelslicht') = oK *žtam*: als parallelwort zu *tūrēm* 'welt, himmelsstrich'.

Ist etwa mit fi. *sää*, lpK *šaŋŋ*, ung. *ég* noch folgendes ostjaische wort zu verbinden — ungeachtet des anl. *s*, welches auf ein urspr. mouill. *ś* hinweist —: ostK *sāŋkə*, oJ *sāŋkə* (nach Castr. oI *saŋa*, oS *sanki*, nach Patk. *sanka, saŋa*) 'klar, hell, heiter; himmel; gott'? Aus dem grundbegriff 'hell, klar' haben sich im ung., fi. und lp. die bedeutungen 'luft, wetter, witterung, himmel' gut entwickeln können, wie im ost. selbst die bedeutung 'himmel'; auch fi. *ilma* bedeutet ja, wie BUDENZ, MUSz. 785 bemerkt, eigentlich 'helle, klarheit licht', vgl. *tuon ilmaan* 'in lucem profero', *vedän ilmoihin* 'palam profero', *ilmestyn* 'palam l. manifestus fio, in lucem prodeo, appareo, manifestor'. Für das ost. wort ist sonst keine etymologie zu finden.¹

Sonderbarer weise begegnen bei ΠΑΡΑΙ zweierlei formen: 1) *saŋk* (an der Konda und am mittl. Ob), *seŋk* (in den Surgut-dialekten) 'licht; himmel'; 2) *siŋ* (an der Konda und am mittl. Ob) *süŋ* (in den Surgut-dialekten) 'sonne; gott', *süŋ jingavel* 'солнце садится', *siŋ-ül-saŋk* (am mittl. Ob) 'свѣтъ, nap alatti világ (= die unter der sonne befindliche welt)'.
MUNKÁCSI, AKE 332, verbindet fi. *sää* mit mord. *ši, či* 'sonne; tag' und weiter mit wogL, wP *śi*, wT *čou, šou*, wK *šou, šou* 'zeit'; fi. *s-* stimmt jedoch nicht zum mord. *č-, š-*, auch der vokalismus macht schwierigkeiten.

176. estn. *sāra*, g. *sāra* (D) 'alter, nicht mehr laichender barsch'.

ostK *tārə*, oJ *tārəy* (mit 1. pers. poss.-suff. *lūrəm*), oN *tār* (auch *tāra*) 'kaulbarsch, *Acerina cernua*', Páp. *jeroχ* (Wach) id.

¹ Beachtung verdient jedoch syrj. *tšig* (Wied.), *čig* (Lytk.) 'sauber, reinlich, schier (von fleisch), чистый, совершенный'.

wogN *tärkä*, wT *täru* (st. *tärk-*), wL *täri*, wK *togrei*, wP *täri*
'kaulbarsch, Perca cernua' (MH 88).

Mit dem wog.-ost. worte hängt unzweifelhaft zusammen syrj. (P) *darga* 'kaulbarsch', welches wahrscheinlich aus dem wog entlehnt worden ist, zu der zeit, wo in der letztgenannten sprache ein spirantischer *l*-laut gesprochen wurde, der die übergangsstufe zum jetzigen *t* bildete (vgl. oK *t* < (oJ, oN) *ʔ*); statt dessen wurde im syrj (P) *d* substituiert. — Wenn man die hier aufgestellte etymologie nicht gelten lassen will, so könnte man vielleicht — unter annahme eines bei fischnamen nicht ungewöhnlichen bedeutungswandels — das wog.-ost. wort mit fi. *särki*, mord. *serge*, *šärjä* 'plötze' verbinden, vgl. oben nr. 57.

177. fi. *suvanto* 'stagnum aquae in fluviis, locus inter cataractas ubi aqua quiescit (Renv.), das stille wasser zwischen wasserfällen od. strömenden stellen, vorwasser, widerströmung' („den lugna uppätgående sidan i ett strömdrag, bakström“ Lönnr.).

lpN *savo*, g. *savvon* 'locus fluvii, in quo aqua est profunda simulque leniter fluens, haud fluctuans', lpL *savvune-*, nom. *savün*, *savūj*, *savūw* 'stille strecke eines flusses zwischen zwei wasserfällen', lpK *savvan* 'stilles wasser, stille stelle in einem flusse'.

ostK *täw*, oJ *lèw*, oN *lau* 'widerströmung od. rückstrom in einem flusse'.

wogN (*vit-*)*taw* 'strömung (vüz sodra)'.

Das lp. und fi. wort zusammengestellt von QVIGSTAD, Beitr.

Noch ein anderes fi.-lp.-wog.-ost. wort zeugt dafür, dass das finnisch-ugrische urvolk an den ufern grosser flüsse seine wohnsitze hatte (leider lässt sich daraus für die geographische lage der urheimat schwerlich etwas näheres folgern): fi. *pudas*, g. *putaan* 'arm eines flusses', kar. *pudaš*, stamm *pudaha-* id., lpN *budaš*, g. *budača* 'canalis, rivus, qui ex alveo majore dividitur atque leniter in eundem retro influit', ostK *pąst* [Castr. *pāst*, Patk. *pōst*], oJ *pąst* [oS *pāsāt* (Castr.), *pasël* (Páp.)], oN *posyl*, *post* 'seitenarm eines flusses', wogAq.

pōsel, posal 'seitenarm eines flusses', wN *posäl* id., 'folyóér' (im wog.-ost. im vergleich mit fi.-lp. metathesis; wog. *l*, ost. *t, ł, l* < (lp.) *đ*; — das fi. und lp. wort verbunden von SETÄLÄ, NyK XXVI 383).

178. fi. *suvi*, g. *-en* 'æstas, tempus æstivum; süden; (dial.) tempus hiemalis tepida', *suvinen* 'æstivus', s. *talvi* 'hiems tepida („thauig“)', estn. *suvi*, g. *-e* 'sommer', *sui* id., kar. *šuvi, šui* 'süden; mildes wetter'.

ostK *təŋ*, oJ *təŋ*, oN *tuj* 'sommer', oN *t.šurk* 'stelle, wo im frühjahr der schnee abgegangen ist'.

wogN *tūw, tuw, tū, tuj*, wL, wP *tuj*, wK, wT *təj* 'sommer'.

Das fi. und ost. wort verbunden von SCHIEFNER, Castrén's ost. gramm., vgl. DONNER, Wbuch nr. 555, SETÄLÄ, Festschrift til Prof. Vilh. Thomsen 232. — BUDENZ, MUSz. nr. 163, verbindet fi. *suvi* mit lpN *suöve* 'nix madida', lpS *sueve* 'nix', ung. *hó* 'nix', wogegen jedoch die bedeutung spricht. Wahrscheinlich ist das lappische wort = fi. *hyy* 'eisbrei, schneeschlamm, reif' (WIKLUND, UL 316); auch ung. *hó* dürfte mit diesen identisch sein. MUSz. nr. 205 identifiziert BUDENZ irrtümlich die wog. wörter für 'sommer' und 'frühling'; letzteres zeigt im ostjakischen in allen mundarten den anlaut *t*, welcher also ursprünglich ist (ostK *təw* (*təwəŋ*), oJ *təw*, oN *tovy*). ANDERSON, welcher die ost.-wog. wörter für 'sommer' und 'frühling' mit recht scheidet, verbindet Wandl. nr. 36 mit dem erstgenannten syrj. *šonyd* 'warm; wärme, hitze', wotj. *šunŋt* id., welches indessen wohl mit fi. *huone* 'haus, zimmer' verwandt ist (BUDENZ, MUSz. 189, SETÄLÄ, ÄH 270); ebenso wenig sind die weiteren zusammenstellungen von A.: ung. *hő* 'wärme, hitze; heiss', tscher. *šošo* 'frühling', *šokšo* 'heiss', zu billigen.

Fi. *s* < fi.-ugr. *ś*.

179. fi. *sälkö* 'zweijähriges füllen', estn. *sälg*, g. *sälu; salg*, g. *salu* 'füllen (über ein jahr alt)'.

wogN *säli* 'renntier', wAq. *sali* id.

Wegen des bedeutungswandels zu vergleichen syrj. *völ* 'pferd', wotj. *val* id., tscher. *βülö* 'stute', mordM *äld'ä*, mordE *el'de* 'stute' — ostK *wätə*, oJ *wäd'ä*, oN *vyti, vyta, vuta* 'renntier', lpN *alddo*, lpL *altu* 'rennkuh, die für gewöhnlich jedes jahr kalbt', lpK *älta* 'alte renntierkuh' (mit ausnahme des ost. wortes zusammengestellt von SETÄLÄ, JSFOu. XVII,4, s. 13). Der palatale verschlusslaut nach *l* im wog. geschwunden, vgl. z. b. wogN *ñuli*, wT *ñuli*, wUT *ñolo*, wK *ñol*, wP *ñut* 'silbertanne, rottanne' — ostK *ñatχə*, oJ *ñad'əηkə*, oN *ñolya* 'silbertanne', tscherO *nulyo* id. (syrj. *nyl* id., wotj. *ñil-pu* id.).

180. estn. *surema* 'sterben', fi. *surra* (pr. *suren*) 'trauern', *surettaa* 'zum trauern bringen; töten', *surma* 'tod; totschlag; untergang', *surmata* 'totschlagen, töten'.

lpN *sorbme*, g. *sorme* 'mors, interitus', *sorbmit* 'interficere, necare', lpL *sor^omone-* 'sich tot fallen', lpK *so^rrme* od. *so^rrm*, *so^rrm* (lat. *sorma*, *sarma*) 'tod'.

ostK *sarəm* 'tod', oN *sorym* 'tod', oJ *sürüdəm* 'sterben'.

wogN *sorəm* 'tod'.

Vgl. DONNER, Wbuch nr. 670.

Im lappischen liegen die finnischen ableitungsformen als entlehnungen vor.

181. fi. *survoa* 'tundere, pilo pinsare, tundendo minuere l. frangere, stampfen, zerstampfen', *survaista* (mom.) 'stossen', estn. *suruma* (*survma*, *survama*, *survuma*) 'unterdrücken, niederdrücken; pressen, anpressen, keltern', (d) *survma* (*surmma*) 'stampfen', weps. *survon*, *-oda* 'stossen', liv. *surr*, pr. *surüb* 'zerstossen, zerkrümeln'.

ung. *szúrni* 'stechen', *szurdalni*, *szurkalni* (frequ.) id.

tscherO *šurem* '(im mörser) stossen, stampfen', *šuraltem* (mom.) 'einmal stossen, stupfen (= fi. *survaista*, *töykätä*), *šurkalem* 'wiederholt stossen, stechen (= fi. *survia*, *töykkiä*, *pistellä*)', tscherW *šurem* (Bud.) 'trudere, protrudere; pungere'; (Tr.) *šuram* 'im mörser stossen', *šuraltem* (mom.) 'stechen, тычу', *šurkedəlam* 'oft stechen',

tscherB *šarrem* 'stossen, bleuen, stechen, stecken', *šyn^dzäm šaren-la ktaš* 'die augen ausstechen', *šue'r-βanda-δona šaraš* 'mit der mörserkeule hauen, stossen', *tayar šaraš* '(wäsche) waschen (mit langen stangen)', *šaraltem* 'klopfen, schlagen', *šarke-däš* 'stecken, stechen'.

Vgl. DONNER, Wbuch nr. 666. — BUDENZ, MUSz nr. 312, verbindet das fi. und estn. wort (nebst fi. *sortaa* 'deprimere, opprimere') mit ung. *szoros* 'angustus, arctus', *szorúlni* 'arctari', *szorítani* 'arctare, stringere', syrj. *šyrköd-* 'strangulare', ähnlich ANDERSON, Wandl. nr. 16, fi. *survoa*, estn. *suruma* mit den ung. wörtern. Die ursprüngliche bedeutung des fi. verbuns scheint jedoch 'stossen' zu sein, die bedeutung 'drücken, pressen' (im estn.) hat sich in der frequentativform aus der bedeutung 'oft stossen' entwickelt. Im tscher. liegen, wie man sieht, die beiden bedeutungen 'stossen, stampfen (= fi.)' und 'stechen (= ung.)' vor.

estn. *tsurkma* (d) 'stechen' (vgl. *tsurkama* (d) 'einmal stechen', *tsurmama*, *tsurmma* (d) 'stossen', von BUDENZ, MUSz. nr. 322, mit dem ung. und tscher. verbum verbunden) gehört vielleicht zu demselben stamm. — permO *sur-* 'stossen mit der faust' ist wohl = permW, syrj. *sor-* 'mischen etc.', vgl. oben nr. 114.

mordE *šarka-* (eMar.), mordM *šar^cka-* 'stochern, umrühren (z. b. den ofen); mit der ganzen leibesstärke drücken od. klemmen (= fi. *runtoa*, *russoa*)' ist das einzige mord. wort, welches hierbei in betracht kommen könnte; mord. *a* stimmt indessen nicht zu fi. *u*.

182. fi. *sauva* 'stab, stock', estn. *sau*, g. *saua*, *savva* (d) id.

ostK *säv*, oJ *saw*, oN *säv*, *sū*, *suw* 'stab, stock', Páp. *soχ* (neben oK *sou*) id. (носохъ), *sogho-juχ* id.

wogN *sū* 'stab', wK *su* (Hunf.) 'stab', *su-jejv* id., wAq. *sui-jiv*, *säv-jiv* 'stab'.

Vgl. oben nr. 97 und DONNER, Wbuch nr. 755.

- XXII. 1903. XVII + 123 p. **H. Paasonen**, Mordvinische lautlehre. Fmk. 4:—
- XXIII. 1905. XVIII + 304 p. **K. F. Karjalainen**, Zur ostjakischen lautgeschichte. I. Über den vokalismus der ersten silbe. Fmk. 7: 50
- XXIV. 1905. 90 p. **Konrad Nielsen**, Die quantitätsverhältnisse im Polmaklappischen II. Nachtrag und register. Fmk. 2: 50.
- XXV. 1908. XVIII + 200 p. **Antti Aarne**, Vergleichende märchenforschungen. Fmk. 6:—
- XXVI. 1908. LXIV + 209 p. **Armas Launis**, Lappische Juoigomelodien. Fmk. 10:—
- XXVII. 1909. 154 p. **G. J. Ramstedt**, Kalmückische sprachproben. Erster teil. Kalmückische märchen I. Fmk. 6:—
- XXVIII. 1909. 111 + 155 p. **O. J. Brummer**, Über die Bannungsorte der finnischen Zauberlieder. Fmk. 7:—
- XXIX. 1911. 187 p. **Jalo Kalima**, Die russischen lehnwörter im syryänischen. Fmk. 6:—
- XXX. 1912. XVIII + 252 p. **Zoltán Gombocz**, Die bulgarisch-türkischen lehnwörter in der ungarischen sprache. Fmk. 7:—
- XXXI. 1913. II + XXX + 125 p. **Armas Launis**, Über Art, Entstehung und Verbreitung der estnisch-finnischen Runenmelodien. Fmk. 4:—
- XXXII. 1913. VI + 295 p. **Uno Holmberg**, Die wassergottheiten der finnisch-ugrischen völker. Fmk. 7:—
- XXXIII. 1913. XIV + 215 p. + 2 cartes. **Lauri Kettunen**, Lautgeschichtliche untersuchung über den kodaferschen dialekt. Fmk. 7: 50
- XXXIV. 1914. 257 p. + 2 cartes. **Lauri Kettunen**, Lautgeschichtliche darstellung über den vokalismus des kodaferschen dialekts. Fmk. 7: 50
- XXXV. 1914. 317 p. Kansatieteellisiä tutkielmia. Omistetut Kaarle Krohnille. Fmk. 7: 50
- XXXVI. 1915. XIV + 96 p. **Yrjö Wichmann**, Zur geschichte des vokalismus der ersten silbe im votjakischen mit rücksicht auf das syryänische. Fmk. 3:—
- XXXVII. 1916. 108 p. **Vilhelm Thomsen**, Turcica. Études concernant l'interprétation des inscriptions turques de la Mongolie et de la Sibérie. Fmk. 5:—
- XXXVIII. 1916. VII + 342 p. **Yrjö Wichmann**, Syryänische volksdichtung. Fmk. 7:50
- XXXIX. 1916. 8 + 120 p. **Toivo Itkonen**, Venäjänlapin konsonanttien astevaihtelu, Koltan, Kildinin ja Turjan murteiden mukaan. Fmk. 5:—
- XL. 1918. XXIV + 288 p. **A. V. Koskimies** ja **T. Itkonen**, Inarinlappalaista kansantietoutta. Fmk. 10:—
- XLI. 1918. 2 + 136 p. **H. Paasonen**, Die finnisch-ugrischen s-laute. Fmk. 10:—
- XLII. 1. 1918. XV + 118 p. **Frans Äimä**, Phonetik und lautlehre des Inarilappischen. I: 1-5. Beobachtungssphonetik. Fmk. 10:—
- XLIII. 1918. 246 p. **Frans Äimä**, Phonetik und lautlehre des Inarilappischen. II. Instrumentale versuche und messungen. Mit 96 abbildungen in zwei tafeln. Fmk. 20:—

Alleiniger Vertreter für's Ausland:

OTTO HARRASSOWITZ

Buchhandlung und Antiquariat

in

LEIPZIG.



Preis Fmk. 10:—